Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Böllbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schriftrum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modeberichte / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 39,72 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Rachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigentell) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorkanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 244 30.

Nummer 49 | **Montag, den 27. Februar 1939** | **51. Jahrgang**

Heute erfolgt Anerkennung Francos

Amtliche Erklärungen der französischen und englischen Regierung bevorstehend

Vor einer Rede Chamberlains

Eigene Drahtung unseres Londoner Korrespondenten

str. **London**, 27. Februar.

Heute nachmittag wird Chamberlain im Unterhaus die Anerkennung General Francos als rechtmäßige spanische Regierung bekanntgeben. Die Opposition plant einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung, der, den Regeln des Unterhauses entsprechend, um 8 Uhr abends zum Gegenstand einer Debatte gemacht werden wird. Die Abstimmung ist daher nicht vor dem späten Abend zu erwarten. Es ist anzunehmen, daß Chamberlain mit einer langen Erklärung in die Debatte eingreifen wird. Gleichzeitig wird der britische Agent in Burgos, Hodgson, General Franco von der offiziellen Anerkennung Mitteilung machen. Die britische Regierung wird bereits in den nächsten Tagen um das Agreement für den Botschafter nachsuchen. Bis zur Erneunung eines solchen Botschafters wird Hodgson als Geschäftsträger fungieren.

In politischen Kreisen verlautet und von der Presse wird gleichfalls bestätigt, daß England keinerlei Bedingungen an die Anerkennung gestellt habe. Es ist jedoch nicht richtig, wie „Sunday Times" schreiben, daß England niemals solche Bedingungen ventiliert habe, vielmehr hat die Londoner Regierung, als es feststand, daß die Atmosphäre für Bedingungen in Nationalspanien nicht günstig sei, sie fallen gelassen. „Sunday Times" fügen hinzu, diese Tatsache bedeute nicht, daß England im unklaren über die künftigen Pläne Francos gelassen worden sei. Diese Andeutung bezieht sich darauf, daß General Franco von sich aus England verschiedene Mitteilungen gemacht hat, u. a. daß die Nachrichten, wonach er in großem Stile Strafmaßnahmen gegen die früheren politischen Gegner plane, nicht den Tatsachen entspreche. Ferner hat General Franco nochmals die früheren Verträge Spaniens bestätigt, die eine Unversehrtheit des spanischen Territoriums einschließen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" hebt heute hervor, daß die Anerkennung General Francos nicht bedeute, daß ihm die Rechte einer kriegführenden Macht zugesprochen würden. Er fügt hinzu, daß es verfrüht sei, das Ende des spanischen Krieges bereits für die nächsten Tage anzunehmen. Ob diese Ansicht des „Daily Telegraph" nach dem Rücktritt des sogenannten „Präsidenten" Azana noch zutrifft, wird von anderen Blättern bezweifelt. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Expreß" schreibt, daß es nach dem Ausfall von Botschaftern das erste Ziel Englands sein werde, einen Vertrag über wirtschaftliche und politische Angelegenheiten mit Nationalspanien herbeizuführen.

Marxistische Kundgebung in London

Gestern kam es in London im Anschluß an eine Demonstration der Gewerkschaften und der Arbeiterpartei zu größeren Kundgebungen. Auf dem Trafalgar Square wurden der Leiter der Arbeiterpartei im Unterhaus, Attlee, und der Vorsitzende des Londoner Stadtrats, Morrison, von der Menge, die zum großen Teil aus Kommunisten bestand, niedergeschrien. Als Attlee und Morrison anschließend an die Versammlung sich in einem Auto nach Downing Street 10 (dem Amtssitz des Ministerpräsidenten) begaben, um dort eine Protesterklärung gegen die Anerkennung Francos abzugeben, folgte ihnen die Menge von rund 15 000 Personen. Von dem gegenüberliegenden Scotland Yard eilten größere Mengen von Schutzleuten herbei und sperrten Downing Street ab. Drei Züge der Feuerwehr, die durch einen falschen Alarm gleichzeitig herbeigerufen waren, versperrten den Weg zur Downing Street. Es kam zwischen der Polizei und den Demonstranten zu verschiedenen Zusammenstößen. Später setzte sich der Demonstrationszug in Richtung der rotspanischen „Botschaft" in Bewegung, um für eine hoffnungslose Sache zu demonstrieren. In Sprechchören wurde gerufen: „Wir verlangen Waffen für Spanien!", womit natürlich Rotspanien gemeint war.

Kairo geht London voran

ep. **Kairo**, 27. Februar.

Die sofortige Anerkennung der nationalspanischen Regierung General Francos wurde von der ägyptischen Regierung in ihrem Ministerrat am Sonntag beschlossen. Durch diesen Entschluß wird eine frühere Entscheidung, die erst die Anerkennung Francos durch Großbritannien abwarten wollte, abgeändert. Wie am Sonntag hier verlautete, wird die erste Folge der Anerkennung die Schließung des rotspanischen Generalkonsulats in Alexandrien sein. Außerdem sollen unverzüglich die ägyptisch-nationalspanischen Handelsbeziehungen wiederhergestellt werden. Das ägyptische Interesse an wirtschaftlichen Beziehungen zu Spanien gründet sich in erster Linie auf den Wunsch, die umfangreichen Baumwoll-Lieferungen nach Spanien wieder aufnehmen zu können.

*

Die südamerikanischen Staaten Argentinien, Bolivien und Venezuela haben beschlossen, die nationalspanische Regierung völkerrechtlich anzuerkennen.

Azana hat Paris verlassen

ek. **Paris**, 27. Februar.

Der sogenannte Präsident der spanischen Republik, Azana, hat gestern abend kurz vor 10 Uhr die rotspanische Botschaft in Paris still und heimlich verlassen. Unter starkem Polizeischutz, der hauptsächlich die neugierigen Pressereporter fernhalten sollte, begab sich Azana nach dem Lyoner Bahnhof, wo er den Nachtschnellzug nach Genf nahm. Er wird sich nunmehr auf sein Landgut in den französischen Alpen in Collonges zurückziehen. Heute nachmittag soll sein Rücktritt amtlich veröffentlicht werden. Damit ist die spanische Republik offiziell und sozusagen de jure zu Grabe getragen.

Der sogenannte Außenminister Del Vayo arbeitet fieberhaft an der Organisation der Flucht der rotspanischen Machthaber nach Mexiko. Er überwacht den Abtransport der kompromittierenden Archive und dre sonstigen „Guthaben" aus der roten Botschaft in Paris. Ganze Lastwagenzüge waren schon in Bordeaux eingetroffen, aber das Unglück wollte es, daß von Bordeaux aus augenblicklich kein Schiff für Mexiko zu haben war, erst am 4. April geht der Dampfer „Flandria" nach Mexiko ab. Das war den spanischen Bolschewisten zu spät. Die „Güter" der spanischen Botschaft wurden daher nach Arcachon transportiert, wo vor einigen Tagen eine geheimnisvolle Jacht von 900 Tonnen Größe eingetroffen ist. Ueber die Identität dieses Schiffes ist nichts näheres bekannt, da es auf seiner letzten Reise seinen Namen gewechselt hat und sich nunmehr „Banadis" nennt.

Verzweifelte Lage in Madrid

Der Außenpolitiker des dem Quai d'Orsay nahestehenden „Petit Parisien" ist im Besitz von Nachrichten, wonach die Negrin-Regierung in völligem Verfall begriffen sei. Die Widerstände in der zentralspanischen Zone würden, so heißt es u.a., nur noch von kurzer Dauer sein, und in kurzer Zeit werde man sagen können, daß das marxistische Spanien einmal gelebt habe.

Französisch-spanisches Abkommen

Vermutungen der Pariser Blätter über seinen Inhalt

Eigene Drahtmeldung unseres Pariser Korrespondenten

ek. **Paris**, 27. Februar.

Der französische Unterhändler in Burgos, Senator Berard, ist gestern morgen wieder in Paris eingetroffen, wo er am Bahnhof von einer Schar von Politikern, Pressereportern und Photographen begrüßt wurde. Auch der frühere spanische Botschafter in Paris, Quinones de Leon, war auf dem Bahnhof zum Empfang anwesend. Berard erklärte sich sehr befriedigt über den Gang seiner Verhandlungen in Burgos und betonte, daß namentlich die Abstimmung der französischen Kammer über die Anerkennung der französischen Regierung ihm seine Aufgabe sehr erleichtert habe.

Die Pariser Blätter wollen darüber unterrichtet sein, daß am Sonnabendnachmittag in Burgos ein französisch-nationalspanisches Abkommen unterzeichnet worden sei. Ueber seinen Inhalt berichten „Petit Parisien" und „Petit Journal" übereinstimmend, daß sich das Abkommen in vier Teile gliedere. Der erste Teil regele die Frage der rotspanischen Flüchtlinge, denen Franco weitgehende Milde zusichere und bei denen er laut einer an die englische und französische Regierung ergangenen Mitteilung keine politischen Vergehen, sondern nur Straftaten des gemeinen Rechts verfolgen werde.

Im zweiten Teil werde die Frage der spanischen Guthaben in Frankreich, vor allem die Angelegenheit des von der Bank von Spanien bei der Bank von Frankreich hinterlegten Goldes geregelt.

Der dritte Teil lege die Einzelheiten über die Wiederaufnahme des normalen Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- und Telephonverkehrs fest. Diese Einzelheiten würden dann viertens durch eine Erklärung über die gute französisch-spanische Nachbarschaft ergänzt.

Heute vormittag erstattete Bérard dem Außenminister Bonnet und dann dem Ministerpräsidenten Daladier Bericht. Um 4 Uhr tritt dann der Ministerrat der französischen Regierung im Elysée zusammen, um die endgültige Anerkennung der spanischen Regierung zu beschließen. Wahrscheinlich wird bei dieser Gelegenheit schon der neue französische Botschafter in Burgos bestimmt werden.

Cianos Besuch in Warschau

Gemeinsame Interessen zweier befreundeter Nationen

ep. **Warschau**, 27. Februar.

Am Sonnabend wurde zu Ehren des italienischen Außenministers Graf Ciano ein Galaempfang veranstaltet, bei dem Graf Ciano und Oberst Beck Trinksprüche wechselten. Oberst Beck hob die polnisch-italienische Freundschaft hervor, die durch die in den schwierigen Zeiten der polnischen Freiheitskämpfe von 1863 gebrachten gemeinsamen Blutopfer ihren Ausdruck gefunden habe. In seiner Antwort feierte Graf Ciano feinerseits die Bedeutung der polnisch-italienischen Freundschaft und die Gemeinschaft der beiderseitigen Ideen und Interessen. Die gegenseitigen Besuche polnischer und italienischer Staatsmänner bewiesen die beide Staaten verbindende Freundschaft, die sich in Zukunft noch herzlicher gestalten werde.

Am Sonntag wurde der italienische Außenminister nach der Enthüllung eines Denkmals für den italienischen Obersten Nullo, der auf seiten der polnischen Aufständischen 1863 im Kampf gegen zaristische Truppen gefallen war, vom polnischen Staatspräsidenten empfangen. Der Audienz wohnte auch Außenminister Beck bei. Anschließend fand ein Essen statt, das der Staatspräsident zu Ehren des italienischen Außenministers und Gräfin Ciano gab. Am Nachmittag empfing Außenminister Ciano die von ihm am Sonnabend besuchten maßgeblichen Vertreter Polens zum Gegenbesuch. Abends fand ein Essen in der italienischen Botschaft statt, dem auch der deutsche Botschafter in Warschau beiwohnte.

Das römische Echo

h. **Rom**, 27. Februar.

„Polen ist mit Frankreich verbündet und mit Italien befreundet" schreibt der nach Warschau entsandte Chefredakteur des offiziösen „Giornale d'Italia" zu den Warschauer Besprechungen des Grafen Ciano, die mit dem größten Interesse verfolgt werden und hier alle anderen politischen Ereignisse in den Schatten stellen.

Man stellt in Rom fest, daß direkte Fragen zwischen den beiden Ländern nicht offen sind und daß daher keinerlei Vertragsabschlüsse oder sonstige schriftliche Vereinbarungen als Ergebnis der Polenreise des Grafen Ciano zu erwarten seien. Um so wichtiger aber sei es, die künftige Stellungnahme Polens zu klären. Man hat in Rom vollstes Verständnis dafür, daß Polen sich auf Grund seiner besonderen Lage nicht eindeutig für die Achse Berlin—Rom oder für das Bündnissystem der westlichen Demokratien entscheidet, aber man stellt in der gesamten italienischen Presse mit Genugtuung fest, daß Polen sich durch den Nichtangriffspakt mit Deutschland, durch seine engen Beziehungen zu den auch mit Italien befreundeten südosteuropäischen Staaten und durch sein innerpolitisches Regime den Achsenmächten soweit genähert hat, daß es in voller nationaler Ungebundenheit einer endgültigen Entscheidung entgegengehen kann. Sie vorzubereiten, wenn auch nicht sie sofort herbeizuführen, wie man in Rom sehr wohl weiß, ist die Aufgabe der Besprechungen des Grafen Ciano. „Es handelt sich darum", wie das „Giornale d'Italia" wörtlich sagt, „die verschiedenen Richtlinien der polnischen Politik zu harmonisieren und zu klären."

England und Spanien

Von unserem Londoner Korrespondenten

str. **London**, Ende Februar 1939.

Während der spanische Bürgerkrieg seinem Ende zugeht, versammelt England in der Nähe Gibraltars eine Flottenmacht von acht Schlachtschiffen, elf Kreuzern, 62 Zerstörern, neun U-Booten, zwei Flugzeugträgern und zahlreichen Hilfsschiffen. Als Grund werden Manöver angegeben, aber man wird diese Demonstration im Auge behalten müssen, wenn man Englands Beteuerungen hört, Spanien müsse seine Geschicke frei und unbeeinflußt bestimmen. Auch andere englische Parolen haben einen verdächtigen Klang. Das gleiche England, das pathetisch ausruft, der spanische Boden müsse unversehrt bleiben und den Spaniern gehören, sitzt seit 235 Jahren in Gibraltar.

Bei ihren Vermittlungsversuchen, so erklärt man in London, habe die englische Regierung nur humanitäre Gesichtspunkte im Auge gehabt. Es ist aber sehr fraglich, ob ein Staat, der während des ganzen Bürgerkrieges seine Hand auf beiden Seiten im Spiele hatte und damit zur Verlängerung des Kampfes beitrug, den Anspruch der Humanität in gleicher Weise erheben kann wie diejenigen Staaten, die sich von Anfang an für eine Seite entschieden haben.

Angesichts dieser fadenscheinigen Argumente ist es nicht überraschend, daß die Anerkennung des „Rebellen" Franco als rechtmäßige spanische Regierung mit einer diplomatischen Niederlage Englands eingeleitet wurde. Man glaubte Bedingungen stellen zu können: Verscherung, nicht dem Antikominternpakt beizutreten, Ausschreibung parlamentarischer Wahlen, Amnestie politischer Gegner und vorherige Entfernung ausländischer Freiwilliger. Alle Bedingungen sind fallengelassen worden und England hat sich zu einer bedingungslosen Anerkennung durchgerungen. Sogar den psychologisch günstigsten Augenblick hat man verpaßt, der zweifellos unmittelbar nach der mit englischer Hilfe zustande gekommenen Uebergabe Minorcas bestand. Alles, was bei dem Zögern und Feilschen herausgesprungen ist, sind zwei Dinge, die man ebensogut als selbstverständlich wie als überflüssig ansprechen könnte, nämlich eine Mitteilung Francos aus freien Stücken, daß er seine früheren politischen Gegner nicht in Bausch und Bogen erschießen oder einsperren werde, und eine Anerkennung der bestehenden internationalen Verträge Spaniens, vor allem über Spanisch-Marokko, durch Franco.

Die Opposition, die sich mit der Anerkennung als solcher schon abgefunden hatte, greift natürlich die diplomatische Schlappe der Regierung aus innerpolitischen Gründen auf, in Regierungskreisen aber hat man sie verhältnismäßig gelassen hingenommen. Denn das war nur der Anfang. Können nicht Zeit und Umstände England immer noch in die Hände arbeiten? Vor allem, wenn England nicht müßig ist? Ein eifriges Plänschmieden hat eingesetzt, die City hat sich auf eine sofort einsetzende wirtschaftliche Aktivität vorbereitet und der diplomatische Ehrgeiz Englands, in Spanien Einfluß zu gewinnen, wird gewaltig angestachelt. Das geographische Bild, das die Lenker der englischen Politik dabei vor Augen haben, ist doppelter Natur. Einmal ist Spanien auf Grund seiner Lage das Sprungbrett nach Amerika, die Brücke nach Afrika, der Wegweiser nach den asiatischen Ufersstaaten des Mittelmeeres und das Tor dieses Meeres. Historiker haben Spanien den „Knauf Europas" genannt. Zum anderen ist Spanien ein Teil des in englischen Augen immer wichtiger werdenden Raumes Westeuropa, der dazu dienen soll, England das ihm unheimliche Mitteleuropa vom Leibe zu halten. Die Niederlande, Frankreich und Spanien, die drei Länder, die ihre Hand nach der Weltherrschaft ausgestreckt haben und eins nach dem anderen von England niedergerungen wurden, sollen nichts als Objekte britischer Strategie sein. Spanien ist der unsichere Posten in dieser Rechnung. Von seiner Entscheidung hängt nicht allein ab, ob französische Armeekorps und englische Kriegsschiffe im Falle eines Konfliktes gebunden werden, sondern auch, ob sich die englische Theorie, in kommenden weltpolitischen Auseinandersetzungen „Orient und Okzident zu trennen", verwirklichen läßt. Die These, die Ludendorff einmal aufstellte, das die bevorstehenden Entscheidungen im Mittelmeergebiet und Nordafrika fallen werden, hat hier ihre einflußreichen Anhänger, deren Zahl seit der wachsenden italienisch-französischen Spannung, dem Erstarken Deutschlands und dem Wandel in Spanien noch zugenommen hat. Unter solchem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902274/fragment/page=0001

Gesichtswinkel ist die künftige spanische Außenpolitik eine Frage höchster Bedeutung für England.

Es wird sich auch immer deutlicher herausstellen, daß Englands Wunschbild sich nicht in einem Spanien erschöpft, das sein Gebiet keiner anderen Macht zur Verfügung stellt, das sich in etwaigen Konflikten neutral verhält und mit dem sich gute Handelsgeschäfte machen lassen. Vielmehr wird England versuchen, von Spanien das gleiche zu erreichen, was es in langem Kampf den anderen westeuropäischen Nationen abgerungen hat, daß es niemals einer Staatenverbindung beitritt, die nicht von England gebilligt ist, mit anderen Worten, eine Einschränkung der außenpolitischen Entscheidungsfreiheit Spaniens.

Dieses Ringen beginnt jetzt erst in voller Stärke, nachdem Franco als Staatschef anerkannt ist. Und trotz aller englischen Zähigkeit ist im Untergrund ein Gefühl wehmütiger Zweifel festzustellen, ob England ein so weitgestecktes Ziel, den Schwertknauf Europas in die Hand zu bekommen, in der heutigen Zeit fortschreitender Machtumschichtungen noch erreichen kann.

Parteiempfang beim Führer

dnb. **München**, 27. Februar.

Die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz" meldet: „Am Sonnabendabend fand in den Räumen des Führerbaues am Königlichen Platz zu München der alljährliche große Parteiempfang beim Führer statt. Auf diesem traditionellen Empfangsabend der Partei waren der Stellvertreter des Führers, die Reichsleiter mit den führenden Persönlichkeiten der Reichsleitung, die Gauleiter mit ihren Stellvertretern, die Obergruppenführer und Gruppenführer der SA., SS, des NSKK. und des NSFK., die höheren Arbeitsführer und die Gebietsführer der HJ. sowie andere führende Persönlichkeiten der NSDAP. mit ihren Frauen Gäste des Führers."

Mit KdF. nach Nationalspanien

Die große Jungfernreise des neuen Urlauberschiffes „Robert Ley"

dnb. **Berlin**, 27. Februar.

Das KdF.-Schiff „Robert Ley" steht vor der Vollendung. Am 23. März, also in knapp einem Monat, wird es zum erstenmal auslaufen, und zwar zu einer technischen Werftprobefahrt, die nur einen Tag dauert. Der große Tag des KdF.-Schiffes „Robert Ley" und der Beginn der eigentlichen Jungfernreise ist dann der 18. April. An diesem Tage treffen in Hamburg KdF.-Urlauber aus allen Gauen Großdeutschlands ein, um an Bord ihres neuen Schiffes zu gehen.

Diese Jungfernreise des KdF.-Schiffes „Robert Ley" wird die größte und zugleich südlichste Fahrt sein, die „Kraft durch Freude" bisher durchgeführt hat. Außer den bekannten Zielen Madeira, Lissabon kommen neu hinzu die Kanarischen Inseln, von denen in Santa Cruz auf Teneriffa an Land gegangen wird, um schließlich Bilbao, die bekannte baskische Hafenstadt in Nordspanien anzulaufen, um deren Freiheit noch vor wenigen Monaten heftige Kämpfe geführt wurden. Da „Kraft durch Freude" zum erstenmal nationalspanisches Gebiet anläuft, ist mit besonderen Begrüßungsfeierlichkeiten zu rechnen.

Spannung in Schanghai

Stumme Kriegserklärung" an die Internationale Niederlassung

ep. **Schanghai**, 27. Februar.

Die Lage in der Internationalen Niederlassung hat eine erhebliche Zuspitzung erfahren. Am Sonntag erhob die von den Japanern eingesetzte Nankinger Erneuerungsregierung Vorstellungen beim Stadtrat der Internationalen Niederlassung und kündigte eine militärische Aktion in dieser Zone zur Unterdrückung des Terrorismus an. Die Vorstellungen der Nankinger Regierung enthalten u. a. den Vorwurf, daß namentlich die Behörden der französischen Konzession dem Nankingregime feindlich gesinnt seien. In eigenartiger Weise zeigt die am Sonntag in Tokio veröffentlichte Version des Nankinger Schrittes wesentlich schärfere Formulierungen. Danach soll Nanking eine „stumme Kriegserklärung" gegen die Internationale Niederlassung und die englische und französische Schiffahrt abgegeben haben. In den Ausländerkreisen Schanghais ist die Besorgnis auf den Höhepunkt angelangt. Man erwartet in den nächsten Tagen eine entscheidende Wendung, höchstwahrscheinlich ein aktives Eingreifen Japans. Hierzu kommt, daß schon seit Ende der vorigen Woche Truppen der Nankingregierung an der Grenze der Internationalen Niederlassung eingetroffen sind.

Bonnet hält am Münchener Kurs fest

Eine Sonntagsrede des französischen Außenministers

Drahtung unseres Pariser Korrespondenten

ck. **Paris**, 27. Februar.

Der französische Außenminister Bonnet hat gestern in Gourdon im Südwesten Frankreichs anläßlich einer Tagung der Radikalsozialen Partei eine Rede gehalten, die die Pariser Presse als ein Ereignis von historischer Tragweite hinstellen möchte, weshalb sie hervorhebt, daß 1913 Poincaré und 1931 Briand in demselben Gourdon in historischen Stunden der internationalen Politik bedeutsame Ausführungen gemacht hätten. Diese Presseaufmachung der Ministerausführungen kann aber nicht die Tatsache überschatten, daß Bonnet nur schön gesprochen hat, ohne aber auch nur den geringsten konstruktiven Beitrag zur Lösung der außenpolitischen Versteifung in Europa zu liefern. Der Außenminister scheint Verständnis dafür gehabt zu haben, daß die Rede des Ministerpräsidenten Daladier vor einigen Tagen im Amerikanischen Klub in Paris, worin er ausgerechnet Roosevelt als den Vater des Friedensgedankens in der Welt feierte, in Deutschland eine sch[…] Zurückweisung erfahren mußte. Deshalb hat der französische Außenminister in seiner Rede diesesmal die Vereinigten Staaten überhaupt nicht erwähnt und dafür um so mehr von Deutschland gesprochen, während er gleichzeitig, um den Ministerpräsidenten zu schonen, seine enge politische Freundschaft mit ihm feierte. Sie hätten immer, und zwar schon seit vielen Jahren, in völliger Uebereinstimmung der Ansichten und Gedanken zusammengearbeitet, und das Vertrauen, das Daladier ihm stets gezeigt habe, werde er immer mit seiner „Freundestreue" beantworten.

Dann ging Bonnet auf das Münchener Abkommen ein und feierte es erneut als eine große Friedstat. „Seit München haben wir alle Anstrengungen unternommen, um eine europäische Entspannung herbeizuführen, die das französische Volk wünscht." Im Zuge dieser Bemühungen sei die deutsch-französische Erklärung vom 6. Dezember ein wichtiges Ereignis. Bonnet wiederholte die Ausführungen Daladiers, daß sämtliche alten Frontkämpfer ehrlich den Frieden mit Deutschland wünschten, einen Frieden, den viele von ihnen sogar mit dem Leben zu bezahlen bereit wären. „Wir alle hoffen, daß die gemeinsame deutsch-französische Erklärung vom 6. Dezember die erste Etappe auf dem Wege zur Herstellung vertrauensvoller Beziehungen ist, die Frankreich mit Deutschland zu unterhalten und weiter zu entwickeln wünscht." Nachdem Bonnet dann natürlich auch noch die unbestrittene französisch-englische Solidarität gefeiert hatte, übernahm auch er die hier schon allgemein üblich gewordene Beschwörungsformel: „Frankreich duldet nicht, daß irgend jemand sein Imperium, das mit dem Blut und dem Schweiß der Franzosen erbaut worden ist, anrührt. Frankreich wird seine Souveränität und sein Hoheitsgebiet ungeschmälert aufrechterhalten."

Das alles ist schön und gut, aber das berührt keineswegs mehr das europäische Problem. Auch in Frankreich begreifen immer weitere Kreise, daß gewisse übervölkerte und von der Natur weniger bevorzugte Nationen leben wollen und leben werden. Dagegen kommen auch allgemeine Beschwörungsformeln nicht mehr auf.

Zwischen Tradition und Revolution

Rosenberg über die typenbildende Kraft des Nationalsozialismus

dnb. **Berlin**, 27. Februar.

Das Führerorgan der Obersten SA.-Führung „Der SA.-Führer" veröffentlicht einen Artikel des Reichsleiters Alfred Rosenberg über die besondere Stellung der SA. im Dienste der nationalsozialistischen Weltanschauung.

„Der schlichte SA.-Mann, der zum Kampf für den Führer antrat", so heißt es in diesem Artikel, „hat nicht alle geistigen und wissenschaftlichen Konsequenzen etwa der Rassenkunde, der Religionsphilosophie, der europäischen Geschichte überblicken können. Gerade aber, daß aus allen Schichten des deutschen Volkes sich Menschen fanden, die zu einem scheinbar uns alle vernichtenden Schicksal nein sagten und dieses Nein durchhielten, gerade das ist die entscheidende weltanschauliche Wende unserer Zeit gewesen.

Nach und nach ist aus Instinkt, Wille und Einsicht ein neues Weltbild des Nationalsozialismus entstanden. Ein geschichtliches Verstehen, daß das Erscheinen der großen feindlichen schwarzrotgoldenen Parteigruppen nicht ein Zufall war, daß sie nicht nur als Machtbildungen zu begreifen seien, sondern als die Außenseite bestimmter Traditionen, eines bestimmten politischen Schicksals, bestimmter sozialer Verpflechtungen, mit einem Worte: weltanschauliche, weit in die Vergangenheit reichende Kräfte waren. Diese Bindungen reichten also nicht nur in die Ueberlieferungen der letzten Jahrzehnte hinein, sondern in das Schicksal eines ganzen Jahrtausends.

Die SA. ist nicht auf einen plötzlichen harten Befehl entstanden, sondern ist entstanden auf Grund einer ausgerufenen Kampfparole, um die sich zunächst wenige Menschen scharten, die bereit waren, das, was gelehrt wurde, durch persönlichen Einsatz zu bekräftigen. Der Gang zur Feldherrnhalle, den wir vor 15 Jahren gingen, war der Beweis dafür, daß die gesamte Führerschaft der nationalsozialistischen Bewegung in einer entscheidenden Stunde bereit war, an der Spitze eines Opferganges zu marschieren. Das war Symbol dafür, was tausend und aber tausend SA.-Männer in Deutschland taten, wenn sie im großen Berlin im Braunhemd durch die Straßen marschierten, jederzeit vor die Möglichkeit eines kommunistischen Ueberfalls gestellt.

Die nationalsozialistische Weltanschauung ist in diesen Jahren ungeheuer vertieft worden. Alle Lebensgebiete wurden erfaßt, und in alle Verästelung ist das Forschen unserer Bewegung gedrungen. Es ist so gekommen, wie ich einmal vor vielen Jahren mich zu äußern wagte, daß der Sinn unserer Bewegung auch darin bestehe, daß die Weltgeschichte neu geschrieben wird. Und die zweite entscheidende Einsicht liegt darin, daß, weil die Werte des Ehrgefühls und des nationalen Stolzes den Kernpunkt unserer ganzen Schicksalshaltung ausmachten, der schlichteste SA.-Mann die gleiche Weltanschauung haben kann, wie der größte Führer einer Nation. Diese Einsicht scheint mir die allerentscheidenste in der Beurteilung dessen zu sein, was wir als typenbildende Kraft des Nationalsozialismus bezeichnen, und was uns die innere Sicherheit, den Glauben an die Dauerhaftigkeit der nationalsozialistischen Bewegung gibt. Alle Versuche, durch Strebertum, Eitelkeit diese eherne Haltung der NSDAP. zu zersetzen, werden, falls diese Versuche in Zukunft wirklich kommen sollten, scheitern müssen, wenn die kommende Generation das Ringen der politischen Kämpfer und unserer SA. ständig im Bewußtsein trägt mit der Verpflichtung, niemals mehr das zu verraten, was uns die Kraft gab, Deutschland aus der tiefsten Erniedrigung seiner größten Wiedergeburt entgegenzuführen.

Im großen geschichtlichen Geschehen, das man nicht mit der Lebensdauer eines einzelnen Menschen messen darf, werden die Aufgaben der Epoche nicht alle immer in gleicher Stärke auf einmal an uns herandrängen, sondern in einem wechselnden Schicksalsspiel. Es ergibt sich die Notwendigkeit, daß in der einen Zeitspanne die eine Gliederung oder die eine Persönlichkeit betont im Vordergrund steht, und daß bei einer neuen Frage des Schicksals eine zweite oder dritte Persönlichkeit, oder eine zweite oder dritte Gliederung der Bewegung besonders kämpferisch hervortritt. Das Leben mag die eine oder andere Aufgabe besonders dringend erscheinen lassen, immer aber bleibt die gesamte Weltanschauung eine entscheidende Aufgabe für alle, und diese Gesamthaltung hat die SA. immer in besonderer Weise vertreten. Aus dieser inneren Einstellung und dem Standort im deutschen Schicksal, den die SA. einnimmt, wird sie manches verstehen, was notwendig war, und sie wird in alter Weise in ständig sich erneuernder freiwilliger Gefolgschaft dem Führer folgen, das Ideal der nationalsozialistischen Kampfzeit für immer in ihre Herzen prägen und als lebendiges Vorbild zwischen Tradition und Revolution weiter hinübertragen in die kommende große Zukunft des deutschen Volkes."

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, sprach am Sonnabend in der Aula der Münchener Universität zu 600 Polizeiführern der Ordnungspolizei innerhalb des Bereiches des höheren SS- und Polizeiführers in den Wehrbezirken VII und XIII über die Arbeit und die Aufgaben der kommenden Zeit.

Roosevelt verzichtet

Er empfiehlt seinen Freund Hopkins als Präsidentschaftskandidaten

Washington, 27. Februar.

Roosevelts intimster Berater Hopkins, den der Präsident unlängst zum Handelsminister ernannte, meldete am Freitag zwar nicht offiziell, aber doch recht deutlich seine Kandidatur für die Präsidentschaftswahlen 1940 an. Dies bestätigt die Voraussagen, daß Roosevelt die Unmöglichkeit einer eigenen Kandidatur für eine traditionswidrige dritte Amtsperiode eingesehen habe und sich nunmehr bemühe, einen ihm genehmen Nachfolger heranzuziehen. Aus diesem Grunde entließ er Handelsminister Roper, um seinem Freunde Hopkins Gelegenheit zu geben, sich in diesem Amt eine nationale Stellung zu schaffen. Man zieht dabei eine Parallele zu Hoover, der 1928 aus diesem Amt ins Weiße Haus übersiedelte.

Am Freitag begab sich Hopkins nach Jowa und hielt dort seine erste große Rede als Handelsminister. Er versuchte sich, seinen Landsleuten als den aus einer ärmlichen, aber anständigen Farmerfamilie Jowas hervorgegangenen typischen amerikanischen Farmersohn vorzustellen und versprach, „dem Vaterlande gut zu dienen". In politischen Kreisen bezweifelt man, daß Hopkins' Kandidatur die schon schwachen Aussichten der Demokraten für 1940 irgendwie verbessern könnte. Er ist weder eine imponierende nationale Persönlichkeit, noch brachte seine Rede irgendeinen konkreten neuen Gedanken. Die Demokratische Partei dürfte daher ihren Kandidaten aus den Reihen der konservativen Mitglieder wie Garner, Hull oder Clark aussuchen, stehen ihr doch beachtliche Gegner auf republikanischer Seite gegenüber, insbesondere Taft und Dewey.

Schuldspruch gegen Hines

Die Verquickung von Politik und Gangstertum in USA.

New York, 27. Februar.

Der zweite Prozeß gegen Jimmy Hines, den „Tammany-Hall"-Politiker und Beschützer des jährlich 20 Millionen Dollar einbringenden Lotterie-Rackets der Gangsterbande des Juden Dutch-Schulz alias Flegenheimer, endete mit dem Schuldspruch gegen den Angeklagten. Nach fünfwöchiger Dauer sprachen die Geschworenen in einer siebenstündigen Schlußberatung ihr „Schuldig" in allen 13 Anklagepunkten. Die Urteilsfällung selbst erfolgt am 13. März; die Höchststrafe beträgt 25 Jahre. Hines, der sich gegen eine Bürgschaft von 20 000 Dollar auf freiem Fuß befindet, will Berufung einlegen.

Jimmy Hines war etwa 30 Jahre lang eines der Häupter der einst fast unumschränkt herrschenden New Yorker demokratischen Organisation, die unter dem Namen „Tammany-Hall" bekannt ist. Da er nach Ansicht tausender New Yorker hoch über dem Gesetz stand, gingen die Strafbehörden trotz wiederholter Gerüchte über politische Korruption und Beeinflussung der Polizei und trotz des Vorwurfes, er verkehre mit den dunklen Gestalten der Unterwelt, nicht gegen ihn vor, bis der republikanische Oberstaatsanwalt Dewis das Lotterie-Racket des Dutch-Schutz-Gangs untersuchte. Der erste Prozeß gegen Hines, der vier Wochen dauerte, wurde bekanntlich wegen eines Verfahrensfehlers Dewis' abgebrochen.

Ein souveränes Palästina?

Beschränkung der jüdischen Einwanderung

str. **London**, 27. Februar.

Heute wird die englische Regierung zunächst am Vormittag den arabischen und am Nachmittag den jüdischen Vertretern der Palästina-Konferenz ihre Pläne für eine Lösung der Palästinafrage vorlegen. Dieser englische Plan, der schon seit mehreren Wochen ausgearbeitet ist, hat aber in letzter Minute noch verschiedene Aenderungen im Sinne einer Annäherung an den arabischen Standpunkt erfahren. Es scheint festzustehen, daß bestimmte Zugeständnisse in der Richtung einer späteren Selbständigkeit Palästinas vorgesehen sind. Der diplomatische Korrespondent der „Times" will darüber unterrichtet sein, daß die Schaffung eines souveränen Staates Palästina vorsehe. Es sind auch einschneidende Beschränkungen der jüdischen Einwanderung vorgesehen. Diese Tatsache hat das Konferenzkomitee der Zionisten veranlaßt, scharf gegen den englischen Plan Stellung zu nehmen und eine Ablehnung zu empfehlen

Nach einer Reuter-Meldung aus Haifa sind bei der Explosion zweier Bomben im arabischen Stadtteil Haifas am heutigen Montagmorgen, soweit bisher feststeht, 21 Araber getötet und 41 schwer verwundet worden. Unter den Betroffenen befinden sich zahlreiche Frauen und Kinder. Eine dritte Bombe explodierte, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

Offener Brief an eine Ausländerin

Deutsche Absage an die finnische Schriftstellerin Salminen

Die finnische Schriftstellerin Sally Salminen, deren Roman „Katrina" in Deutschland eine gute Aufnahme fand, und die sich vor einiger Zeit auf einer Deutschlandreise aufs freundlichste über ihre Eindrücke im Dritten Reich äußerte, sprach sich nach ihrer Rückkehr — offenbar unter dem Druck ihrer Umgebung — in der Zeitung „Aland" in abfälliger und hetzerischer Weise über Deutschland aus.

Der Insel-Verlag legt nun in einem Offenen Brief die seltsame Haltung von Sally Salminen bloß und erklärt es als unvereinbar mit den Aufgaben eines deutschen Verlegers, dem deutschen Leser weiterhin ihre Werke zu vermitteln.

Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Sehr geehrtes Fräulein Salminen! Als wir Ihnen das Erscheinen einer deutschen Ausgabe Ihres Romans „Katrina" ankündigen konnten, schrieben Sie uns, wie sehr Sie sich über eine solche Ausgabe freuten, da Sie sich gerade von den deutschen Lesern besonderes Verständnis für Ihren Roman erhofften. Diese Hoffnung trog nicht: Sie wissen, mit welch großem Beifall Ihr Buch von Leserschaft und Presse in Deutschland aufgenommen worden ist. „Katrina" — hieß es im „Völkischen Beobachter", „ist nicht nur im schönsten Sinne ein Frauenbuch, sondern die dichterische Gestaltung des Lebens überhaupt, die jeden angeht und jeden ergreift". Die „Völkische Frauenzeitung" schloß ihre Besprechung mit den Worten: „Ein Buch, dem wir vorbehaltlos zustimmen, das tief hineinleuchtet in Menschenherzen, und dazu ein Buch, das uns Frauen unbeirrbare Zuversicht und Kraft gibt, zu unserem Schicksal zu stehen." Und in ähnlichen Worten aufrichtiger Begeisterung wurde Ihr Buch in allen Zeitungen mit seltener Einmütigkeit begrüßt.

Bald, nachdem wir die erste Verbindung mit Ihnen aufgenommen hatten, schrieben Sie uns, daß Sie Deutsch lernen wollten, um nach Deutschland zu reisen und hier einige Zeit zu leben. Als Sie dann im Sommer 1938 nach Deutschland kamen und auch Ihren deutschen Verleger besuchten, äußerten Sie sich ihm und seinen Mitarbeitern gegenüber, mit denen Sie zusammenkamen, aufs freundlichste über ihre Eindrücke in Deutschland. Um so mehr mußte es uns alle in Erstaunen setzen, in der Zeitung „Aland" ein „Offenes Bekenntnis" zu finden, dessen Inhalt in völligem Widerspruch zu Ihrer damaligen Haltung steht. Denn wenn Sie es jetzt so darstellen, als wären Sie „überredet und überrumpelt" worden, der Einladung der Nordischen Gesellschaft nach Deutschland zu folgen, so steht das in offenem Widerspruch zu Ihrer uns wiederholt bekundeten Absicht, nach Deutschland zu kommen, und entspricht wohl nur dem Wunsch derer, die — wie Sie sagen — das offene Bekenntnis von Ihnen gefordert haben. Bei Ihrem Besuch jedenfalls war davon nicht die Rede, und noch weniger freilich davon, daß Sie der Aufenthalt in Deutschland, wie Sie jetzt behaupten, zu einer Erkenntnis gebracht habe, der Sie die Form geben: der Nationalsozialismus sei einen Grad schlimmer als der Kommunismus.

Die deutschen Verleger haben es immer, wie sie es auch heute tun, für eine hohe Aufgabe gehalten, wertvolle Werke fremder Literaturen den deutschen Lesern zugänglich zu machen, ja, sie haben auch dazu beigetragen, durch gute Uebersetzungen zwischen den kleineren Staaten zu vermitteln, derart, daß manches Werk erst durch die deutsche Ausgabe Weltgeltung erhalten hat. Niemand in Deutschland verlangt, daß sich die Autoren, deren Werke in deutscher Uebersetzung vorliegen, zum Nationalsozialismus bekennen, und man wird immer dafür Verständnis haben, wenn ein Ausländer, der in seiner eigenen Volksgemeinschaft wurzelt und die Dinge der Welt daher in manchem anders ansieht, in der Beurteilung Deutschlands seine eigene Meinung vertritt. Unmöglich aber ist es für uns, beleidigende Aeußerungen hinzunehmen, die noch besonders verletzend erscheinen müssen, wenn sie von einem Autor kommen, der wenige Wochen zuvor in Deutschland eine warme öffentliche und private Gastfreundschaft bereitwilligst in Anspruch genommen hat.

Der deutsche Buchhandel hat sich, wie Ihnen bekannt ist, mit großer Entschiedenheit für Ihren Roman eingesetzt. Er lehnt es aber mit Recht ab, das nach jenem „Bekenntnis" auch künftig noch zu tun, und ebensowenig können wir es verantworten, weitere Auflagen des Buches drucken zu lassen."

Jelusich und Strobl in Halle. Der Landeskulturwalter bittet uns nochmals darauf hinzuweisen, daß der ostmärkische Dichterabend von Mirko Jelusich und Karl Hans Strobl am 2. März stattfindet (nicht wie irrtümlich in einer Drucksache angegeben, am 3. März).

Aus dem Musikleben. Der bekannte deutsche Pianist Walter Gieseking trat in diesen Tagen eine längere Konzertreise durch Amerika an, in deren Verlauf er über 30 Konzerte gibt. Gieseking, der damit seine elfte Konzertreise in den Vereinigten Staaten unternimmt, vermochte auch diesmal schon nach seinem ersten Auftreten den gute Musik liebenden Teil der amerikanischen Bevölkerung zu wahren Begeisterungsstürmen hinzureißen, so daß selbst die New Yorker Presse mit ihrem Lob nicht zurückhielt. — Victor de Sabata wird mit dem Berliner Philharmonischen Orchester eine Reise nach Westdeutschland machen. Der berühmte Dirigent der Mailänder Scala, der in jedem Jahre mit den Konzerten des Berliner Philharmonischen Orchesters triumphale Erfolge gehabt hat, wird im kommenden Sommer auch zum erstenmal in Bayreuth den „Tristan" dirigieren.

Ein Reichsinstitut für Puppenspiel. In Suttgart wurde eine Stiftung „Reichsinstitut für Puppenspiel" gegründet, für das ein Neubau geplant ist. Die Aufgabe dieses Institutes ist es, das Puppenspiel noch stärker als bisher zu fördern.

Mythen und Mären

Berliner Theater

Das Schillertheater brachte Selma Lagerlöfs „Kaiser von Portugallien", die Dramatisierung ihrer schönen Geschichte von Jan Andersson, dem Träumer mit dem gläubigen Herzen, die die Dichterin selbst zusammen mit Paul Knudsen zum Schauspiel umgeschaffen hat. Es ist ein merkwürdiges Stück, kann die epische Herkunft nirgends verleugnen: es ist breit, undramatisch und lebt seine vier Akte lang allein aus dem zuweilen fast russisch strömenden Gefühl der Frau, aus dem es gewachsen ist. Selma Lagerlöf erzählt die Mär von Jan Andersson, der ein armer Häusler und doch ein heimlicher Kaiser ist, weil er die große Liebe und den großen Glauben hat. Er hat beide an sein spät geborenes Kind gehängt, dem er den schönsten Namen der Welt gab, weil um dieses Mädchens blondes Haupt für ihn aller Glanz des Daseins gebreitet ist. Er nennt sie Klara Fina Gulla, und als der böse Erbe des Hofes, auf dem seine Hütte steht, ihn von dort vertreiben will, läßt er die Siebzehnjährige gläubig in die Stadt ziehen, um dort das Geld, das sie zur Lösung brauchen, für den Vater zu verdienen, der im Grunde auch ihr das Zentrum des Lebens ist. Klara Fina bringt auch das Geld zusammen, aber mit dem Einsatz ihres Lebens: sie versinkt im Schlamm und kehrt nicht mehr heim — und nun gleitet Jans kindliche Seele ganz in den Traum. Er wird für sich der Kaiser von Portugallien, weil Klara Fina sich als Kind immer Prinzessin von Portugallien nannte. Als harmloser Irrer wandert er durch das Dorf und ist zugleich der Weiseste der Menschen. Er sieht das Ende des bösen Erben voraus und weissagt es ihm; die Kinder glauben ihm sein heimliches Kaisertum, und zuletzt wird er sogar der Retter seiner Tochter und vergilt sterbend, was sie für ihn litt.

Es ist ein sehr weibliches Spiel, das hier vorüberzieht, ein Spiel, das aus dem Gefühl einer Frau und ihrer Sehnsucht nach Gefühl lebt. Es hat nichts mit Wahrscheinlichkeit zu tun und ist auf den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902274/fragment/page=0002

Neues aus aller Welt

105000 gestern zur Autoschau

Rekordbesuch

Einen Rekordbesuch, wie er in der Geschichte des Ausstellungswesens nur selten zu verzeichnen ist, hat die diesjährige Autoschau am Kaiserdamm am Sonntag zu verzeichnen gehabt. Auf die Messehallen unter dem Funkturm setzte gleich nach Oeffnung der Pforten ein Sturm ein, der den ganzen Tag über anhielt. Im ganzen gingen 105 000 Besucher, darunter wieder zahlreiche Ausländer, durch die Drehkreuze, um die Wunderschau der Autotechnik für mehrere Stunden zu studieren. Das sind 6000 Besucher mehr als am zweiten Sonntag der vorjährigen Ausstellung — im ganzen sind es also bereits mehr als 400 000 in diesem Jahr.

An diesem Sonntag waren Kraftfahrzeuge aus allen Gauen und Bezirken Großdeutschland am Kaiserdamm in Berlin und haben ungezählte Tausende von Besuchern zur Autoschau herangeführt. Sehr beträchtlich war auch die Anzahl der Omnibusse, deren Fernfahrten durch das schöne und trockene Wetter sehr begünstigt wurden.

Der Montag ist der letzte Käufertag auf der Autoschau, d. h. bis 14 Uhr ist ein erhöhter Eintrittspreis zu zahlen. Ab Dienstag werden die bekannten Volkstage beginnen.

Fest des Rundfunks

Im Geist der Verbundenheit Berlin—Rom—Tokio

Unter den großen Veranstaltungen der Reichshauptstadt hat das „Fest des Rundfunks", das am Sonnabend im Berliner Zoo stattfand, seine schon zur Tradition gewordene charakteristische Note. Es stellt die beliebtesten Künstler und die besten Kapellen des Rundfunks der Hörerschaft auch einmal von Angesicht vor, es vereint die Rundfunkschaffenden mit den Rundfunkhörern zu Stunden heiterster Lebensfreude. In diesem Jahre stand das Fest des Rundfunks im Geiste der kulturellen Verbundenheit der jungen Nationen, die in gemeinsamem politischem Abwehrkampf stehen. Schon das auf sämtliche deutsche Sender übertragene „Festliche Konzert" brachte diese Verbundenheit zum Ausdruck. Werke deutscher, italienischer und japanischer Komponisten wurden von der japanischen Sängerin Michiko Tanaka, von Lotte Burck und von Kammersänger Ludwig Hofmann meisterhaft dargeboten. Von dem gleichen Geist der deutsch-italienisch-japanischen Verbundenheit waren auch die weiteren Darbietungen getragen, von denen noch die Uraufführung einer Rundfunk-Tanzsuite von Knauer besonders erwähnt sei. Um Mitternacht „spukte" es bei einem Mitternachts-Kabarett „Die fidele Geisterstunde". Für die Tanzlustigen war im übrigen aufs beste gesorgt. Die bekanntesten Kapellen des Rundfunks lockten in allen Sälen zum Tanz. Herzlich begrüßt zog nach Mitternacht auch noch die englische „Konkurrenz" in den Marmorsaal des Berliner Zoo ein: Henry Hall spielte mit dem offiziellen englischen Rundfunkorchester. Zahlreiche Ehrengäste waren der Einladung des Präsidenten der Reichsrundfunkkammer, Hans Kriegler, zu diesem Abend gefolgt.

Die schnellsten Stenographen

Deutsche Kurzschriftmeisterschaft in Bayreuth

Den Abschluß des Reichsleistungsschreibens 1938 in Kurzschrift als Gemeinschaftsveranstaltung der Deutschen Stenographenschaft bildete der Reichsentscheid und die Austragung der deutschen Kurzschriftmeisterschaften am Sonntag in Bayreuth. Am Wettbewerb beteiligten sich in der Geschwindigkeit 300 bis 360 Silben die 66 besten deutschen Kurzschreiber. Der Wettbewerb hatte folgendes Ergebnis: Reichsentscheid des Kurzschriftleistungsschreibens: 1. Reichssieger: Oskar Kämmer, Braunschweig; 2. Reichssieger: Georg Paucker, Berlin; 3. Reichssieger: Gerhard Hergesell, Rosenberg (Ostpreußen). Deutsche Kurzschriftmeisterschaften: In die Meisterklasse der Deutschen Stenographenschaft kamen außer den vorgenannten drei Reichssiegern im Reichsentscheid noch 40 deutsche Stenographen der Meisterklasse. Die Sieger aus beiden Wettbewerben werden den Stamm der deutschen Mannschaft für die internationalen Kurzschriftwettbewerbe bilden.

Sie sträuben sich gegen die Brille, die nur dazu da ist, den fehlerhaften optischen Teil des Auges zu ergänzen. Alles Zögern schadet Ihren Augen
Gutes Sehen - gutes Schaffen
Fragen Sie die Fach-Optiker bei
Brillen-Schmidt
53 Große Ulrichstr. 53 neben Schulstr

Nordlicht!

Auch in Hamburg beobachtet

In der Nacht zum Sonnabend wurde auf der Hamburger Sternwarte in Bergedorf die auch an anderen Orten — auch im Ausland — wahrgenommene außerordentlich starke Nordlichterscheinung beobachtet. Bereits gegen 20 Uhr erschien in Wolkenlücken der Nordhimmel sehr stark erhellt. Nach Aufklärung des Himmels und Untergang des Mondes erschien der Nordhimmel so hell wie in Juninächten. Um 0.15 Uhr traten vereinzelt schwache Strahlen auf, und von da ab nahm die Erscheinung an Intensität stark zu. Es bildeten sich helle Bogen von gelblichgrüner Färbung mit darunterliegendem dunklen Segment. Gegen 0.35 Uhr erreichte die Erscheinung ihren Höhepunkt. Es waren gleichzeitig bis zu 30 Strahlen sichtbar, die eine Höhe von 70 Grad erreichten. Um 0.50 Uhr zeigten sich große Purpurwolken. Von 1 Uhr ab verblaßte die Erscheinung, und es verblieb nur noch eine stärkere Aufhellung des Nordhimmels bis gegen 2 Uhr.

50000 RM. Ordnungsstrafe

Zwei Erfurter verurteilt

Der Regierungspräsident als Preisüberwachungsstelle teilt mit: Ich habe die beiden Inhaber der Holzhandelsfirma Wilhelm Rieth, die Brüder Max und Otto Rieth in Erfurt, in eine Ordnungsstrafe von insgesamt 50000 RM. genommen. Die beiden Inhaber haben die angespannte Lage auf dem Holzmarkt zu ihrer persönlichen Bereicherung auf Kosten der Allgemeinheit und der kleinen Handwerksmeister ausgenutzt. Besonders verwerflich ist ihr Verhalten insbesondere deshalb, weil sie sich beide in guten Verhältnissen befanden. Außerdem hat ihnen die Regelung der Nadelschnitt-Holzverordnung an sich schon Vorteile gewährt. Ihr ganzes Geschäftsgebahren zeigt, daß ihnen die Grundsätze der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung zwar nicht unbekannt, aber höchst gleichgültig waren. Sie haben daher eine besonders fühlbare Bestrafung verdient.

Ehepaar tödlich verunglückt

Schweres Autounglück in Dresden

Auf dem Reichsplatz in Dresden fuhr am Sonntag früh ein Personenkraftwagen beim Ueberholen einer Kraftdroschke mit großer Geschwindigkeit gegen einen Fernlastzug. Das Personenauto wurde völlig zertrümmert und geriet in Brand. Die Insassen, das Ehepaar Kutzner aus Dresden, konnten zwar aus den Trümmern befreit werden, starben aber bald darauf.

Eisenbahnunfall in Dresden

Ein Toter, zwei Verletzte

Am Sonnabend früh in der 6. Stunde wurde im Bahnhof Dresden-Neustadt (Westseite) ein Personenzug in der Ausfahrt durch Flankenfahrt eines Güterzuges gestreift, wobei die letzten zwei Wagen umstürzten. Dabei wurden eine Person getötet und zwei verletzt. Bei dem Getöteten handelt es sich um den in Dresden wohnhaften Rudolf Carlowitz. Die Personenzugausfahrt nach Dresden-Hauptbahnhof war einige Stunden gesperrt.

Hingerichtet

Der Mord an der Braut gesühnt

Am Sonnabend, 25. Februar, ist der am 4. Juli 1913 geborene Friedrich Griesinger hingerichtet worden, der durch Urteil des Schwurgerichts in Tübingen zum Tode verurteilt worden ist. — Griesinger hat mit seinem Taschenmesser seine 20jährige Braut erstochen; zwei Tage vorher hatte er bereits versucht, das Mädchen durch Zudrücken der Kehle zu töten.

Sich selbst in die Luft gesprengt!

Aus Liebeskummer

Die Einwohner von St. Georgen bei Friedrichshafen wurden dieser Tage durch eine heftige Detonation erschreckt. Die Ermittlungen ergaben, daß ein etwa 24 Jahre alter Bursche mittels eines Sprengkörpers im Seewald Selbstmord verübt hatte. Die Sprengwirkung war so groß, daß nur noch wenige Ueberreste des Toten geborgen werden konnten. Als Grund zu der Tat wird Liebeskummer angenommen.

Deutsches Flugzeug verunglückt

Ueber dem Mittelmeer verlorengegangen

Bei einem Fluge über das Mittelmeer ist das deutsche Flugzeug D-ALUS nach den vorliegenden Meldungen von einem Unfall betroffen worden. Mit dem Verlust des Flugzeuges und seiner Besatzung muß leider gerechnet werden.

Schnee an der Riviera!

Heftige Niederschläge in Italien

Die heftigen Niederschläge in Oberitalien dauern an. In den Voralpengebieten wird eine Schneedecke bis zu ein Meter gemessen, in den höheren Lagen fiel teilweise sogar 1,80 Meter Neuschnee. Lawinen haben die Eisenbahnlinie Turin—Ventimiglia bei Limone unterbrochen. An der Riviera sind Wolkenbrüche von ungewöhnlicher Heftigkeit niedergegangen, wobei die Temperaturen am Meeresufer bis auf 2 Grad zurückgingen. Sämtliche Höhen an der Riviera sind mit Schnee bedeckt. Zahlreiche Flüsse führen Hochwasser. Die Autostraße von Genua in die Po-Ebene ist von Schneemassen blockiert.

Blitzschläge in Ballonsperren

Englische Ballone in Brand gesetzt

Die britischen Ballonsperren verloren am Sonntag zwei Ballone bei Uebungen durch Blitzschlag. In Stanmore (Middlesex) stürzte einer der sechs Ballone der Ballonsperre brennend ab, nachdem er von einem Blitz getroffen worden war. Das gleiche Schicksal erreichte einen Ballon bei Uebungen in der Grafschaft Essex.

Gigli hat genug von USA.!

h. **Rom,** 27. Februar.

Ein sehr offenes Urteil über die viel gepriesenen amerikanischen Zustände hat der bekannte italienische Tenor Benjamino Gigli im „Telegrafo" ausgesprochen, nachdem er von einer Gastspielreise aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist. Gigli erklärt, er habe sich in Amerika wegen der dort allgemein herrschenden Nervosität und Korruption so wenig wohlgefühlt, daß er nicht wieder zurückkehren werde, obwohl man ihm bereits zwei neue Kontrakte vorgelegt hat. Ueberall herrsche in den Vereinigten Staaten bei der Behandlung der sozialen Frage der größte Zynismus. Das Schlimmste sei, daß die Arbeitersyndikate vollkommen in jüdischen Händen seien. Die leitenden Juden verdrängten die Amerikaner und die Iren aus allen Stellungen, um ihren Rassegenossen Platz zu schaffen. Die Unzufriedenheit darüber sei so groß, daß viele Leute den Ausbruch von Unruhen befürchteten. Gigli, der selbst übrigens sehr gefeiert worden ist und dessen Urteil nicht von persönlichen Erwägungen beeinflußt ist, belegt mit mehreren Einzelbeispielen sein Urteil, daß in den Vereinigten Staaten hemmungslos und ohne Rücksicht auf soziale und moralische Erwägungen die Jagd nach dem Dollar die Menschen beherrscht.

Einkauf nach dem Ratiosystem

Erstes deutsches Selbstbedienungsgeschäft

In Osnabrück wurde ein Lebensmittelgeschäft auf Selbstbedienung eingestellt, und zwar nach einer Methode, die sich im Ausland bewährt hat. Es handelt sich um das „Ratiosystem", das, wie der Geschäftsinhaber anläßlich der Eröffnung betonte, Menschen, Material, Kapital und Kaufkraft erspart. Es wird dies als ein idealer Typ gerade auch für kleine und kleinste Lebensmittelgeschäfte bezeichnet. Der Grundgedanke heißt: alle Wege abkürzen. Durch ein Drehkreuz kommen die Kunden in den Verkaufsraum und durchschreiten nun alle Abteilungen — Konserven, Frischgemüse, Fisch, Aufschnitt usw. — in einer Richtung. Die Kunden erhalten ein Körbchen, in das sie beim Vorbeigehen die in Glaspapier sauber und kenntlich eingewickelten Warenpakete und Päckchen legen. Nirgends müssen sie warten. Schnell greift der Käufer nach den übersichtlich und mit Preisschildern versehenen Gegenständen. Am Ende seines Weges kommt er zur Kasse, wo die Gegenstände aus dem Korb genommen, zusammengerechnet, bezahlt und eingepackt werden. Natürlich stehen in der Fisch- und Aufschnittabteilung wie sonst Verkäufer zur Verfügung. Bei diesem praktischen und schnellen Einkauf ist einer der Hauptgrundsätze der Glaube an die Ehrlichkeit des Kunden. Das neuartige Selbstbedienungssystem erfordert auf beiden Seiten großes Vertrauen.

Wie weit geht die Sorgfaltpflicht des Arztes?

Ein interessanter Prozeß in Bamberg

Ein aufsehenerregender Prozeß, in dem besonders die Frage: „Wie weit geht die Sorgfaltpflicht des Arztes?" behandelt wurde, fand in Anwesenheit medizinischer Kapazitäten vor der Großen Strafkammer Bamberg statt. Angeklagt war wegen fahrlässiger Tötung ein praktischer Arzt.

Der Anklage lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der angeklagte Arzt nahm das zehnjährige Söhnchen einer Familie in Behandlung, das über heftige Leibschmerzen klagte. Der Arzt diagnosierte nun auf leichte Erkältung und verordnete dementsprechend. Er ließ sich den Urin des Kindes in die Sprechstunde bringen, sah sich aber nach dem Kind nicht mehr um. Als der Junge am vierten Tag sehr große Schmerzen mit Schweißausbruch hatte, brachte ihn der Vater in eine Privatklinik, wo der Kleine trotz alsbaldig vorgenommener Operation verstorben ist. Es hatte sich um eine Blinddarmentzündung gehandelt.

In der Verhandlung kam zur Sprache, daß der Arzt eine große Praxis hatte, die sich im Durchschnitt auf 80 bis 100 Patienten am Tag belief. Eine sorgfältige Behandlung der Fälle wurde von sachverständiger Seite in Frage gestellt. Geheimrat Prof. Dr. Sauerbruch (Berlin) erklärte in seinem Gutachten, es durfte keinesfalls geschehen, daß ein krankes Kind vier Tage ohne ärztliche Kontrolle blieb. Es könne jedem Arzt passieren, daß er sich in der Stellung der Diagnose irrt, der Angeklagte hätte aber mit größter Wahrscheinlichkeit seinen Irrtum bemerkt, wenn er sich um das Kind gekümmert hätte, und das Kind wäre dann aller Wahrscheinlichkeit nach gerettet worden. Das Urteil gegen den angeklagten Arzt lautete an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten auf 10 000 RM. Geldstrafe.

Eine Tankwartschule

am Berliner Ring der Reichsautobahn

Aus der Erkenntnis heraus, daß die Tankstellen an den Reichsautobahnen in jeder Hinsicht als Musterbetriebe geführt werden müssen, wird noch im Laufe dieses Jahres eine eigene Tankwartschule für die Tankwarte der Reichsautobahnen errichtet werden. Die Schule wird einer größeren Autobahn-Tankstelle unmittelbar angegliedert. Hierfür ist die Tankstelle Michendorf am Berliner Ring vorgesehen.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl; verantwortlich für Politik: Eugen Hartmann; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedler; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Wirtschaft: i. V. Rudolf Menner; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Mickich; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spreke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendungen unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.
D.-A. 1/1939: über 45 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

Szene nur möglich, wenn man für die Hauptrolle einen Schauspieler wie Herrn George einsetzen kann, dessen beste Leistungen ebenfalls aus der Fülle und dem Reichtum des Gefühls wachsen. Er gab der Dichtung alles, dessen sie bedurfte, und errang einen Erfolg von tiefer, starker Wirkung. Seine eigentliche Partnerin war Lucie Höflich, die man nach langer Pause mit Freuden einmal wiedersah; die schwierige Rolle der Klara Fina spielte Gisela Uhlen.

Das Deutsche Theater brachte das zweite Drama von Felix Dhünen: „Die Sonne Irlands". Es ist wie „Uta von Naumburg" ein Rollenstück aus der Welt des Mythos; man spürt immer wieder, daß der Verfasser von Hause aus Schauspieler ist. Die Sonne Irlands ist Isolde, oder wie sie hier heißt: Isote. Der Verfasser hat die alte Geschichte wieder einmal neu gefaßt, unter Verwertung Gottfrieds wie Josef Bédiers und Emil Luckas, mit Zügen der alten wie der neuen Dichtung. Marke ist ihm der eifersüchtige König Hahnrei, der Gewißheit will; Tristan wird modern mißtrauisch gegen seine Liebe, weil die Möglichkeit besteht, daß der Zaubertrank und nicht die Kraft seines Gefühls ihn an Isolde fesselt. Mit dem Gottesurteil des heißen Eisens, an dem die Königin ihre Unschuld erweisen muß, setzt die Tragödie ein: sie schließt mit dem gemeinsamen Tode der Liebenden vor der Minnegrotte, in die Marke sie bei Gottfried verbannte. Die beiden haben unwissend den gleichen Trank wie einst auf dem Schiff noch einmal getrunken; da sie jetzt beide gläubig in ihm das erlösende Gift sahen, ward er ihnen wirklich zum Todestrank. Dazwischen liegt Tristans Verbannung, seine Begegnung mit Isolde Weißhand, mit der Gottfrieds Lied endet. Dhünen läßt seinen Helden die zweite Isolde heiraten, worauf Tristan wieder davonzieht und zu Isolde heimkehrt. Der heutige Bearbeiter hat sich an Gottfrieds Gefühlsproblematik gehalten, nicht an Wagners überlebensgroßen Glauben: die einzige, die nicht wankt, sondern durch Lust und Lüge und Betrug ihre Liebe hochhält, ist Isote, die Sonne Irlands, die zwischen all den schwankenden Männern die stärkste ist.

Im Deutschen Theater spielte Fräulein Eva Lissa die Rolle und interessierte durch die Schärfe des Umrisses, den sie zu geben vermag. Sie war eine sehr reizvolle Isote, neben der es der Tristan des Herrn Skoda nicht ganz leicht hatte. Sprecherisch ausgezeichnet der König Marke des Herrn Loos, vortrefflich der Melot des Herrn Verhoven. Schöne Bühnenbilder von Georg Weiß, großer Beifall.

Paul Fechter.

Die Ursachen der Eiszeiten und ihre Gliederung

Zu wie umfassender und eindeutiger Kenntnis erdgeschichtlicher Einzelvorgänge und Gesetzmäßigkeiten die Forschung bis heute auch vorgedrungen ist, das Wissen um die Ursachen geologischen Geschehens ist immer noch vorwiegend hypothetischer Natur — notwendiger- und unausweichlicherweise hypothetischer Natur. Zielt die Wissenschaft hier doch auf Befunde, die weder rein deduktiv noch rein induktiv erwiesen werden können, auf Ergebnisse nämlich geradezu astronomischer Zeiträume, deren Bedingungen überaus komplexer und organischer Art gewesen sind.

Ueber die Ursachen der Eiszeiten und ihre Gliederung sprach im Rahmen der Wintervorträge des Naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen Prof. Dr. Gerhard Kirsch, Wien, dessen Namen vor allem durch die Beiträge zu den von Alfred Wegener entwickelten Vorstellungen über die Kontinentalverschiebung bekanntgeworden ist. Zur Stützung seiner Thesen hat der Wiener Physiker ein ungemein weitschichtiges Material zusammengetragen, von dem er in seinem Referate nur einen kleinen wesentlichen Teil andeutungsweise wiedergeben konnte, das aber in seiner Geschlossenheit und lückenlosen Folgerichtigkeit dazu geeignet erscheint, fruchtbare und ergebnisreiche Erörterungen anzuregen und die Klärung dieses erdgeschichtlichen Problems entscheidend zu fördern.

Der Vortragende nahm die Frage nach der Gliederung der Eiszeit vorweg, um dann in eingehender Beweisführung seine Hypothese über ihre Ursachen darzulegen: Die europäische Eiszeit (der Erdgeschichtler sieht in ihr die unmittelbar in die Gegenwart hereinreichende jüngste Vergangenheit unserer Mutter Erde) erstreckt sich über einen Zeitraum von etwa 150 Mill. Jahren und gliedert sich in vier nahezu gleiche Intervalle des Vordringens und Zurücktretens der Eismassen. Die bislang geläufigste Vorstellung über die Ursachen der Eiszeiten, welche die Vereisung direkt auf die Polbewegung bezog, mußte bei kritischer Prüfung fallengelassen werden. Der Gedanke, Niederschlagssteigerung und Eisbildung in ursächlichen Zusammenhang zu bringen, beruht nun trotz des Anscheins nicht auf einer ad-hoc-Hypothese, sondern ergab sich aus völlig unabhängigen geophysikalischen Untersuchungen. Es erwies sich, daß die Zeiten erhöhter Niederschlagsmengen im ganzen und großen zusammenfallen mit den Eiszeiten. Eine durch das Geschehen im Erdinnern bedingte Temperaturerhöhung übertrug sich auf die Ozeane und verursachte an ihren Oberflächen eine Verdunstungs- und damit Niederschlagssteigerung beträchtlichen Umfangs, die in ihrem periodischen An- und Abschwellen die Eisbildung veranlaßte.

So naheliegend und im Grunde einfach diese Lösung der Frage scheint, sie bedeutet ein Neues und gipfelt in dem Paradoxon, daß die Eiszeiten eigentlich Wärmezeiten gewesen sind. Besonders bemerkenswert ist dazu, daß die Ergebnisse anderer Forschungszweige der Naturwissenschaften die Hypothese Kirschs in glücklicher Weise ergänzen und stützen. T.

Von der Martin-Luther-Universität. Wegen Erreichens der Altersgrenze wurde der Ordinaris in der Medizinischen Fakultät der Universität Halle und Direktor des Hygienischen Instituts, Dr. med. Paul Schmidt, entpflichtet. Prof. Schmidt übernahm 1916 den Lehrstuhl, den er bisher innegehabt hat. Er ist Mitglied der Leopoldina in Halle und Korr.-Mitglied der Chilenischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Santiago. Er hat zahlreiche Arbeiten über Bleivergiftung, über Fragen der Seuchenbekämpfung (Typhus, Diphtherie, Tuberkulose, Grippe) und über die Bekömmlichkeit alkoholischer Getränke veröffentlicht. Auch über die Entstehung des Sonnenstichs und Hitzschlags hat er wesentliche Untersuchungen angestellt.

8. Hochschultagung der Luther-Akademie. Vom 6. bis 19. August wird die 8. Oekumenische Hochschultagung der Luther-Akademie in Sondershausen stattfinden. Neben bekannten deutschen Theologen werden auch ausländische protestantische Theologen auf dieser Tagung sprechen. In der Reihe der Redner befinden sich die Professoren Entz, Wien; Gerhard Kittel, Tübingen; Lietzmann, Berlin; Schniewind, Halle; Stange, Göttingen, sowie Dr. Rudolf Alex. Schröder, Bremen. Von den Ausländern werden sprechen Oberpfarrer Grüner, Riga; Prof. Ihlen, Oslo; Dr. Alfred Jörgensen, Kopenhagen; Prof. Koberle, Basel; Prof. Nygren, Lund; Prof. Sormunen, Helsinki; Prof. Tappert, Philadelphia (USA.).

Ein verhetzter Wissenschaftler. Der Physiker der Harvard-Universität in New York, Prof. Bridgman, gibt in der Zeitschrift „Science" bekannt, daß er beschlossen habe, fortan den Bürgern irgendeines totalitären Staates nicht mehr die Apparate in seinem Laboratorium zu zeigen oder mit ihnen seine Experimente zu besprechen. Die Bürger dieser Staaten seien nicht mehr freie Einzelwesen, sondern die totalitären Staaten hätten die wissenschaftliche Tätigkeit ihrer Bürger requiriert, um Eigenzwecke zu befriedigen. — Wir verzeichnen diese Nachricht nicht, um unsere Leser über den herben Verlust zu unterrichten, den uns Mister Bridgman zufügt, sondern lediglich, um zu zeigen, wie vernebelnd die hemmungslose Hetze in den USA. nicht allein auf die einfachen Gemüter, sondern auch auf die sogenannten gebildeten Kreise wirkt, und was für Auswüchse sie zeitigt. Im übrigen fragen wir: Wer befriedigt in Wirklichkeit mit seiner Wissenschaft Eigenzwecke?

Es ist der Glaube der Edleren und Besseren, der die Erde in den Himmel erhebt und den Menschen und das Volk durch die allmächtige Idee zu jeder kühnsten Tat und tapfersten Tugend bekräftigt und ermutigt.

E. M. Arndt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902274/fragment/page=0003

FRAUEN im Schatten grosser Männer

Von Fritz H. Chelius

SICKERT

6. Fortsetzung.

Alles oder nichts

Am 28. Juli 1847 hatte die Hochzeit in Reinfeld stattgefunden. Otto von Bismarck und seine junge Frau Johanna waren zur Abreise bereit und harrten des Wagens. Der Zufall fügte es, daß sich das junge Paar einige Minuten in einem Zimmer befand, in dem nur Hedwig von Blanckenburg, eine Freundin der jungen Frau, anwesend war. Die Freundinnen nahmen voneinander Abschied. Hedwig hatte, gleich ihrer verstorbenen Schwester Marie, Bismarck leidenschaftlich geliebt, ohne Gegenliebe gefunden zu haben. Daß sie zu dieser Hochzeit gekommen war, war ein Opfer, das sie ihrer Freundschaft zu Johanna gebracht hatte. Alle ihre Herzensnöte und Seelenqualen hatte sie in den Rosenstrauß eines Taschentüchleins gestickt, das Johanna in der Hand hielt. Johanna wußte um dieses Herzensgeheimnis, und die Freundin tat ihr in tiefster Seele leid, so daß sie in fassungsloses Schluchzen ausbrach. Da war es um Hedwigs mühsam aufrechterhaltener Haltung geschehen; die Tränen stürzten ihr aus den Augen und laut schluchzend sank sie der Freundin an die Brust.

Dieser Auftritt ermannte Bismarck. Er haßte rührselige Weichheit, und doppelt verhaßt war sie ihm an seinem Hochzeitstage. Er empfand nur eins: hier mußte durchgegriffen werden, mit einer seelischen Belastung durfte seine junge Frau nicht die Schwelle seines Hauses überschreiten. Mit zwei Schritten war er an ihrer Seite. Er sprach kein Wort und sah ihr nur in die Augen.

Johanna hatte das Tüchlein, mit dem sie die Augen getrocknet hatte, sinken lassen. Da nahm es ihr Bismarck aus der Hand, hielt es hoch und — brannte mit seiner Zigarre den ganzen Rosenstrauß, die Arbeit unzähliger, mühevoller Stunden, heraus. Johanna war erst starr vor Schrecken. Dann versuchte sie, ihm in den Arm zu fallen! „Otto — um Gottes willen, was tust du?"

Sie verstand ihn nicht und war entsetzt über seine vermeintliche Roheit. Sie versuchte, ihm das Tüchlein zu entreißen. Aber eisern hielt seine Hand sie fest, bis das Zerstörungswerk vollendet war. Dann sagte er ganz ruhig zu ihr, und nur ein leises Beben der Stimme verriet seine innere Erregung: „Ehe diese Rosen nicht vergangen sind, kann unser Glück nicht blühen!" Dann ließ er ihre Hand los. Sekunden peinlichster Stille folgten. Zum Glück fuhr gerade der Wagen vor, und sie mußten aufbrechen.

Erst viel später hat Johanna den symbolischen Sinn der Handlungsweise Bismarcks begriffen. Erst nach Jahren verstand sie, daß man neben diesem Titanen kein anderes Herz wirklich lieben durfte. Er verlangte alles oder gar nichts. Daß in dieser Unbedingtheit das Geheimnis seiner Genialität, als Mensch wie als Staatsmann, lag, hatte die junge Frau damals noch nicht erfassen können.

„Ottchen" ist ihr ein und alles

Ein großer Staatsmann und eine tüchtige Hausfrau

Es war eine Welt des Streites und des Kampfes, in die Johanna, an der Seite ihres Gatten, aus ihrem bis dahin umfriedeten Heime hinauszog. Die Vorboten der Stürme von 1848 machten sich bemerkbar, und alles war ihr neu und fremd. Eine sichere Stütze war ihr der Glaube. Das alte Bibelwort: „Du sollst Vater und Mutter verlassen und dem Manne anhangen" gab ihr die Kraft, sich ganz für den Geliebten einzusetzen; und konnte sie seine Wege und Taten nicht immer verstehen, für sie war das, was er tat, wohlgetan. Diese Notwendigkeit war um so größer, weil es ihr Schicksal wollte, daß sie nicht einen ostelbischen Landjunker geheiratet hatte und sich in dem beschaulichen Frieden eines Gutshofes sonnen konnte, sondern einen Mann von europäischem Format, dessen Wirkungsfeld auf dem glatten Parkett der Höfe und der Diplomatie lag.

Die Persönlichkeit Bismarcks war so überragend, daß die kleine Frau vollkommen hinter ihr verschwand. Von der Gräfin und späteren Fürstin Bismarck hörte die Welt herzlich wenig. Nur, wenn sie bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung hervortreten mußte, las man ihren Namen, sonst regierte sie nur innerhalb der Wände ihres Heims. Sie zeigte auch nicht die geringste Neigung, sich in die Arbeiten ihres Mannes zu mischen und ihn irgendwie zu beeinflussen. Ihr „Ottchen" war ihr ein und alles, und was er tat, war richtig. Eine Widerrede gab es nicht gegen ihn. Ihr Sinnen und Trachten war nur darauf gerichtet, dem Gatten den Aufenthalt in seinem Heim so gemütlich wie möglich zu machen und alles von ihm fernzuhalten, was störend wirken konnte. Selbst die kranke Fürstin Bismarck saß noch stundenlang neben dem zeitunglesenden Gatten und beobachtete jedes Zucken seiner Augenlider, um jeden Wunsch, noch bevor er ausgesprochen wurde, erfüllen zu können.

Die Aufgaben einer Diplomatenfrau sind andere als die einer Bürgersfrau. Die gesellschaftlichen Verpflichtungen spielen bei ihr eine größere Rolle als in einem Privathaushalt. Demzufolge hatte auch Bismarcks Gattin mit ihrem Haushalt immer zu tun. Wenn selbst genug geschultes Personal vorhanden war, die Verantwortung lag allein bei ihr, und sie überwachte den ganzen großen Betrieb bis zu ihrem Tode. Sie kümmerte sich persönlich um alles und jedes, und nichts entging ihren scharfen Augen. Da sie völlig frei von Selbstsucht war, tat sie das nicht, um selbst als Hausfrau zu glänzen, sondern um ihres Mannes willen, für den sie lebte und wirkte.

Blick für menschliche Werte

Johanna war es einerlei, ob in ihrem Hause Prinzen verkehrten, Könige und Kaiser; ihr galt nur der Mensch, nicht sein Rang und Titel. Für sie war ausschlaggebend, wie er sich zu Ottchen stellte. Stand er auf seiner Seite, war er ihr von Herzen willkommen, stand er auf der Seite seiner Gegner, konnte sie eisig sein, ohne daß sie je die Grenze des gesellschaftlichen Taktes verletzt hätte.

Ihre Einstellung strahlte auch Bismarcks Heim aus. Die Einrichtung war einfach und gediegen, in der Berliner Wilhelmstraße wie in Varzin oder Friedrichsruh. Ueber allen Räumen lag etwas Altväterliches, sogar Unmodernes. Aber Otto von Bismarck war daran gewöhnt, und so blieb es, denn die Hauptsache war, daß er seine Gemütlichkeit hatte. So kam es, daß weder die Petroleumlampe noch die Gasbeleuchtung Eingang in die Wohnung des Fürsten Bismarck fand. In allen seinen Räumen brannten französische Moderateurlampen, obgleich sie viel kostspieliger waren als Petroleumlampen und auch wesentlich mehr Arbeit für die Instandhaltung erforderten. Aber der Fürst schätzte das sanfte, gleichmäßige Licht dieser Lampen und behielt sie bei, trotz des Fortschrittes der Zeit.

Bismarck waren in seinem langen, erfolgreichen Leben unzählige Geschenke übersandt worden. Herrscher und einflußreiche Persönlichkeiten bemühten sich um seine Gunst. Daß man ihm einen Strick zusandte, mit dem er sich aufhängen sollte, kam nur einmal, in der Kampfzeit, vor. (Der Strick befindet sich heute im Geheimen Staatsarchiv in Dahlem.) In der Regel waren es überaus kostbare Geschenke, die heute im Bismarck-Museum in Friedrichsruh aufgestellt sind. Alle diese Geschenke fanden in Johannas Augen nur Gnade, wenn ihr Spender unbedingt hinter ihrem Gatten stand. In seinen wie in ihren Privaträumen war von allen diesen Geschenken nichts zu sehen. Nur mit einem einzigen wurde eine Ausnahme gemacht: mit dem von Lenbach gemalten Bild des alten Kaisers. Irgendein Herrscher hatte Bismarck ein sehr kostbares Tafelservice verehrt; in Gebrauch genommen wurde es nicht, weder bei den verschiedenen Jubiläen des Fürsten noch bei Kaiserbesuchen. Der Spender stand nach Johannas Ansicht nicht ganz auf der Seite des Fürsten, und das genügte, um die Gabe für sie wertlos zu machen.

Ruhender Pol

Man kann nicht behaupten, daß sich in Bismarcks Räumen irgendwie Eitelkeit ausgeprägt hätte. Wappen, wie man sie in vielen Adelsfamilien an Türen, Stühlen und überall findet, gab es bei Bismarck nicht. Nur ein geschnitzter Eichensessel, in dessen Rücklehne das Bismarckische Wappen kunstvoll eingeschnitzt war, stand im Empfangsraum. Dieser Sessel war das Geschenk eines Millionärs; aber er war nur dort aufgestellt, weil Johanna von der Ergebenheit des Spenders gegen ihren Gatten überzeugt war. Briefpapier mit gestochenen Wappen und dergleichen gab es bei Bismarck nicht. Wenn man es dennoch ab und zu findet, Briefe mit seinem Wappen (sogar als Wasserzeichen), dann entstammen sie dem Geschenk eines Papierfabrikanten, der Bismarck mit einer schweren eichenen Truhe voll solchen Papiers beehrt hatte. Benutzt wurde dieses Papier in der Bismarckschen Familie nicht; Johanna hatte angeordnet, daß es den Gästen des Hauses in den Fremdenzimmern zur Verfügung gestellt werde.

Ihr völliges Aufgehen in der Person des Gatten und ihre hervorragenden Fähigkeiten zur Führung des Haushalts machen die Bedeutung Johannas aus, auch wenn sie hinter der Größe ihres Gatten völlig im Hintergrunde verschwindet. Sie lebte nur für ihre Familie, und alles, was sich ihrer Familie feindlich in den Weg stellte, konnte sie leidenschaftlich hassen. In einem ihrer Räume hing zum Beispiel ein Stich, der einen Kavallerieangriff bei Gravelotte darstellte, den ihr Sohn Herbert mitgeritten hatte und bei dem er verwundet worden war. Ihr Haß auf die Franzosen, die es gewagt hatten, das Leben ihres Sohnes zu gefährden, dauerte bis an ihr Lebensende.

Gerade aber, weil sie eine so hervorragende Gattin und Mutter war, gebührt auch ihr, im Rahmen des Bismarckschen Lebenswerkes, ein bevorzugter Platz. Die Wahrheit des Wortes, daß die Frauen die besten sind, von denen am wenigsten gesprochen wird, bestätigt sich bei ihr in vollem Umfange. Otto von Bismarck hat in ihrer Person eine überaus glückliche Wahl getroffen; sie war der ruhende Pol seines Lebens in allen Stürmen und Kämpfen, an denen es nicht arm war, die Schützerin seines heimischen Herdes, an dem er immer wieder frische Kräfte zu neuen Taten schöpfen konnte. Bismarck war sich dieser großen Bedeutung seiner Frau wohl bewußt. Sie war ihm das Liebste auf der Welt und nichts hat in seinem Leben den Fürsten schwerer getroffen als ihr Heimgang am 27. November 1894. Mit ihr ging eine echt deutsche Frau dahin, die, obwohl sie immer im Schatten ihres Mannes stand, nicht wenig für Deutschland tat, denn sie hegte und pflegte Otto von Bismarck.

(Fortsetzung folgt.)

Kaufgesuche

Netzradio, gutes, ges. Preisangebote mit Beschreibung an Ludwig-Wucherer-Straße 70, III. r.

Faltboot, 2sitzig, sofort zu kauf. ges. Preisangeb. u. D. 6984 HN-Ulrichstr. *

Geige, gebraucht, kauft † Angebote L. 521 HN-Leipzigerstr.

Steckzwiebeln kauft W. Greil, Marktplatz 15.

Waschmasch., Herrenrad, gut erhalt., kauft. Angebote L. 522 HN-Leipzigerstr. †

Gute Preise für gebr. Möbel jed. Art zahlt Trabert, Geiststr. 15, Ecke Breitestraße.

Tiermarkt

Achtung! Wer verkauft oder verschenkt an Blinden einen großen Hund? Angebote E. 6845 HN-Ulrichstr. *

Werdet Mitglied der NSV.

Offene Stellen Männliche

Bezieherwerber
Eine der größten, bestens eingeführten Firmen Thüringens stellt noch einige
Herren (Damen)
bei hohen Bezügen ein. Arbeitsgebiet Großthüringen. Schriftl. Bewerbungen unter T. 7997 an HN-Ulrichstraße. (a

Jüngerer Reisender
intelligent und strebsam, zum Besuch von Fleischereien und Kolonialwarengeschäften von leistungsfähiger Papier-Großhandlung gesucht. Gezahlt wird Gehalt und Provision. Angebote mit Zeugnisabschr. unter T. 9937 an HN-Ulrichstr.

Büfettier
zum 15. 3. 1939 **gesucht.** Derselbe muß Bierpflege verstehen und hat auch die Gäste zu bedienen. Es kommt nur gelernter Fachmann in Frage und muß selbiger verheiratet sein. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften u. Bild unt. T. 9457 erbeten an HN-Leipziger Straße. (h

Tüchtige **Kernmacher** und **Kernmacherinnen** sowie **Gießereiarbeiter** stellt bei guten Verdienstmöglichkeiten sofort ein **Hallesche Maschinenfabrik u. Eisengießerei,** Merseburger Straße 154.

Größerer Mühlenbetrieb in Mitteldeutschland vergibt die
Vertretung
für Halle und Umgebung. Es kommen nur Herren in Frage, die bei der Bäckerkundschaft eingeführt und an ein gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt sind. Angebote erbeten unter T. 9877 an HN-Ulrichstraße.

1 Vermessungstechniker
Vergütungsgruppe VII/VIa TO. A.
für die Bauarbeiten am Mittellandkanal-Südflügel gesucht. Verheiratete erhalten Zureisekosten, Trennungszulage und Umzugskostenentschädigungsbeihilfe nach den gesetzlichen Bestimmungen. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an
Preußisches Kanalbauamt
Merseburg (Saale), Domstraße 3.

Wir suchen
Kontoristen
mit guten Kenntnissen in Stenographie und Maschineschreiben für Vertrauensstellung zum sofort. Eintritt. Bewerbung mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsforderung und des frühesten Eintrittstermins unt. T. 9957 an HN-Ulrichstraße.

Vertreter gesucht:
Bedeutendes rheinisches Unternehmen (Stähle, Werkzeuge usw.) sucht jüngeren, arbeitsfreudigen
Mitarbeiter
für Halle mit nachweisbar besten Beziehungen zur Industrie. Gefl. Zuschriften mit näheren Angaben u. Referenzen erbeten unter T. 9857 an HN-Ulrichstraße.

Formerlehrlinge
werden noch eingestellt. Vorzustellen mit Lebenslauf und Schulzeugnissen.
Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik u. Eisengießerei AG., **Halle (S.).** (Eingang Pfännerhöhe.)

Friseurgehilfen stellt ein († Thomasiusstr. 6.

Malergehilfe selbständ. arbeit., evtl. Dauerstellg., ges. Rolf Seelig, Spergau, Großkorbetha.

Tüchtiger Herrenfriseur für sofort oder später bei gutem Lohn gesucht. (a Hermann Bartholomäus, Kötzschen bei Merseburg.

Jüngeren Gesellen Fleischermeister Nietsch, † Leipzigerstr. 77.

Herren- und Damenfriseur in Dauerstellung ges. Ang. J. 7029 HN-Ulrichstr. *

Suche zum 15. März tüchtigen Bäckergehilf. in Dauerstellung. Rudolf Erdmann, Bäckerei und Konditorei, Hettstedt, (a Südharz, Wilhelmstraße 28

Tüchtiger Chauffeur als Brotfahrer gesucht. Hallesche Brotfabrik Fischer Landsbergerstr. 13

Laufbursche gesucht. * Alfred Roeder, Gr. Ulrichstr. 31.

Jüngerer Laufbursche (Radfahrer) ges. Samen-Greil, Markt 15. (b

Jung. Mann (bis 20 J.) als Packer v. Großb. für sofort gesucht. Angebote L. 524 HN-Leipzigerstr. †

Einige jüngere Arbeiter stellt ein († Karl Erbe, Kartoffelgroßhandel, Hindenburgstr. 67

Kuhfütterer, welcher melken kann und andere Arbeiten mit verricht., z. 1. März gesucht. Bauer Fritz Ohme, Klepzig, (a über Halle a. S.

Suche zum baldigen Antritt led. Geschirrführ. Fr. B. Seiler, Trebitz (a bei Könnern.

Stellmacherlehrling 1. 4. gesucht. Alwin Müller, Naundorf bei Reideburg.

Ich suche zum 1. 4. kräftigen strebsamen Schmiedelehrling für meine Gutsschmiede. Gute Behandlg. u. gute Kost sow. Taschengeld zugesichert. Angeb. erbet. an G. Rabe, Rittergut Brachstedt über Halle a. S.

Tischlerlehrling für 1. April stellt ein Möbelwerkstätte A. Pfeiffer, Halle (S.), * Seebenerstr. 17.

Offene Stellen Weibliche

15—16j. nett. Mädchen als Helferin für Privatkindergart. vormittags sofort gesucht. Näheres Neumann, Parsevalstr. 40, 16—17 Uhr. (h

Gewissenhafte **Kontoristin** für größeren Betrieb der Krankenversicherung zum 1. April gesucht. Ausführliche Angebote m. Lebenslauf, lückenlosen Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten unter T. 9777 an HN-Ulrichstraße. (h

Stenotypistin für sofortigen oder baldigen Antritt gesucht. Ausführliche Bewerbung unter J. 6849 an HN-Ulrichstraße. *

Tüchtige **Frau oder Fräul.** zum Abpacken von Arzneimitteln von Apotheke gesucht (Vorkenntnisse nicht erforderl.). Angeb. unt. St. 738 HN-Steintor.

Junges, sauberes **Mädchen** für hiesigen Laden auswärtiger Firma gesucht. Angebote unter T. 9837 an HN-Ulrichstraße.

15—16jähr. **Mädchen** sucht **Blumengeschäft Richter,** Leipziger Straße 55

Tüchtige Gehilfin für feine Damenschneiderei ges. Jägerplatz 30, II.

Einige Arbeitsfrauen stellt ein († Karl Erbe, Kartoffelgroßhandel, Hindenburgstr. 67

Erfahrene Mamsell an selbständiges Arbeit. gewöhnt, zum 1. April ges. Frau (i Camilla Rusche, Halle (Saale), Gut Rusches Hof, Merseburgerstraße 80.

Mädchen, jung und ehrlich, zum 15. 3. gesucht. Fr. Stelzer, Beesenstedt.

Hausgehilfin wegen Erkrankg. der jetzigen, nicht unter 18 Jahren, per sofort oder spät. gesucht. Am Kirchtor 28, II.

Unabhängige Frau als Aufwartung 4 Tage vormitt. in der Woche ges. Frau H. Herzog, Burgstr. 37a, Nähe des Mühlwegs. (h

Fleißiges Küchenmädchen oder Landjahrmädch. für größ. Landhaush. zum 1. 3. gesucht. (a Fr. v. Graevenitz, Rittergut Quetz über Bitterfeld.

Aelteres Mädchen, welches schon in der Gastwirtschaft tätig war, zum 1. oder 15. 3. ges. (b Schloßbräu, Otto-Küfner-Str. 19.

Suche 15. 3. jg. Mädch. für Gärtnerei u. Haushalt. * H. Kunze, Gartenbau, Nietleben, Horst-Wessel-Straße 42.

Unabhängige Frau oder Mädchen für Hausarb. ges. Theater-Restaur.

Ehrliches, gesundes, kinderliebes Mädch., ca. 15jähr., gesucht f. mod. Privathaush. Tel. 356 88 zwisch. 17—19 U.

Alleinmädch. für Privathaush. z. 15. 3. oder 1. 4. ges. Halle a. S., Krukenbergstr. 2, I. links. (†

Junges Mädchen, ca. 16 Jahre, für Botengänge und leichte Büroarbeit sof. ges. Schriftl. Bewerbungen an Bettenhaus Bruno Paris, Domplatz 9.

Tüchtiges, sauberes Alleinmädch. nur mit besten Empfehlung., für gepflegt. kleinen Haushalt z. 15. März oder später gesucht. (i Frau Körber, Landwehrstr. 6, eine Treppe.

Erfahrenes u. kinderlieb. Mädel (18 Jahre) für kl. Haushalt z. 1. 3. ges. A. Gerlach, Halle, * Seebenerstr. 63.

Alleinmädch., saub., fleiß., ehrl., mit guten Kochkenntn. in Arzthaush. f. 15. März gesucht. (i Frau Bendiren, Gr. Steinstr. 69, I.

Kräft., gesund., zuverl., älter. Alleinmädch. wegen Verheirat. des jetzigen für kleiner. Haush. u. zur Mitbetreuung alt. Dame (Heben) in Dauerstellg. z. 1. April gesucht. Gutes Gehalt u. Uebereink., gute Behandlung. Angebote u. C. 6843 HN-Ulrichstr. (b

Jüngeres Mädchen als Hausmädchen in kleine Landwirtschaft gesucht. Auch Ableistung des Pflichtjahres. Willy Jentzsch, Wiedemar, Delitzsch-Land.

Junges Mädchen für sofort gesucht Bäckerei, (b Königstraße 16.

Sauberes Tagesmädch. mit guten Zeugn. für gepflegten Haushalt gesucht. Schillerstraße 52.

Suche für meine Tocht., welche Ostern die Schule verl., Stellung in Haushalt. Angeb. an d. HN-Fil. in Wettin. (a

Verheiratete Stenotypistin sucht v. 8—1 Uhr Beschäftigung. Angebote L. 469 HN-Leipzigerstr.

Stellen-Gesuche Männliche

Tüchtiger Herrenfriseur u. Bubikopfschneider, Vorkenntnisse im Damenfach, 25 Jahre, sucht Stellung in Halle bei gutem Lohn. Angebote J. 6869 HN-Ulrichstr. *

Stellen-Gesuche Weibliche

Mädchen, 18 J. alt, sucht Stell. in Privathaush. z. 15. 3. in Halle. (a Ilse Kitzing, Osmünde über Halle.

Für Geschäft, Schule und Haus die neue **Landkarte** der „Hallischen Nachrichten"
Großdeutschland
soeben erschienen!
Nach der Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes haben sich Größe und Ausdehnung des Deutschen Reiches grundlegend verändert. Erstmalig bringt der Verlag der „Hallischen Nachrichten" eine übersichtliche Wandkarte (Maßstab 1 : 1 500 000) Großdeutschlands in seiner neuen Gestalt heraus. Weiterhin machen die Einzeichnungen des Reichsautobahnnetzes und der Eisenbahnlinien sowie sämtlicher Städte diese Karte zu einem vielseitigen und verläßlichen Hilfsmittel für jeden Stand und Beruf.
Erhältlich für RM. 1.50 in allen Geschäftsstellen und zu bestellen bei den Trägerinnen der HN

50 **Detektei Auskunftei** Beyrich & Greve, Halle-S., Ludwig-Wucherer-Str. 31, Tel. 22144. Geheime Beobachtungen u. Ermittlungen. Privatauskünfte — Gegründet 1888

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Dienstag, 28. Februar

6.00: Morgenruf, Wetter.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazw. (6.50) Frühnachrichten, Wetter, (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Froher Klang zur Arbeitspause.
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Tom von Prince; Hörspiel.
10.30: Wetter, Tagesprogramm, Glückwünsche.
10.45: Sendepause.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Vom tätigen Leben.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert; dazw. (13.00) Zeit, Nachrichten, Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse; anschließend Musik nach Tisch.
15.15: Von Schelmen und Narren.
15.35: Mädel bei froher Arbeit; Rundfunkberichte aus Papierfabriken.
16.00: Kurzweil am Nachmittag; dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht d. Reichsnährstandes.
18.00: Neue Grenzen; Besuch in einem karthographischen Großbetrieb.
18.20: Was man singt und tanzt und spielt.
18.40: „Die Welt hinter dem Garten"; Erzählung.
19.00: Lausbubenstreiche und andere Geschichten von Ludwig Thoma.
19.50: Umschau am Abend.
20.00: Abendnachrichten.
20.10: Unterhaltungskonzert.
22.00: Abendnachrichten, Wetter, Sport.
22.30: Frohsinn für alle. Wir erfüllen Hörerwünsche von der 5. WHW.-Veranstaltung am **11. Februar in Karlsbad.**

Deutschlandsender

Dienstag, 28. Februar

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetterbericht.
6.10: Eine kleine Melodie.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten.
7.10: Frühkonzert (Fortsetzung).
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
10.00: Tom von Prince. Hörspiel
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Normalfrequenzen.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten; anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Musik zum Mittag (Fortsetz.)
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte.
15.15: Kinderliedersingen.
15.40: Aus dem Laboratorium einer Erbforscherin; anschl. Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Heim aufs Land! Eine Unterhaltung.
17.10: Musik am Nachmittag (Fortsetzung).
18.00: Das Vermächtnis des Lebens
18.15: Eine kleine Tanzmusik, Industrie-Schallplatten.
18.45: Kleines Unterhaltungskonzert (Aufnahmen).
19.00: Deutschlandecho.
19.15: Froher Klang am Abend (Aufnahmen).
20.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
20.10: Politische Zeitungsschau.
20.25: Begegnung mit einem Dichter: Wilhelm von Scholz.
20.45: Abendkonzert.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Kurz vor Mitternacht.

Gewinnauszug
5. Klasse 52. Preußisch-Süddeutsche (278. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag — 25. Februar 1939

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10 000 RM. 54897 383511
4 Gewinne zu 5000 RM. 69515 130338
2 Gewinne zu 3000 RM. 385925
34 Gewinne zu 2000 RM. 19103 57663 61765
107446 130858 174006 178685 197724 242272
242459 252260 279037 313309 323163 384274
386958 392747
40 Gewinne zu 1000 RM. 15920 58137 60874
79224 96389 101075 124067 147903 163300
214000 214018 226982 241995 250005 283742
296315 316756 323673 359813 383957
132 Gewinne zu 500 RM. 9230 14168 15736 27180
51228 54341 57368 61170 62469 65747 74869
79642 83608 84097 106726 119329 119765
120985 131838 134613 136095 137624 139559
144625 146336 148259 150659 156524 163538
171034 174000 175028 180242 180302 185660
189890 203668 207756 227734 250485 260494
270489 276434 278130 286232 300681 306440
310912 324030 332737 343282 348113 353009
354331 354688 362651 363240 375496 375618
378405 379939 383389 394685 395058 397116
398584

192 Gewinne zu 300 RM. 1734 2954 5216 13813
14236 15802 24238 25131 43626 44020 44791
47547 59198 62063 63228 73716 76586 91117
91271 101358 102215 103389 106283 130362
132389 136758 141312 141727 145544 151839
155804 156449 159569 160309 162446 168390
169140 170491 171632 173902 177827 179849
179969 180283 189223 196571 197797 201733
204531 209976 212103 214681 215713 216387
222320 226378 228364 237783 238385 240791
244406 246005 249679 251215 253014 268147
280097 283908 298310 300585 301105 312088
317408 323024 325403 333820 338073 338301
341826 342897 345866 346093 362332 363775
370422 371970 372233 376732 377533 377660
378521 380298 383023 385615 393511 393734

Außerdem wurden 4592 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 177174
2 Gewinne zu 5000 RM. 130310
4 Gewinne zu 3000 RM. 165057 230323
10 Gewinne zu 2000 RM. 2181 60282 80147
245562 252193
52 Gewinne zu 1000 RM. 4011 5528 11402
14785 14987 56440 73690 84712 85221 99050
105432 108989 114726 159470 167777 173698
178855 195800 196688 294216 326595 358832
364427 366569 387844 394766
72 Gewinne zu 500 RM. 3087 5331 14800 29047
37911 42495 62827 71814 94095 97053 98057
102017 114704 122050 130705 141608 145534
152831 155651 167286 187830 188480 197654
250677 254396 264226 296625 298775 309921
351205 361968 364325 368142 368844 374169
383078

162 Gewinne zu 300 RM. 309 1017 4120 4874
19401 21793 23198 25070 36612 40991 47166
51333 54264 66888 73044 79666 80681 82215
85054 87393 94987 98288 100639 105398 109795
118424 129133 133624 136129 136393 140279
145798 148579 153484 154053 159549 161118
163398 164656 166164 167428 171476 185603
187118 195412 195815 207100 210226 225331
225684 226017 226772 233537 234783 234856
237068 239089 251199 251947 256549 265986
278630 283761 286175 287096 296112 300569
308322 320940 322011 330837 337341 354986
357209 374816 381126 383240 384592 385541
390472 394387

Außerdem wurden 3696 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1 000 000 RM, 2 zu je 200 000, 2 zu je 50 000, 8 zu je 30 000, 6 zu je 20 000, 36 zu je 10 000, 50 zu je 5000, 114 zu je 3000, 312 zu je 2000, 1034 zu je 1000, 1648 zu je 500, 3366 zu je 300 und 72 420 Gewinne zu je 150 RM.

Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel, Leipziger Str. 16 — Frenkel, Gr. Steinstr. 14 — Köppen, Leipziger Str. 33
Dr. Kessenhagen, Ludwig-Wucherer-Straße 58 — Schulze, Brüderstraße 3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902274/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, 27. Februar.

Schaffende — aus Porzellan

Von allen Abzeichen, die während des Winterhilfswerkes von den deutschen Volksgenossen als sichtbarer Beweis ihrer Opferbereitschaft getragen werden, erfreuen sich die bunten, zierlichen Porzellanfigürchen der größten Beliebtheit. Waren es in den vergangenen Wintern farbenprächtige Schmetterlinge oder entzückende Trachtenpuppen oder die gut modellierten Soldaten des Dritten Reiches, die an den Rockaufschlägen prangten, so tritt im Winterhilfswerk 1938/39 der schaffende und berufstätige Mensch in den Vordergrund.

Nicht weniger als 28,5 Millionen Porzellanfiguren werden am 4. und 5. März von Beamten und Handwerkern und Vertretern des Reichsluftschutzbundes den Volksgenossen zum Kauf angeboten werden. Zum erstenmal haben in diesem Jahre auch die Arbeiter ostmärkischer und sudetendeutscher Porzellanfabriken durch das Winterhilfswerk auf lange Wochen hinaus Arbeit bekommen. Sie werden ihren Kameraden in den Fabriken der Arbeitsgemeinschaft in Gräfenthal, die schon seit mehreren Jahren mit der Herstellung von WHW.-Porzellanfigürchen vertraut sind, sicherlich nicht nachstehen. Die Wiener Kunstkeramik und Porzellanmanufaktur „Keramos" und der „Wirtschaftsverband der Porzellanindustriellen Karlsbads" werden ihren Stolz darein setzen, den guten Ruf, der ihren Erzeugnissen vorausgeht, zu rechtfertigen. Das verhältnismäßig kleine Format der Figuren — ihre Höhe beträgt nur 4½ Zentimeter — erfordert eine besondere Sorgfalt bei der Herstellung, denn jedes einzelne Stück muß dem großen Vorbild auch in den kleinen Dingen getreu nachgebildet sein. Auf die richtige Wiedergabe der Farben wird besonders geachtet. Der Arbeitsgang bei der Herstellung der Porzellanfiguren, von denen 20 verschiedene Modelle angefertigt wurden, ist folgender:

Nach den Tonmodellen wird aus Gips eine einzige Form hergestellt, die mit dem dickflüssigen Porzellanbrei ausgefüllt wird. Dieser Brei erstarrt nach gewaumer Zeit, so daß die Figuren, die schon eine gewisse Festigkeit besitzen, vorsichtig herausgenommen werden können. Sie trocknen bald vollständig, machen den ersten Brand durch und werden dann für die Bemalung zurechtgemacht. Diese Bemalung wird zum größten Teil durch Heimarbeiter ausgeführt, die die Figuren von der Fabrik zugeteilt erhalten. Zahlreiche Familien haben so auf Wochen hinaus Arbeit und Verdienst. Die Frauen und Kinder, die geschickt mit dem Pinsel umzugehen verstehen, helfen dabei getreulich mit und sorgen dafür, daß die übernommenen Mengen rechtzeitig wieder abgegeben werden können. Der Arbeitsprozeß ist mit der Bemalung noch lange nicht beendet. Die frischen Farben sind wohl eingetrocknet, aber sie haften auf der Porzellanunterlage noch nicht fest genug, und darum müssen die Figuren noch einmal in den Feuerofen, damit die Farben sich ganz fest einbrennen. Die Temperatur in einem solchen Ofen beträgt bis zu 1200 Grad.

Wenn der Brennofen abgekühlt ist, werden die kleinen Porzellanmenschen herausgenommen und nun erst dürfen sie, in Kartons zu 20 Stück verpackt, ihren Weg in das große Deutsche Reich antreten. Unter den 20 Figuren, die am 4. und 5. März bei der 5. Reichsstraßensammlung verkauft werden, finden wir den Schmied, den Maurer, den Bergmann, den Sämann, die Schnitterin, einen Bauer mit Sense, den Fischer, den Fleischer, den Schlosser und den Schornsteinfeger, den Konditor und den Kellner, den Maler, den Autobahnarbeiter und den Bauarbeiter, den Hamburger Zimmermann, den Architekten, eine niedliche Winzerin, den Fahrdienstleiter und schließlich den Mann, der fast jeden Tag an unserer Türe steht: den Briefträger.

Manch einer, dem an den beiden Sammeltagen die Wahl schwerfallen wird, wird sich dazu entschließen, alle 20 Figuren zu erwerben. Alle, die die Abzeichen des schaffenden Volkes tragen, bezeugen damit ihren Opfersinn und ihre Einsatzbereitschaft für diejenigen, die noch unserer Hilfe bedürfen.

Halles Händel-Sammlung die vollständigste

Eine Feststellung Mr. Wilshires

Mr. Wilshire, der englische Gast des hallischen Händeltages, der nunmehr Halle wieder verlassen hat, beendete seine Besichtigungen hallischer Händel-Erinnerungsstätten mit einem Besuch des Städtischen Moritzburg-Museums. Direktor H. Schiebel führte den Gast hier vor allem durch die reichhaltige und alle Etappen des Händelschen Lebenswegs in seltener Vollständigkeit aufweisende Sammlung zeitgenössischer Bilder und Stiche, die in den letzten Jahren im Moritzburg-Museum durch Dir. Schiebel als besondere Händel-Abteilung angelegt wurde. Mr. Wilshire, ein vorzüglicher Kenner aller ähnlichen Sammlungen im Auslande, erkannte rückhaltlos die große Ueberlegenheit der hallischen Sammlung an und bezeichnete sie als die reichhaltigste und vollständigste, auf die Halle mit Recht stolz sein dürfe. Enthalte sie doch u. a. auch eine ganze Reihe alter englischer Stiche, die nicht einmal mehr in England vorhanden und bekannt seien. Die gleiche Regsamkeit, die die Händelstadt Halle auf kulturellem Gebiet entwickelt habe, habe sich ihm auch bei seinem Besuch der noch im Aufbau befindlichen Sammlung historischer Musikinstrumente für das Händelhaus offenbart, die zur Zeit im Städtischen Kulturamt untergebracht ist und jetzt bereits schon zahlreiche kostbare alte Instrumente enthält. Beide Sammlungen seien daher in ganz besonderem Maße geeignet, englische Besucher Deutschlands ihren Weg über Halle nehmen zu lassen. An der Besichtigung nahmen außer Fräulein Cohausz vom Deutsch-Englischen Kulturaustausch auch der Dezernent des Museums, Städtschulrat Dr. Grabmann, sowie der städtische Kulturdezernent, Dr. Koch, teil.

Sportprüfung im Handwerker-Wettkampf

Die Sportprüfung der Teilnehmer am Handwerker-Wettkampf 1939 wird durch die Sportämter der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" am 5. März dieses Jahres in den Kreisstädten durchgeführt werden. Der Gaureferent für den Handwerkerwettkampf richtet an die Teilnehmer die Bitte, sich schon auf die Sportprüfung einzurichten und der Aufforderung zur Beteiligung Folge zu leisten.

Original-Teddy

Dieser klitzekleine Bär ist wahrscheinlich gegen Ende der ersten Januarwoche geboren worden. Er kam unlängst erstmalig ans Tageslicht als der Wärter die Bärenhöhle des hallischen Zoo reinigte (Aufnahme: Danz)

Vertrauensratsschulung der Deutschen Arbeitsfront

Arbeitsethos und Leistungssteigerung

Gauobmann Bachmann, Gausozialwalter Richter und Gauschulungswalter Doege sprachen — Der Sinn der nationalsozialistischen Revolution — Fragen der Gesunderhaltung

Am Sonnabend und Sonntag wurde im Stadtschützenhaus die erste große Vertrauensratsschulung der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung Halle-Stadt, durchgeführt. Auf dieser bedeutsamen Tagung, bei der man auch Kreisleiter Pg. Thomaegen und Kreispropagandaleiter Pg. Grabow sah, sprachen Gauobmann Pg. Bachmann, Gausozialwalter Pg. Richter und Gauschulungswalter Pg. Doege. Sie setzten sich in klar umrissenen Vorträgen bekennend mit dem Sinn der nationalsozialistischen Revolution und mit dem Begriff Weltanschauung auseinander und befaßten sich mit den Fragen der Leistungssteigerung und der Gesunderhaltung. Den ersten Schulungstag beschloß ein kameradschaftliches Beisammensein, zu dem die Werkscharen und Werkfrauengruppen hallischer Betriebe eine unterhaltsame Folge musikalischer, sportlicher und tänzerischer Darbietungen von ausgeprägtem Gestaltungswillen zum besten gaben.

Kreisschulungswalter Frensel eröffnete die Tagung mit einer kurzen Begrüßung, in der er sich vor allem an den Gauobmann wandte. Er meldete 1350 Betriebsführer und Vertrauensratsmitglieder zu dieser Schulung angetreten.

Mit den „Fragen der Leistungssteigerung" schritt Gausozialwalter Pg. Richter ein Problem an, das heute sehr stark in den Mittelpunkt des Interesses gerückt ist. Seine Rede umfaßte im wesentlichen folgende Ausführungen: Manche sind der Ansicht, daß die Leistungssteigerung mit dem Einsatz der sieben Millionen Arbeitslosen in die Wirtschaft geschehen sei. Die große Masse unseres deutschen Volkes weiß aber, daß noch unendlich viel mehr geschaffen werden kann und muß, wenn sich Deutschland seinen Platz an der Sonne erkämpfen will. Es ist eine Selbstverständlichkeit für jeden, bei sich selbst zu beginnen. Wo aber ist noch eine Leistungssteigerung möglich? Für viele Menschen mag Leistungssteigerung gleichbedeutend sein mit Rationalisierung, die durch technische Verbesserungen, Typisierung, Norm usw. herbeigeführt wird. Sie schauen damit nur einen Teil der Dinge und gehen nicht von volkspolitischen und volkswirtschaftlichen Grundsätzen aus. Solchen Menschen fehlt noch das Erlebnis des Arbeitsethos. Sie vergaßen bei ihrer Rechnung den Menschen selbst. Jede Leistung und jede Leistungssteigerung ist bedingt durch den Leistungswillen und das Leistungsvermögen. Wenn wir also zu einer Leistungssteigerung kommen wollen, so müssen wir den Dingen auf den Grund gehen, und das geschieht nicht durch eine technisch-sächliche Betrachtung. Wir glauben, daß im deutschen Menschen noch viele Kräfte schlummern, die es zu wecken gilt. Wollen wir die Leistung steigern, so muß bei der Steigerung des Leistungswillens und des Leistungsvermögens begonnen werden, also mit einer nationalsozialistischen Erziehung.

Das deutsche Volk ist aus einer Lethargie erwacht und handelt wieder. Die Arbeit hat wieder einen Sinn und bedeutet ihm Freude. Der Deutsche findet das Glück seines Lebens nicht im Faulenzen und in materiellen Genüssen, sondern allein im Gestalten. Die nationalsozialistische Weltanschauung sieht in der Arbeit keinen Fluch, vielmehr ein beglückendes Erleben. Den Leistungswillen steigern wir, wenn wir die Freude an der Arbeit erhöhen. Der eigentliche Träger der Arbeit ist nicht die Maschine, sondern der Mensch, und die Arbeitsmethode darf durch ihren Schematismus nicht aus dem schaffenden Menschen eine Maschine machen. Der deutsche Facharbeiter muß Herr der Maschine sein, eine innere Verbundenheit zu ihr haben wie zu seinem Lebewesen, das er zu betreuen hat, und er selbst muß als ganze Persönlichkeit gesehen und gewertet werden.

Aus dem wirtschaftlichen Unternehmen ist eine wahre Betriebsgemeinschaft geworden, und das Problem der ideellen Bewertung der Arbeit kann als gelöst angesehen werden. In bezug auf die materielle Arbeitswertung dagegen gibt es noch vieles zu schaffen. Der Redner befaßte sich zum Schluß eingehend mit der Preis- und Lohnpolitik.

Gauobmann Pg. Bachmann stellte den „Sinn der nationalsozialistischen Revolution" als Leitwort über seine Ausführungen. Er ging von der Grundfrage aus, warum die Schulungs- und Erziehungsarbeit an den Anfang gestellt würden und führte u. a. aus: Dem deutschen Volk hat früher eine einheitliche politische Willensrichtung gefehlt. Wir haben zwar große Feldherren gehabt, es mangelte uns aber an politischen Führerpersönlichkeiten. Eine Schicksalsgemeinschaft ist das deutsche Volk immer schon gewesen, niemals zuvor aber eine politische Ideengemeinschaft. Wir wollen, daß durch unsere Schulungsarbeit dem deutschen Volk in diesem schweren Existenzkampf, den wir heute zu bestehen haben, seine körperliche, geistige und seelische Spannkraft erhalten bleibt und darüber hinaus gefördert wird. Wenn wir so an diese Frage herangehen, wird es uns erst klar, wie vieles uns auf diesem Gebiete noch fehlt. Daß das deutsche Volk bei der gewaltigen Belastungsprobe im vorigen Jahre seinen Glauben behalten hat, ist allein ein Verdienst der politischen Erziehungsarbeit, die wir in den Jahren seit 1933 geleistet haben.

Ein Betrieb kann niemals gelöst gedacht werden von der ganzen Volksgemeinschaft, und deshalb muß er sein Leben so gestalten, daß als Produkt der Gemeinschaftsarbeit eine unerhörte Kraft auf alle die anderen Menschen ausströmt. Mit der Betriebsgemeinschaft haben wir eine Ideengemeinschaft erreicht. Der Nationalsozialismus schuf den Soldaten der Arbeit, der heute als Garant des deutschen Lebens für die Ewigkeit des Volkes wirkt. Arbeit ist keine Ware und kein Fluch, sondern ein Segen, durch den das Leben überhaupt erst eine eigentliche Prägung erhält. Der Berufswettkampf und der Leistungswettkampf betonen den hohen Sinn, den wir heute der Arbeit zuerkennen.

Eingehend nahm der Gauobmann zu der Führerfrage Stellung. Der Staat von gestern war ein Gewinnst, heute dagegen gründet sich das Führertum allein auf das Vertrauen. Darauf beruht die Macht des neuen Deutschland. Dieses Beispiel kann man auf jede Gemeinschaft anwenden, auch auf die Betriebsgemeinschaft. Ein Führer darf von anderen nicht mehr fordern, als er selbst zu tun bereit ist. Im besonderen stellte der Redner noch die Begriffe Betriebsobmann und Vertrauensrat klar heraus und umriß ihre Aufgaben, ihre Pflichten und ihre Verantwortung. Die Zeiten fordern von uns den letzten Einsatz und keiner darf sich diesem Lebensgesetz entziehen. Bei der Anspannung in diesen hohen politischen Zeiten gibt es keine persönliche Freiheit. Wir kennen nur die Freiheit der Nation. Wenn wir alle zusammen eine verschworene Gemeinschaft bilden, dann werden wir unsere Aufgaben meistern.

Mit der Führerehrung schloß dieser erste Schulungsabschnitt. Nach einem gemeinsamen Abendessen

An die Zehnjährigen ergeht der Ruf!

Wieder geht in diesem Jahr der Ruf an den Jahrgang der Zehnjährigen, sich am 20. April in die nationalsozialistische Jugendbewegung einzureihen. Zum erstenmal steht die Jugend eines Großdeutschen Reiches bereit, um diesem Appell zu folgen. Freiwillig stellen sich die zehnjährigen Jungen und Mädel zur Dienstleistung, um schon in jungen Jahren nach dem Willen des Führers den Weg zur großen Kameradschaft der Jugend anzutreten.

Großdeutschlands Jugend tritt an! Auch Du bist dabei!

Eggeling
Gauleiter.

Käthe Reifert
Obergauführerin.

Reckemerth
Obergebietsführer.

Die Lüge von den „wertlosen" Kolonien

Aufschlußreiche Amtsträgertagung des Gauverbandes Halle-Merseburg im Reichskolonialbund

„Selbst wenn wir niemals Kolonien gehabt hätten, müßten wir heute welche fordern! Es ist das natürliche und daher auch sittliche und moralische Recht eines wachsenden Volkes, den Lebensraum zu besitzen, den es zur vollen Entfaltung seiner Leistungsfähigkeit braucht. Das deutsche Volk, das, getragen von der nationalsozialistischen Weltanschauung, unter der Führung Adolf Hitlers die gewaltigsten Leistungen vollbringt, nimmt dieses Recht für sich in Anspruch. Darüber hinaus hat das Reich auch eine einwandfrei formalrechtlich begründete Forderung der Rückgabe jener überseeischen Gebiete, die ihm unter Vorspiegelung falscher Tatsachen und dem Bruch feierlicher Versprechungen im Versailler Diktat geraubt wurden."

Unter diesen Leitsätzen standen die Ausführungen des Pg. Fähler, Reichsverbandsredner und Propagandaleiter des Gauverbandes Berlin im Reichskolonialbund, die er gestern vor den Amtsträgern des gesamten Gauverbandes Halle-Merseburg im Reichskolonialbund machte. Unter den Einwänden, die von den „Besitzenden", den großen Kolonialmächten, der klaren Forderung des Führers entgegengehalten werden, findet sich sehr häufig die Behauptung der Wertlosigkeit unserer alten Kolonien. Gegenüber dieser lächerlichen Behauptung wies der Redner an zahlreichen Beispielen die unermeßliche volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Gebiete nach. Eine fortgeschrittene Nutzung des Kameruner Waldbestandes würde Deutschlands gesamten, über seine Eigenproduktion hinausgehenden Bedarf an den verschiedensten Hölzern decken. Im Sisal, dem hochwertigen Faserstoff, erzeugt Deutsch-Ostafrika fast das Doppelte unseres gesamten Bedarfs. So wie wir die Sisalagave in Ostafrika entwickelt haben, ebenso würden wir in diesem weiträumigen Lande den Baumwollanbau in kürzester Zeit zur Blüte bringen. Die Lücke unserer Fettversorgung könnte auf einen Schlag einmal durch die Butterausfuhr aus den reichen Weidegründen Deutsch-Südwestafrikas mittels Kühldampfern und zum andern durch Pflanzenfette aus den tropischen Waldgebieten geschlossen werden. Die Düngemittelsorgen der heimischen Landwirtschaft wären durch die unermeßlich reichen Phosphatlager der Südseeinsel Nauru behoben. Es braucht auch kein Wirtschaftszweig besorgt zu sein, Nachteile zu erleiden. Dagegen liegt auf der Hand, daß die gesamten Lebenshaltungskosten sich senken werden, wenn wir in der Lage sind, fast alle Rohstoffe mit deutschem Gelde einzukaufen.

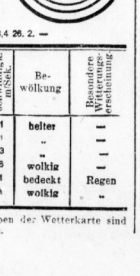
Nachdem wir Jahrhunderte hindurch Millionen und aber Millionen bester deutscher Volksgenossen als Kulturdünger an andere Nationen verschwendet und überall in der Welt unsere Leistungsfähigkeit erwiesen haben und in der Gegenwart in höchstem Maße erweisen, ist die Forderung auf Rückgabe unseres Eigentums von den im Ueberfluß schwelgenden Staaten nur recht und billig. Mit der Aufforderung an alle kolonialen Amtsträger, sich für die aufgezeigten Ziele mit ganzer Kraft einzusetzen, schloß Pg. Fähler seine grundlegenden, mit Begeisterung aufgenommenen Ausführungen.

Unter dem Vorsitz von Pg. Dr. Eulner, dem Leiter des Kolonialrats im Gauverband, kamen dann eine Reihe wichtiger organisatorischer und technischinterner Fragen zur Sprache. Pg. Hammer, Leiter der Abteilung Werbung und Schulung, gab die Richtlinien für die Propagandaaktion der nächsten Zeit im Gauverband. Er behandelte Fragen des Vortrags- und Ausstellungsdienstes und der Zusammenarbeit mit den anderen Organisationen. Dieses Aufgabengebiet erfordert von jedem Amtsträger innere Bereitschaft und restlosen Einsatz. Seinen reichen Anregungen schloß Pg. Dr. Keller, Leiter der Abteilung VII, Bundesschriftum, Reichskolonialbund Berlin, einen eindringlichen Hinweis auf die Bedeutung des kolonialen Schrifttums an. Das gilt besonders für die ausgezeichnete koloniale Bilderzeitschrift „Kolonie und Heimat", die als aufklärende, belehrende und dabei unterhaltende Zeitschrift weiteste Verbreitung verdient. Der Gauverbandspressereferent Falke erörterte die Stellung zur Presse und ihre Einschaltung in die allgemeine Werbung. Die Leiterin der Frauenabteilung, Pgn. Brennecke, hielt außerdem eine interne Besprechung mit den Mitarbeiterinnen der Kreis- und Ortsverbände ab.

Der Gauverbandsleiter, Pg. Blumenstein, faßte die in der Tagung zur Sprache gekommenen Aufgaben der kolonialen Bewegung zusammen, richtete an alle Amtsträger die eindringliche Forderung, dem hohen Ziel entsprechend ihre Pflicht zu erfüllen, und beschloß die Tagung mit der Führerehrung.

Halle-Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Montag, 27. Febr., morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	7,05 Uhr
Sonnenuntergang	17,46 Uhr
Dauer der Dämmerung	39 Min.
Mondaufgang	10,37 Uhr
Monduntergang	1,53 Uhr
Mondphase	Zunehmend
Niederschlag d. letzten 48 Std.	4,7 mm
Sonnenscheindauer in Std. am	25. 2.: 8,4 26. 2. —

Februar	Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Lufttemp. Differenz	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
25.	14,17	+ 12,7	751,9	49	SW	1	heiter —
25.	11,1	+ 7,5	52,6	63	SSW	1	„ —
26.	1	+ 6,0	51,1	62	SW	3	„ —
26.	14,12	+ 8,8	751,0	61	SW	6	wolkig —
26.	21,12	+ 6,0	751,7	81	SSW	1	bedeckt Regen
27.	7,12	+ 4,5	751,9	90	W	1	wolkig „

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902274/fragment/page=0005

blieb man noch zu einem fröhlichen **Kameradschaftsabend** zusammen. Die Werkscharen und Werkfrauengruppen der Halleschen Fahnenfabrik, der Hallischen Matratzenfabrik, der J. G. Bergwerke, der Kreissportgruppe und der Siebel-Flugzeugwerke K.-G. führten ein gehaltvolles, abwechslungsreiches Programm durch; zum Sprecher der Betriebe machte sich Maxim Falcke.

Der nächste Schulungstag brachte zwei weitere interessante Vorträge. Zunächst sprach Gausozialwalter Pg. Richter über „Fragen der Gesunderhaltung", die über den Forderungen der Leistungssteigerung nicht vergessen werden dürfen. Er betonte mittels übersichtlicher Zahlenvergleiche die Notwendigkeit der Bevölkerungspolitik und wies die Betriebsführer darauf hin, wie sie durch ihre Mitsorge für gute, ausreichende Wohnungen, die die Freude am Kinde steigern, durch Beihilfen und durch den Schutz der werktätigen Frau zu einem sehr wesentlichen Teil an der Lösung dieser wichtigen Lebensfrage des deutschen Volkes mithelfen können. Mit der Erhöhung der Lebensdauer allein ist uns nicht gedient, wenn nicht die Lebenskraft bis in ein höheres Alter hinein erhalten bleibt. Frühschäden gilt es zeitig zu begegnen oder sie gar nicht erst aufkommen zu lassen. Auch muß sich der Arbeitsschutz über die eigentliche Arbeitszeit hinaus erstrecken. Die Ernährung im Betrieb, die die Leistungskraft wesentlich erhöht, bedarf selbst in den kleinsten Betrieben einer sorgfältigen Beachtung. Zuletzt ging der Redner ausführlich auf Fragen der Sozialversicherung ein.

Zuletzt sprach Gauschulungswalter Pg. Doege zum Thema „Weltanschauung und Arbeit". Die nationalsozialistische Weltanschauung stellt in ihren Mittelpunkt das deutsche Volk. Für uns ist dies Volk das Ergebnis göttlicher Gesetzmäßigkeit, es ist die höchste und entscheidendste menschliche Gemeinschaft. In sie sind wir hineingeboren, und wir können uns aus ihr nicht mehr lösen. Diese Erkenntnis bestimmt das Wesen der nationalsozialistischen Weltanschauung, und alle Handlungen werden aus diesem Blickpunkt heraus vorgenommen. Darum stehen jene Fragen über allen anderen Lebensfragen. Die Deutsche Arbeitsfront ist als ein wesentliches Instrument der NSDAP. zu werten. Die Partei hat auf alle Lebensgebiete einzuwirken. Sie hat Anspruch auf Totalität. Wir sehen auch im Staat keinen Selbstzweck. Jede Gemeinschaft erhält die ihr gebührende Aufgabe und die ihr gebührende Verpflichtung. In der Welt behauptet man, daß der Nationalsozialismus jede Freiheit ertöte. Wir aber sehen die Freiheit des gesamten Volkes und wir verwechseln sie nicht — wie jene Länder, die uns angreifen, es tun — mit Zügellosigkeit. Der gewaltige Wandel in unserem Volke ist allein das Werk der NSDAP. Sie sieht mit ihrer Weltanschauung ihre Aufgabe nicht darin, dem deutschen Menschen etwas Bequemes zu sagen, sondern will an ihm formen und ihn führen. Wahrheit aber ist niemals bequem. Der Nationalsozialismus ist das deutsche Lebensgesetz. Wir wissen, daß die Ewigkeit nicht im Tode liegt, sondern im Leben. Für uns bedeutet das Leben eine Bewährungsprobe. Die nationalsozialistische Weltanschauung ist die Kraftquelle unseres Volkes. Wir stehen an dem größten und gewaltigsten Wendepunkt in dem Leben unseres Volkes, und jedes Ziel, hinter dem die ganze Kraft des Volkes steht, ist erreichbar.

Heimabend bei Glaube und Schönheit

Dem heranwachsenden Mädel all das mitzugeben, was es in seinem späteren Leben einmal braucht, ist neben der Erziehung zur gemeinschaftsgebundenen Persönlichkeit Ziel des BDM.-Werks „Glaube und Schönheit". Der Weg zu diesem Ziel führt einmal über die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, seine Richtung jedoch erhält er immer neu durch die besondere Gestaltung der monatlich einmal stattfindenden Heimabende.

So waren Ende letzter Woche sämtliche Mädel des Untergaues Halle, die dem BDM.-Werk angehören, in der Aula des Stadtgymnasiums zusammengekommen, um dort einen Vortrag des Pg. Engemann über Heimgestaltung zu hören. Daß damit ein Weg beschritten ist, der Positives zu schaffen vermag, zeigte der Verlauf des Abends. Wenn der Vortragende seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die Mädel, von denen einmal die Gestaltung des Heimes abhängen wird, gekommen seien, um sich mit diesen Fragen ehrlich auseinanderzusetzen, so war auch von seiten der Mädel das Interesse spürbar, mit dem sie den Ausführungen folgten. — An Hand eines Bildbandes, das die Entwicklung des Möbels über sämtliche Stilepochen bis zu unserer Zeit hin veranschaulichte, wurden die Mädel klar auf die Forderungen hingewiesen, die wir heute an ein Möbel und darüber hinaus an die Gestaltung eines Heimes überhaupt stellen. Wenn neben übertünchten, für unsere Begriffe unschön und aufdringlich geformten Möbeln immer wieder Bilder von Wohnräumen standen, die schlicht und geschmackvoll ein wirklich schönes Heim zeigten, so sind wohl all die Frauen, wie Gestaltung des Möbels, Einbeziehung des Raumes in die Wohnfrage und Wohnkultur überhaupt, von den Mädels mit Interesse aufgegriffen worden. Alle haben verstanden, daß das Heim, das jede einmal zu gestalten haben wird, Ausdruck unserer Zeit und gleichsam auch Gestaltung unserer Weltanschauung sein muß.

* **Tot aus der Saale geborgen.** Am 25. Februar wurde die Leiche des 33jährigen F. K. aus der Saale gelandet. K., der nervenleidend war, hatte am 12. Januar seinem Leben durch Ertränken in der Elster ein Ende gemacht.

40 000 Kilometer im Auto

Auf Einladung der DDAC.-Ortsgruppe Halle sprach Max Reisch, Wien, über seine Erlebnisse bei seinen Expeditionsfahrten durch Transasien und Rund um die Erde. Der Saal des Hotels „Rotes Roß" war bis auf den letzten Platz gefüllt. DDAC.-Ortsgruppenführer Dr. Driver erteilte nach einer Begrüßungsansprache Max Reisch das Wort, der in einem hochinteressanten Erlebnisbericht seine Fahrt um die ganze Erde schilderte. Bereits im Jahre 1932 hat Max Reisch mit einem Motorrade die nordafrikanischen Länder durchquert und stieß weit in die Sahara vor. Im folgenden Jahr führte ihn der Weg nach Indien, wobei er 13 000 Kilometer von Wien bis Bombay zurücklegte. Im Jahre 1935 startete er dann mit einem Freund zu der großen Expedition „Transasien" und weiter „Rund um die Erde". Max Reisch und sein Begleiter hatten die ungeheuren Strapazen dieser Reise nicht des Abenteuers wegen auf sich genommen, er war im Auftrage der Hochschule für Welthandel in Wien ausgezogen, um verkehrs-geographische Studien in Asien zu machen und die Möglichkeiten einer zukünftigen Automobilstraße durch Asien zu erkunden. Ein seltenes Lichtbild- und Filmmaterial, wie es bisher der Oeffentlichkeit noch nicht zugänglich gemacht wurde, unterstrich den Vortrag.

Von Beirut über Jerusalem ging die Fahrt durch Persien nach Meshed und später zu den Shan-Staaten Hinter-Indiens. Sieben bis höchstens 20 Kilometer waren die Tagesleistungen, die in dem wegelosen Dschungel, durch Morast und über Flüsse hinweg, zurückgelegt wurden. In Schanghai erhielt man wieder Anschluß an die menschliche Kultur. Dann wurde nach Japan übergesetzt. Von Tokio ging es zu Schiff nach San Franzisko und nach Durchquerung des amerikanischen Kontinents nach Bremen und Wien zurück. Reicher Beifall dankte dem Redner für seinen hochinteressanten Vortrag.

Jungvolkführer müssen Vorbild sein

Dreitägige Schulung auf den verschiedensten Aufgabengebieten — Unterbringung in der Heeresnachrichtenschule

Die Führerschaft des Jungbanns Halle (36) wurde zusammen mit dem Führernachwuchs drei Tage lang zusammengefaßt, um in einem Lehrgang die Ausrichtung für die kommende Jahresarbeit zu erhalten. Dieses vom Jungvolkbeauftragten im Gebiet Mittelland, Jungbannführer J. Hünecke, geplante Lager wurde von Hauptfähnleinführer Reinhold Wolff geleitet und brachte in einem dreitägigen Dienstplan eine große Fülle von Aufgaben aus der Jungvolkarbeit. Die 350 DJ.-Führer waren zum größten Teil in der Heeresnachrichtenschule untergebracht, etwa 100 teilten sich die Unterkunft in der Jugendherberge am Heiderand und im Jungbannheim Nachtigalleninsel.

Bei einem Besuch dieses einmaligen Lagers mit dem Standortführer Oberbannführer Hans Engel stellten wir fest, daß die angetretene Führerschaft in ihrer Geschlossenheit und einheitlichen Uniformierung bereits äußerlich ein schönes Bild gab. Das Leben in dieser großen Soldatenstadt gab dieser Schulung der Führerschaft ein besonderes Gepräge, alle waren sie ganz dabei, was wir dann ganz eindeutig beim inneren Dienstbetrieb in den Stuben, Hörsälen. Da gab es kein Gebiet des Jungvolkdienstes, das nicht berührt wurde. Hier galt es einmal Erfahrungen auszutauschen und neue Aufgaben aufzunehmen. Leibesübungen, Geländedienst und Schießdienst, das sind die drei großen Forderungen des Dienstes der Pimpfe. Aber gleichbedeutend steht daneben der Heimabend mit der Schulung, dem Lied und all dem fröhlichen Treiben, was nun einmal zum Jungenleben gehört. Das alles hat der Jungvolkführer zu beherrschen, denn er ist Träger des Dienstes.
spiel ausrückten. Eine besondere Vielseitigkeit zeig

Was wir nun gesehen haben, war in jeder Hinsicht gelungen. Die eine Abteilung des Lehrganges war gerade dabei, einen vorbildlichen Schießdienst mit der neuen Jungvolkbüchse durchzuführen, während hundert andere Jungen gerade zum Geländespiel ausrückten. Eine besondere Vielseitigkeit zeigten die Leibesübungen. Vom Spiel bis zum sportlichen Kampf wurde alles vorgeführt und für die Einheitsarbeit empfohlen. Die Bodengymnastik nimmt hierbei einen großen Raum ein. In einem der größten Hörsäle sind gerade die Lehrgangsteilnehmer dabei, neue Lieder der Jugendbewegung einzuüben. Ein bestimmtes Liedgut ist hierbei vorgeschrieben.

Wie das Essen in der Kantine schmeckte, das konnten wir auch feststellen. Der Hunger war viel größer als bei Muttern; daß es aber auch entsprechend schmeckte, zeigten uns die vielen Jungen, die noch einmal „Spinat mit Kartoffeln und Rührei" nachholten.

Der gestrige Sonntag war Höhepunkt des Lagers. Bei einem Appell auf der Nachtigalleninsel sprach der Standortführer über entscheidende Fragen der Jugenderziehung. Vorbild zu sein, diese Forderung wird als erste an einen Jugendführer gestellt, und zwar nicht nur im Dienst, sondern in allen Situationen des Lebens. Oberbannführer Engel hob besonders hervor, daß wir auf dem Gebiet der Jugenderziehung einen gewaltigen Schritt weiter sein werden, wenn die Hitler-Jugend im ganzen Reich die Großheime erhält, die in ihrer Eigenart Baudenkmäler der Jugend sein werden.

Mit besonderem Interesse wurde die Rede des Abteilungsleiters für weltanschauliche Schulung in der Gebietsführung Mittelland, Bannführer Schenke, aufgenommen, der besonders verpflichtend auf das „Jahr der Gesundheitsführung" und andere entscheidende Fragen der Jugenderziehung zu sprechen kam.

Dieser für die kommende Jungvolkarbeit wichtige Lehrgang fand in einem Marsch durch unsere Gaustadt ihren Abschluß.

Beamtennachwuchs besser gestellt

Unterhaltszuschüsse für alle — Frühehe erleichtert

Der Reichsfinanzminister hat eine Neuordnung der Unterhaltszuschüsse und Vergütungen für Beamte im Vorbereitungs- und Probedienst erlassen, die außer einer Vereinfachung auch beachtliche Verbesserungen für den Beamtennachwuchs mit sich bringt. Der Minister begründet die Neuordnung mit dem Wunsch, eine Erleichterung der wirtschaftlichen Lage des Beamtennachwuchses herbeizuführen. Gleichzeitig mit der Neuregelung für die Zivilanwärter werden die Bestimmungen über die Vergütungen für die Versorgungsanwärter mit den seither eingetretenen Ergänzungen neu bekanntgemacht.

Von besonderer Bedeutung ist die Bestimmung, daß nunmehr jeder Zivilanwärter der regelmäßigen Dienstlaufbahn während des Vorbereitungsdienstes einen Unterhaltszuschuß bekommt. Bisher erhielt vor allem ein beträchtlicher Teil der Gerichts- und der Studienreferendare keinen Unterhaltszuschuß. Es wurde die Bedürftigkeit geprüft und nach Maßgabe der vorhandenen Mittel — die wiederum auf den Nachwuchsbedarf der beteiligten Justiz- und Unterrichtsverwaltung abgestellt waren — verteilt. Jetzt erhält auch jeder Referendar einen Unterhaltsauschuß. Nach der Neuregelung beitragen die Unterhaltszuschüsse für die Zivilanwärter monatlich zwischen 95 und 135 RM. für ledige Anwärter, während sie für Verheiratete zwischen 110 und 200 RM. je nach der Laufbahngruppe liegen. Es sind dies, was weiter hervorzuheben ist, besoldungstechnisch sogenannte Nettobeträge, die also nicht mehr den Vorschriften der Gehaltskürzungsvorschriften, wohl aber natürlich den Steuerbestimmungen unterliegen. Die Unterhaltszuschüsse werden jetzt ohne Antrag und ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Anwärters gewährt, auch während des Erholungsurlaubs und in Krankheitsfällen bis längstens 26 Wochen. Im übrigen sind die Sätze selbst zum Teil etwas erhöht worden, vor allem wurden durchweg die Sätze für verheiratete Anwärter verbessert, um bereits in dieser Vorbereitungszeit wenigstens einen Beitrag zur Förderung der Frühehe zu leisten. Die Unterhaltszuschüsse sind widerruflich. Ein Unterhaltszuschuß ist zu widerrufen, falls sich der Anwärter der Ablegung der Prüfung schuldhaft entzieht oder sie schuldhaft verzögert. Die Zivilanwärter, die alte Nationalsozialisten sind und die wegen ihrer Verdienste um die Bewegung bevorzugt in den einfachen, mittleren oder gehobenen Dienst einberufen sind, erhalten nach bestimmten Vorschriften erhöhte Unterhaltszuschüsse.

Da sich der besondere Nachwuchsmangel bei Technikern auch für die Behörden bemerkbar macht, werden häufig bereits technische Zivilanwärter mit bestimmten Beschäftigungaufträgen versehen. In solchem Falle erhalten sie, ebenso gegebenenfalls nichttechnische Anwärter, besondere Vergütungen, die etwas über den Unterhaltszuschüssen liegen. Für die Versorgungsanwärter ändert sich materiell nichts. Der Erlaß tritt mit Wirkung ab 1. April 1939, für die Ostmark und den Sudetengau ab 1. Januar 1939 in Kraft. Soweit Betroffenen bisher im Einzelfall höhere Beträge gewährt wurden, können sie ihnen für ihre Person belassen werden.

Keine „Trockenlegung"

Aber energische Abwehr von Alkohol- und Tabakmißbrauch

Aus Anlaß der vom Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP. in Verbindung mit der Reichsstelle gegen den Alkohol- und Tabakmißbrauch und den Gliederungen der Partei unter der Schirmherrschaft von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Frankfurt am Main vom 5. bis 7. März durchzuführenden II. Reichstagung Volksgesundheit und Genußgifte, werden uns von der Reichsstelle Mitteilungen über Ziel und Aufgabe des Kampfes gegen den Alkohol- und Tabakmißbrauch gemacht. In Deutschland seien 1938 über sieben Milliarden RM. für Alkohol und Tabak ausgegeben worden. Von Jahr zu Jahr sei der Verbrauch dieser Produkte gestiegen. Die Verbrauchszunahme sei begleitet von einer entsprechenden Zunahme der Schäden, die der Mißbrauch von Alkohol und Tabak hervorrufe. Diese Entwicklung könne nicht so weitergehen, wenn nicht in unverantwortlicher Weise die Volksgesundheit gefährdet werden solle. Es sei aber weder an eine Abstinenzverpflichtung noch an eine Trockenlegung in Deutschland zu denken. Beides würde für den deutschen Menschen und die deutschen Verhältnisse nicht passen. Die für unsere Verhältnisse notwendige Aufgabenstellung sei in den „Zwölf Forderungen gegen den Alkohol- und Tabakmißbrauch" niedergelegt, die das zuständige Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP. zusammen mit dem Reichsgesundheitsamt und der Reichsstelle gegen den Alkohol- und Tabakmißbrauch aufgestellt habe. Diese Grundsätze stellten es dem gesunden Erwachsenen frei, mäßig oder enthaltsam zu leben, erwarteten aber von der Jugend die Abkehr von Alkohol und Tabak. Die Reichstagung solle der Auftakt einer Volksdiskussion über diese Probleme sein. Es müsse erreicht werden, daß in absehbarer Zeit die Zunahme des Verbrauches an Genußgiften gestoppt werde.

Das Meister-Sextett singt

Noch immer hat das Meister-Sextett bei seinem Auftreten in Halle volle Säle und ein sehr beifallsfreudiges Publikum gefunden. An dieser Tradition wurde auch gestern nicht gerüttelt, als das Sextett in einer Veranstaltung des Kreisamtes der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Stadtschützenhaus seine Melodien erklingen ließ. Nur wenige Plätze des großen Saales blieben unbesetzt, und der erste stürmische Applaus rauschte schon auf, als die fünf Sänger mit ihrem Pianisten die Bühne betraten. Die erwartungsfrohe Stimmung aber, die das Haus von Anbeginn an erfüllte, wurde durch das Meister-Sextett dann in jeder Weise gerechtfertigt. Die altvertrauten Weisen „Tag und Nacht", „O sole mio" oder das drollige Lied vom „Blumentopf" ertönten wieder, aber darüber hinaus brachte das Programm eine Fülle neuer und neuester Nummern, die nicht minder gut einschlugen. Die jetzt beliebten Schlager „Donkey-Serenade", „Vieni, vieni" und der bekannte Wind aus „La Habanera" wurden mit jener pointensicheren gesanglichen Meisterschaft vorgetragen, die das Sextett der ehemaligen „Comedian Harmonists" auf dem Gebiet des Schlagerliedes berühmt, ja, wohl unübertrefflich gemacht hat. Immer wieder verblüfft die absolute Geschlossenheit dieser fünf Stimmen, die zu einem einzigen harmonischen Klangkörper zusammenzuschmelzen vermögen und musikalische Effekte von bestechender Dynamik und Lebendigkeit erzielen können. Man möchte geradezu von einer vokalen Instrumentalmusik sprechen, wenn die Fünf etwa das „Perpetuum mobile" von Strauß vortragen und dabei überhaupt auf jegliche Deklamation verzichten. Selbstverständlich kommen auch die Einzelstimmen immer wieder ausgiebig zur Geltung, wobei vor allem der köstliche Baß von Robert Biberti und der zwar im Volumen kleine, in der Höhe und Schmiegsamkeit aber einzigartige Tenor von Ari Leschnikoff nachdrückliche Erwähnung verdienen. v. M.

Kameradschaft ehemaliger Infanteristen

Die Kriegerkameradschaft ehemaliger Infanteristen für Halle und Umgebung beging kürzlich unter starker Beteiligung die Feier ihres 40jährigen Bestehens, die unter das Leitwort „Wir waren Soldaten und bleiben Soldaten" gestellt war. Kameradschaftsführer Franz Wiegel konnte u. a. die Vertreter des Kreiskriegerführers, 17 Kameradschaften mit 12 Bundesfahnen, Abordnungen der hiesigen Panzerabwehrabteilung 14 und der Heeresnachrichtenschule sowie die beiden Gründer der Kameradschaft, Rennings und Gantert, insonderheit den Redner des Abends, Pg. Oßwald, begrüßen. Kamerad Heinze überbrachte die Grüße des Kreiskriegerführers Cundius. Er stellte lobend fest, daß in der Kameradschaft ein ausgezeichneter Zusammenhalt bestehe. Hierauf sprach Pg. Oßwald über die vorbildliche Zusammenarbeit der Kameradschaft mit der Partei. Auch innerhalb der Kameradschaften sei eine feste Führung nötig, denn nur dadurch könne Großes erreicht werden. Für jeden einzelnen sei der Führer Vorbild, dem nachzueifern oberste Pflicht sei. Mit der Führerehrung beendete Kamerad Oßwald seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen. — Anschließend fand eine Ehrung folgender Kameraden statt: Kameradschaftsführer Franz Wiegel erhielt das Bundesehrenzeichen 1. Klasse, Kameraden Kurt Hermann und Erdmann Ehrhardt erhielten das Bundesehrenzeichen 2. Klasse, Kameraden Rennings und Gantert wurden für 40jährige treue Mitgliedschaft, Kamerad Paul Scholl für 25jährige und weitere Kameraden für zehnjährige Mitgiedschaft geehrt. Für frohe Unterhaltung sorgte die jugendliche Bandoniumspielerin Zwirnemann und Fräulein Riedinger sowie das Görlach-Orchester unter der Stabführung seines Dirigenten. Eine Sammlung für das WHW. und für die Kriegerwaisen erbrachte ein erfreuliches Ergebnis.

Reifeprüfungen 1939

Am 18. und 20. Februar fand an der Friedrich-Nietzsche-Schule (Reform-Realgymnasium) unter dem Vorsitz von Oberstudiendirektor Dr. Klinghardt die Reifeprüfung der Klasse 8c statt. Es bestanden alle Schüler die Prüfung: Günter Bartling (Diplom-Ingenieur), Gerhard Bittersohl (Medizin), Karl Bönsch (gehobene mittl. Beamtenlaufbahn), Lothar Busch (Medizin), Herbert Ende (Zoologie), Wolfgang Fettback (Jurist), Horst Freiberg (Medizin), Günter Grumme (Diplom-Ingenieur), Gerhard von Hagen (Offizier), Gerhard Huhn (Ingenieur), Dieter Ilgenstein (Lederfabrikant), Herbert Lange (Fliegeroffizier), Joachim Ludwig (Bauingenieur), Gerhard Michel (Musik), Hans Müller (gehobene mittl. Beamtenlaufbahn), Heinrich Pfitz (Diplom-Ingenieur), Erich Reichenbach (Polizeioffizier), Manfred Rottenberg (Diplom-Kaufmann), Wolfgang Scharnke (Chemie), Wolfgang Schmidt (Jurist), Walter Tornack (Fliegeroffizier), Günter Veron (Medizin), Wolfgang Vogler (Rechts- und Staatswissenschaft) und Lothar Walstorf (Diplom-Ingenieur). — Am 21. und 22. Februar fanden an der Friedrich-Nietzsche-Schule unter Vorsitz von Oberstudiendirektor Klinghardt die Reifeprüfungen der Klasse 8a statt. Es bestanden die Schüler: Klaus Ehrenberg, Karl Grosse, Werner Heimbold, Hans-Heinrich Kreutz, Hans Kopp, Rudolf Köster, Hans-Joachim Kralle, Hans-Heinrich Koenig, Adolf Paris, Gerhard Pietsch, Günther Priebe, Rudolf Pouch, Günther Roloff, Heinz Schraps, Fritz Sparkuhle, Werner Zickert. — Unter dem Vorsitz von Oberstudiendirektor Dr. Dorn fanden am 24. und 25. Februar die Reifeprüfungen in der „Latina" statt. Sämtliche im folgenden aufgeführten 17 Prüflinge der Klasse 8a der Lateinischen Hauptschule bestanden ihr Examen: Kurt Apel (Medizin), Rolf Barth (Medizin oder Offizier), Wolfgang Cleve (Chemie), Heinz Danders (Diplom-Kaufmann), Wolf Degner (Physik, Mathematik, Chemie), Otto Dülsner (Techn. Hochschule), Udo Ewald (Ingenieurkaufmann), Heinz Faltin (—), Martin Gittel (Offizier), Wolfgang Herlofs (Musik), Kuno Kölbel (—), Ulrich Mertens (Tierarzt), Max Niemeyer (Verlagsbuchhändler), Bernd Schormann (Germanist), Ottmar Simon (Offizier), Paul Sinady (Reichsbahn) und Gerhard Ziegler (Schriftleiter).

* **Wehrmachttarif für SS-Verfügungstruppe.** Durch Verordnung des Reichsverkehrsministers sind die Wehrmacht-Eisenbahnordnung und der Wehrmachttarif für Eisenbahnen mit Wirkung ab 1. März auch auf die SS-Verfügungstruppe einschließlich SS-Junkerschulen ausgedehnt worden.

* **Benzin — falsch verwendet.** Durch den Leichtsinn einer Hausfrau entstand in einem Grundstück der Großen Gosenstraße ein Küchenbrand, der jedoch glücklicherweise bald wieder gelöscht werden konnte, ehe größerer Schaden angerichtet wurde. Der Brand war dadurch entstanden, daß die Hausfrau zum Feueranmachen Benzin benutzt hatte. Beim Löschen erlitt eine Person leichte Brandwunden im Gesicht.

* **Von der Straßenbahn abgesprungen.** Am vergangenen Sonnabend gegen 11.50 Uhr sprang auf dem Riebeckplatz eine ältere Frau von einer fahrenden Straßenbahn der Linie 9 ab. Sie stürzte und zog sich eine Knöchelverletzung zu. Die Frau mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

* **Zimmerbrand.** Gestern gegen 2.40 Uhr entstand in einem Grundstück der Rannischen Straße ein Zimmerbrand. Die Feuerschutzpolizei war mit einem Löschzug zur Stelle. Nach 40 Minuten Löschtätigkeit konnte sie wieder abrücken.

Deutsche Grenzlandkunst

Nicht allein die Geschichte der engeren Heimat zu pflegen, hat sich der Giebichensteiner Heimatbund zur Aufgabe gemacht, sondern er greift mit manch interessantem Vortrag weit darüber hinaus in andere deutsche Gaue; auch das ist Heimatpflege im besten Sinne des Wortes. So galt der Vortrag, der im Mittelpunkt seiner letzten Veranstaltung stand, der Stadt Preßburg im äußersten Südosten des Reiches, einem Gebiet, das uns seit der Wiedervereinigung besonders ans Herz gewachsen ist. Wie stark jene alte Stadt seit jeher durch deutschen Fleiß und deutsche Kunst bestimmt wurde — ungeachtet langer fremdstaatlicher Zugehörigkeit —, das wurde ersichtlich aus dem lehrreichen Lichtbildervortrag, den Frau Dr. Giesela Leweke-Weyde im Giebichensteiner Heimatbund hielt. Die Vortragende ist auf eine zweifache Weise mit dieser Stadt verbunden: einmal ist Preßburg ihre und ihrer Vorfahren Heimat, zum anderen wirkte sie dort Jahre hindurch am Stadtmuseum. Diese doppelten Beziehungen zu Preßburg prägten sich in glücklicher Ergänzung in ihrem Vortrag aus. Frau Dr. Leweke-Weyde verstand es ausgezeichnet, die Kultur und Geschichte dieser alten Stadt, ebenso aber ihr Wesen, in Bild und Wort zu veranschaulichen. Mit Karten, Skizzen und Plänen zeigte sie die von altersher wichtige Lage der Stadt, ihre Besiedlung, ihr Wachsen und Werden auf; eine Reihe seiner Stiche ließ große Ereignisse der einstmals so bedeutenden Krönungsstadt miterleben und schließlich führte sie in Lichtbildern kreuz und quer durch die Stadt, zu den wehrhaften Mauern und Türmen, zu Burgen, Palästen und Bürgerhäusern, in den Dom und in die Kirchen und zu vielen anderen Kostbarkeiten alter deutscher Kunst. Ungarn waren eine lange Zeit hindurch die Herren des Landes, ihre Handwerker und Künstler aber riefen sie aus Deutschland zu sich. Sie prägten der Stadt durch ihre Kunstwerke deutsches Wesen auf, sie bewahrten im alten Stadtrecht, in ihren Zunftbräuchen, in Leben, Sitten und Sprache deutsche Art. So blieb die Stadt in ihrem Herzen deutsch. Frau Dr. Leweke-Weyde wußte die wechselnden geschichtlichen Ereignisse und deren vielfache Verknüpfungen klar und lebendig zu gestalten und die baulichen Schönheiten und Kunstschätze sein zu erläutern. Herzlicher Beifall dankte ihr dafür.

Wie immer am Heimatabend, war auch dieser Vortrag umrahmt von musikalischen Darbietungen, die diesmal in ihrer Auswahl und in wohlabgewogenem Wechsel besonders gelungen waren. Edith Grimm sang mit leichtem, schöngefärbtem Sopran drei Lieder, von denen die beiden Schubert-Lieder am meisten erfreuten. Irmgard Kehling begleitete sie am Klavier. Otto Geißmeier (Violine) und Paul Täfler (Klavier) spielten die Sonate in A-dur von Händel und die Sonate in G-dur von Haydn, beide in vortrefflicher Wiedergabe. Auch ihnen wurde viel Beifall zuteil. Pastor Roennecke sprach dann ein herzliches Schlußwort.

Wetterdienst der HN.

Voraussichtliche Witterung bis 27. Februar abends
(Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt)

Die Wetterlage: Ueber England fließt um das Nordseetief kältere Luft, besonders in den Höhenlagen Schneefälle. Nach Durchzug der Front reißt die Bewölkung rasch auf. Es kommt dann zu vereinzelten Schauern. Die Sonnenscheinstrahlung läßt aber die Tagestemperaturen bis etwa 8 Grad ansteigen.

Aussichten für Montag: Starke böige, auf den Bergen zum Teil stürmische Winde aus Südwest, drehend auf West. Nach Durchzug einer Schlechtwetterfront mit Regen, in Höhenlagen mit Schnee wechselnd bewölkt mit vereinzelten Schauern. Berge meist in Wolken, mit einzelnen Schneefällen. Temperaturen im Flachland bis 8 Grad ansteigend, im Gebirge leichter Frost.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902274/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

27. Februar.

Schutz den kleinen Gehölzen

ndz. Kleines Gehölz und Gestrüpp ist in der Feldmark manchmal bei der Bestellung etwas hinderlich. Doch sollte man es so gut wie nur irgend möglich zu erhalten suchen, besonders aber auf Weiden und Koppeln, wo sie ja kaum stören. Sie bringen vielerlei Nutzen. Einmal kann das Vieh dort in den heißen Mittagsstunden Schatten finden oder bei windigem Wetter geschützt ausruhen, um wiederzukäuen. Ferner bieten Baum- und Buschgruppen den Vögeln willkommene Nistgelegenheit. Die Vögel entgelten den ihnen gewährten Schutz wieder durch eifrige Bekämpfung der Schädlinge, wie Insekten, Larven, Engerlinge und Würmer. Büsche und Hecken sind die beliebtesten Nistgelegenheiten für die kleinen gefiederten Helfer.

Hecken kann man durch regelmäßigen Schnitt dicht erhalten. Bei Büschen kappt man die oberen Spitzen und Äste, worauf eine erhöhte und dichtere Zweigbildung erfolgt. Auch einzelstehende Bäume in der Feldmark soll man stehen lassen. Auf ihnen halten oft Mäusebussarde Ausguck nach Mäusen, die, wenn sie von diesen Raubvögeln nicht kurz gehalten werden, weit größeren Schaden anrichten, als die Beschattung des Feldes ausmacht.

Auch für den auf dem Felde arbeitenden Menschen bedeutet es ja eine Erholung, wenn er nicht in der prallen Sonne, sondern im Schatten eines Baumes oder Busches vespern oder frühstücken kann.

Schließlich verschönern und heleben Bäume und Buschgruppen das Landschaftsbild der Heimat.

Gegen den Baum gefahren

Merseburg. Gestern fuhr in der Hallischen Straße in der Nähe des Bahnübergangs ein Personenkraftwagen gegen einen Baum. Die beiden Insassen des Wagens wurden erheblich verletzt. Sie wurden in das Merseburger Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht bekannt.

Eine „Spezialität" wird gesucht

Bad Dürrenberg. Wer einen Ort als Gast aufsucht, fragt häufig, was es eigentlich an „Spezialitäten" gibt. Gemeint sind dann in der Regel irgendwelche „kulinarische" Genüsse, wie man sie in Karlsbad mit seinen Oblaten, in München mit seinen Weißwürsten, in Liegnitz mit seinen Bomben usw. findet. Jetzt ist die Frage aufgeworfen worden, ob nicht auch Bad Dürrenberg mit irgendeinem Ereignis aufwarten kann, das den Namen des Ortes mit verbreiten hilft und schon auf diese Weise noch mehr als bisher bekannt macht. Den Gastronomen und Kaufleuten wird vorgeschlagen, sich für die bevorstehende Reisezeit auf eine solche „Spezialität" zu einigen.

1500 RM. unterm Apfelbaum

Lochau. Ein Einwohner, der zu später Nachtstunde heimkehrte, merkte am andern Morgen, daß er einen Geldbetrag von 1500 RM. verloren hatte. Er entsann sich, daß sein nächtlicher Weg durch den Garten geführt hatte und er dort zu Fall gekommen war. Bei einer Nachsuche fand er das Geld tatsächlich unter einem Apfelbaum wieder.

Bodenwasser für das Geiseltal?

Mücheln. Die im Kreise Querfurt und vor allem im Geiseltal besonders dringliche Frage der Wasserversorgung — die Wasserhaltung der Tagebaue hat zu einer Senkung des Grundwasserstandes geführt — stand im Mittelpunkt einer von Landrat Crewell einberufenen Bürgermeisterlagung. Regierungsbaumeister Winter vom Talsperrenbauamt Quedlinburg schilderte die Pläne zur Versorgung des im Regenschatten des Harzes liegenden Harzvorlandes aus den Stauseen der Bode. Er erläuterte danach im einzelnen die Organisation der Kleinverteilung an die Wasserverbraucher, die von den Gemeinden als Träger des Ortsnetzes durchgeführt wird. Die Gemeinden beziehen das Wasser frei Ort ab Hauptleitung. Auch Qualitäts- und Preisfragen wurden eingehend erörtert. An der regen Aussprache beteiligten sich auch die Vertreter der Industrie und Landesbauernschaft.

In einem Jahr 5514 kg Fische geangelt

Sportfischerei, ein Nutzfaktor der Volkswirtschaft — Aus der Jahresarbeit des Oberbezirks Sachsen-Anhalt im Reichsverband Deutscher Sportfischer

Das Gebiet der Mittelelbe ist reich an Gewässern und der Ertrag an Fischen bildet einen nicht zu unterschätzenden Faktor der deutschen Volkswirtschaft. Aber die Fischerei hat ihre Sorgen, die Berufsfischer haben sie vor etlicher Zeit klar herausgestellt, nunmehr folgten die Sportfischer. Dabei ist es natürlich, daß diese Sorgen die gleiche Richtung haben: Fischschädlinge (wie die Wollhandkrabben mit ihrer unheimlichen Verbreitung) und die Industrieabwässer sind die Hauptsorgen. Um was es im Bezirk der Gewässer von Sachsen bis zur Altmark und von der Niederlausitz bis zum Harz geht, davon nur zwei Zahlen, die auf der Jahrestagung des Oberbezirkes im Reichsverband Deutscher Sportfischer für Sachsen-Anhalt, der in Dessau bei überaus starker Beteiligung stattfand, genannt wurden: In dem weiten Gebiet mit acht Bezirken gibt es 7522 Sportfischer, die in 158 Vereinen zusammengeschlossen sind. 84 Vereine haben eigene Pachtgewässer.

Wie der Oberbezirksführer Seilkopf-Magdeburg mitteilt, wurden im Jahre 1938 von den Sportfischern 5514 kg Wertfische gangelt. Es ist also ein erheblicher volkswirtschaftlicher Nutzen, welcher der Sportfischerei innewohnt. Und auf der andern Seite läßt es sich die Sportfischerei auch etwas kosten, denn 13 000 RM. hat sie für ausgesetzte Jungfische ausgegeben.

Aus den Darlegungen des Oberbezirksführers interessiert weiter, daß mit dem Preisangeln aufgehört werden soll, es wird dafür das Wurfturnier eingeführt.

Recht interessant waren die Berichte der einzelnen Bezirke, denn man konnte aus ihnen entnehmen, wie örtlich verschieden die Dinge liegen. So hob der Bezirk Bitterfeld das große Entgegenkommen der IG. Farben in der Frage der Industrieabwässer hervor. Andererseits setzt sich Bitterfeld stark für die Aufklärung weitester Volkskreise ein. Mit dem Volksbildungswerk in Bitterfeld sind eine Reihe von gemeinsamen Veranstaltungen veranstaltet worden. Der Bezirk Dessau fordert, daß alle vorhandenen Gewässer nur an organisierte Berufs- und Sportfischer verpachtet werden. Ferner wird gefordert, im Interesse der ideellen Werte der Fischerei durch ein Gesetz gegen die Preistreiberei bei Gewässerverpachtungen vorzugehen. Der Bezirk Magdeburg hat sich im Barleber See eigene Anlagen geschaffen, wie Fischerhütten usw. Es wird von ihm erwartet, daß man andere Pläne in Rücksicht auf dieses Geschaffene anpackt. Der Bezirk Burg konnte nur Gutes berichten, in seinem Bereich liegt der gewässerreiche Teil Sachsen-Anhalts. Das gleiche vermochte der Bezirk Stendal zu sagen. Auch bei ihm hat sich die Sportfischerei allerbestens entwickelt.

In zwei Sonderausstellungen, die aus Anlaß des Sportfischertages in Dessau eröffnet wurden, konnte man Einblicke tun in das Leben der Gewässer. Besonders die Fischschädlinge waren in ihren Lebensbedingungen anschaulich dargestellt.

Haus an Haus ...

Die Stadt Nordhausen arbeitet weiter an ihrem großen Siedlungsvorhaben

Dank der Tatkraft seines Oberbürgermeisters Staatsrat Dr. Meister schreitet die Bautätigkeit in der tausendjährigen Stadt Nordhausen immer weiter fort. Eine ständig steigende Bevölkerungszahl macht es erforderlich, daß mit dem Bau von Wohnungen nicht nachgelassen wird. Wo früher freies Feld war, da reiht sich schon Haus an Haus, Straße an Straße, sei es in der Grenzland-Siedlung, in der Otto-Weddigen-Siedlung, in der Siedlung Hans Eberhard Malkowsky oder auch oben in der Oberstadt. Während man bisher aber immer davon ausging, den einzelnen Häusern möglichst viel Garten zu geben, soll jetzt der Raum in städtebaulicher Beziehung besser ausgenutzt werden, ohne daß man daran denkt, zu dem früheren Mietkasernenstil zurückzukehren. In der Oberstadt ist gegenüber dem Rosengarten noch genügend Raum zum Bauen. Man will hier aber das Villenviertel nicht mehr fortsetzen, sondern den Anfang machen mit Reihenhäusern mit Gemeinschaftsgärten, ähnlich den Offiziershäusern, die auch in dieser Gegend stehen. Hierhin soll auch das neue Krankenhaus kommen, von dessen Plane man nicht ablassen wird. In der Unterstadt werden gegenwärtig in der Halleschen Straße 40 Wohnungen für Unteroffiziere gebaut. Die Weddigen-Siedlung ist bereits fertig, die letzten Siedler können bald einziehen. Auch eine Seite der Skagerrak-Allee ist schon bebaut, und nun wird man an das dort liegende „Kurze Feldchen" herangehen, das letzte freie Feld zwischen Nordhausen und dem Gartenvorort Salza. Hier wird ein neuer Stadtteil an der Harzquerbahn entstehen. Ein Stück weiter liegt die Hans-Eberhard-Malkowsky-Siedlung, in der im vergangenen Jahre 12 Häuser gebaut wurden. Gegenwärtig sind noch 18 Häuser im Bau. Das NSKK. und die NSKOB. werden sich mit 30 Häusern anschließen, so daß über 60 Wohnungen erstehen werden.

Aus der Gaustadt Dessau

Dessau. Eine italienische Studienkommission aus Theater-, Film- und Varieteschaffenden, die auf Einladung der DAF. in Deutschland weilt, traf in Dessau ein. Die Gruppe, geführt vom Abgeordneten Rodolfo Bechini, hat bereits in mehreren deutschen Städten hervorragende Einrichtungen von Theater, Varieté und Film besichtigt und hatte nun Gelegenheit, die technischen Anlagen des Dessauer Theaters als eines der modernsten in Deutschland kennenzulernen. Die Führung durch das Theater hatte Intendant Hermann Kühn übernommen. Die Gestaltung und Einrichtung dieses ersten Theaterneubaues des Dritten Reiches löste bei den Gästen ehrliche Bewunderung aus. Die Kommission besuchte anschließend die Hinrichsche Komödie „Für die Katz" und reiste nach Berlin weiter.

*

Einen weiteren Schritt auf dem Wege der Wohnungsbeschaffung bedeutet das Richtfest, das jetzt an der Schlageter-Allee begangen werden konnte. Die Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft für Dessau-Stadt und Land hat 78 neue Wohnungen errichtet. Es handelt sich um acht Sechsfamilienhäuser, drei Vierfamilienhäuser und um 18 Arbeiterwohnungen.

Rettungsmedaille für einen Lehrling

Barby. Der Führer hat dem bei dem Schmiedemeister Trappe arbeitenden Schmiedelehrling Christian Gerrit van den Ende für die Rettungstat am 31. Juli 1938 die Rettungsmedaille am Bande verliehen. — Am 31. Juli 1938 ertrank der Einwohner Walter Zacke bei dem Versuch, seinen Jungen, der beim Baden in der Elbe beim Sandbeger in Lebensgefahr gekommen war, zu retten. Als Gerrit von den Ende vom Ufer aus den Vorgang bemerkte, sprang er sofort ins Wasser und versuchte zunächst, Walter Zacke zu retten. Diesen hatte aber bereits die Strömung abgetrieben. Gerrit van den Ende schwamm nun an den Jungen heran, und es gelang ihm, ihn zu fassen und an Land zu bringen. Der Junge war besinnungslos, erholte sich aber bald wieder. Sein ertrunkener Vater wurde zwei Tage später unweit der Unfallstelle geborgen.

Unberechtigt über die Grenze

Torgau. Am Bahnhof wurden zwei polnische Landarbeiter festgenommen, die ohne gültige Papiere die Grenze überschritten hatten, um in Deutschland Arbeit zu suchen.

Diebeslager der Wachmänner

Bitterfeld. Nachdem in den letzten vier Monaten des öfteren unaufgeklärte Diebstähle vorgekommen waren, gelang es jetzt der Polizei, die vier Angestellten einer Wach- und Schließgesellschaft dieser Diebstähle zu überführen. In den von ihnen „bewachten" Grundstücken und Geschäftshäusern stahlen die vier alles, was nicht niet- und nagelfest war. Sie richteten sich in einem alten Fabrikgrundstück ein Diebeslager ein, das von der Polizei ebenfalls entdeckt wurde, so daß das Diebesgut (Fahrräder, Werkzeuge, Lebensmittel, Wäsche und Verbandszeug) den Bestohlenen wieder zurückerstattet werden konnte. Die vier seltsamen Wächter wurden festgenommen.

Gedenkstein für Blücher

Düben. Zur 125-Jahr-Feier der Völkerschlacht bei Leipzig war der Plan aufgekommen, zur Erinnerung an den Aufenthalt des Feldmarschalls Blücher in Düben vom 5. bis 9. Oktober 1813 einen Gedenkstein zu errichten. Der Plan wurde aufgegriffen und sieht seiner Verwirklichung entgegen. Ein Entwurf von Oberstleutnant Corsep findet allseitig Anerkennung. In Form eines einfachen Blocks aus Marmor mit dreistufigem Unterbau wird der Gedenkstein das Bildnis des Marschall Vorwärts, wie er im Volksmund bekannt wurde, zeigen und den Namen des Fürsten sowie die Zeit seines Aufenthalts tragen. Die Geldmittel werden aus Spenden der Bevölkerung aufgebracht. Generalfeldmarschall Mackensen, den starke Bande mit seiner einstigen Heimatlandschaft immer noch verknüpfen, hat sich zu dem Plan zustimmend geäußert und einen Beitrag zu dem Bau zur Verfügung gestellt.

Obstbaumdiebe am Werk

Zörbig. Aus einem Garten an der Osberziger Straße wurde in letzter Zeit eine Anzahl Obstbäume gestohlen. Die bisher noch unbekannten Täter haben von der Anlage den Drahtzaun herausgerissen und sind in den Garten eingedrungen. Desgleich wurden aus einer Gärtnerei in Löberitz Bäume gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern sind eingeleitet.

Großzügiges Siedlungsprogramm

Klostermansfeld. Nachdem in den letzten Jahren über 70 Siedlungshäuser in verschiedenen Ortsteilen entstanden sind, ersteht zwischen der Hindenburgstraße und der Horst-Wessel-Straße ein vollständig neuer Ortsteil, so daß die beiden Straßen noch in diesem Jahre eine Einheit bilden werden. Durch Zuschüsse der Mansfeld AG. war es möglich, auch in Klostermansfeld ein großzügiges Siedlungsprogramm aufzustellen. Der erste Bauabschnitt, der aus 41 Siedlerstellen besteht, ist bereits soweit vorwärts getrieben, daß ein großer Teil der Häuser eingedeckt ist, während bei den übrigen Häusern die Grundmauern aus dem Erdboden ragen. Wenn das Wetter günstig bleibt, hofft man, diesen Bauabschnitt am 1. Juli bezugsfertig zu haben. Der zweite Bauabschnitt mit neun Siedlerstellen ist in Angriff genommen. Der dritte Bauabschnitt umfaßt zwölf Siedlerstellen, die sofort anschließend in Angriff genommen werden. Auch der Bau einiger Geschäftsgrundstücke ist in Augenschein genommen. Mitten in dem Bauplatz ist ein größeres Gelände bereitgehalten für die Errichtung des HJ.-Heimes.

Kyffhäusergebirge Naturschutzgebiet

Bad Frankenhausen. Das Kyffhäusergebirge und seine Ausläufer werden dem Reichsnaturschutzgesetz unterstellt und zum Landschaftsschutzgebiet erklärt. Die in den Flurbezirken Bad Frankenhausen, Badra, Rottleben und Steinthaleben gelegenen Landschaftsteile werden damit in ihrem jetzigen Zustand erhalten bleiben. Auch die Inbetriebnahme und Eröffnung von Steinbrüchen und Gipsgruben ist in diesen Bezirken bis auf weiteres untersagt.

Roitzsch. (Mauersteine gestohlen.) Von einem Autogaragen-Bauplatz in der „Pforte" wurden nachts wiederholt Lochsteine gestohlen, ohne daß es bisher gelang, den Täter zu ermitteln. Irgendwelche Wahrnehmungen wolle man der Polizei mitteilen.

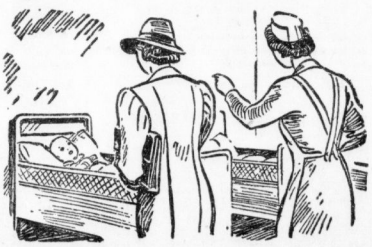
Eine Waschberaterin erzählt aus der Praxis

Frau höflich besucht ein Krankenhaus

Hier regiert die Sauberkeit!

»Sie sind sozusagen eine Pionierin der Sauberkeit«, sagt der Chefarzt eines großen Krankenhauses zur Persil-Waschberaterin. »Sie sollten den Menschen immer wieder sagen, daß Sauberkeit Krankheiten verhüten hilft, denn Sauberkeit vernichtet viele Krankheiten und Bazillen. Und vorbeugen ist ja besser als heilen!«

»Wenn mich eine erstaunte Mutter fragt, warum die Babys so still und artig sind, dann rate ich immer: Vor allem die Windeln mit Persil waschen. Persil erhält das Gewebe saugfähig, und das Baby kann sich nicht wundliegen!« erklärt Schwester Anna von der Babystation.



»Hier regiert die Sauberkeit«, sagt Assistenzarzt Dr. Rueder, als er die Tür zum Operationssaal öffnet. »Alle ärztliche Kunst wäre zwecklos, wenn man nicht durch makellose Sauberkeit die Ausbreitung von Krankheitskeimen eindämmen würde. Wie gut, daß Persil das Waschen erleichtert hat und einen öfteren hygienischen Wechsel der Leibwäsche ermöglichte.«

»Wir Schwestern müssen den Kranken ein Vorbild in puncto Sauberkeit sein. In meinem Haushalt wird die Wäsche lieber dreimal zuviel als einmal zuwenig gewaschen. Bei Persil kann man das ja auch ruhig tun, denn Persil schont und pflegt das Gewebe«, sagt Stationsschwester Laura im zweiten Stock.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902274/fragment/page=0007

Steigen und Fallen der Fluten

Eine Erzählung von Emma Vockeradt

Als Luzie schon eingestiegen war, fiel es ihr plötzlich ein: der Chauffeur hatte rotes Haar, deutlich war es zu sehen gewesen unter der dunklen Kappe.

Rotes Haar, warum schließlich nicht? Was sollte sie dagegen haben!

Der Wagen lief leicht dahin, zuweilen sprang er unwillig über das schlechte Pflaster. Die Chausseebäume glitten vorbei wie grüne Gespenster. Luzie fuhr zu einem Landhause ihrer Freundin Kathrin Mellers, die ein Hauskonzert gab. Wer wohl alles dort sein würde? Nun, sie würde es sehen. Es konnte nicht mehr weit sein.

Plötzlich — —

Mein Gott, wie sie hastete und lief und lief in größter Hast und Angst über die bewachsenen Plätze! Kein Mensch war zu sehen. Aber sie hörte es wohl — die Meute war ihr auf den Fersen. Drinnen im Schlosse hörte man sie heulen und singen. — Immer die verwünschte Melodie! Ganz deutlich stieg jetzt eine Frauenstimme auf, grell und spöttisch. Dann ertrank wieder alles in Gelächter und Fluchen und Geschrei.

Luzie wagte sich umzusehen. War sie gerettet? Gott im Himmel! War sie gerettet?

Da — schon spie die große Tür sie aus. Sie kamen bewaffnet mit Stöcken, Dreschflegeln, mit Steinen, Aexten, mit allem, war ihnen gerade in die Hände gefallen war.

Allen voran rannte ein einzelner Mann, eine rote Mütze auf dem Kopfe.

Sie strengte sich an, schneller und immer schneller zu laufen. Wie weh ihre Beine taten und ihre Füße — es war, als müßte sie auf spitzen Nadeln laufen, die Löcher in ihre Schuhe rissen!

Wo war ihre Mutter, wo ihr Bruder? Sie wußte es nicht mehr. Von weitem hatte man die Menge kommen hören, heranziehen mit fürchterlichem Geschrei, mit Fluchen und Singen. Die Bewohner des Schlosses hatten sich in einem der großen Säle zusammengefunden. Der Kastellan hatte strengsten Befehl, die Türen nicht zu öffnen.

Wie war nur alles geschehen, daß sie hier allein war, verfolgt und atemlos?

Oh, wie schwer ihre Beine waren!

Sie fiel. Sie schluchzte. Die Tränen liefen ihr über das Gesicht.

O, Monsieur, ayez pitié de moi! Pitié! Mitleid! Erbarmen!

Sie raffte sich auf. Wieder lief Sie in atemloser Flucht.

Aber näher, immer näher kam es, die heulende Meute. Die wilde Jagd. Immer der einzelne Mann voran.

„Pitié! Pitié!" — Wie schwer ihr die Worte wurden! Die Kehle war ihr trocken.

Näher, immer näher! Immer näher!

Der Mann hatte sie eingeholt. Er beugte sich vor, griff nach ihr; griff ihr mit einer harten Faust in den Nacken, wo ihr blondes Haar aufgelöst herunterhing. Seine grellen blauen Augen blickten in die ihrigen. Sein fuchsrotes Haar strebte wild und ungebärdig in die Luft. — Rotes Haar! — — —

Wie seltsam es roch! Ja, nach was nur?

Luzie wollte sich aufrichten, aber sie konnte es nicht. — Alles um sie war weiß, unbarmherzig weißes Licht füllte den Raum. Draußen schien die Sonne, und die weißen Vorhänge strahlten die Glut zurück.

Luzie schloß dei Augen. Wo war sie? Dieser entsetzliche Geruch! Jod oder Karbol, was bedeutete er? Wo war sie?

Sie öffnete wieder die Augen.

Sie lag in einem unbekannten Bette, in einem unbekannten Zimmer. Neben ihr erhob sich eine Krankenschwester, sie beugte sich über sie und ein freundliches Angesicht fragte: „Wie geht es Ihnen jetzt? Zugleich schloß sich eine Hand um Luzies Puls.

„Bin ich — bin ich im —"

„Ja", sagte die Schwester und lächelte begütigend. „Sie sind hier bei uns im Krankenhause."

„Was ist denn geschehen?"

„Wissen Sie es gar nicht? Aber Sie waren ja so lange bewußtlos. — Das Auto —"

Ist verunglückt, wollte Luzie sagen, aber sie brachte die Worte nicht heraus. Sie sah unruhig umher.

„Ja, Sie haben ein wenig Unglück gehabt", sprach die Schwester weiter. „Aber es hätte schlimmer sein können."

„Kommt es davon, daß ich mich nicht bewegen kann?"

„Ja, davon kommt es. Aber wenn Sie ruhig sind und sich nicht aufregen, wird alles gut verheilen. Unser Herr Doktor ist hier sehr tüchtig."

Die Schwester verließ das Zimmer und Luzie blieb allein zurück. Sie sah das Licht wandern über die gegenüberliegenden Häuserfronten und den Tag sich langsam der Dunkelheit zuneigen.

Die Kranke lag in einer seltsamen Abgeschlossenheit, als ob sie vom Leben der anderen Menschen vollständig abgetrennt wäre und nicht mehr zu ihnen gehörte. So mochte es im Vorraum des Todes sein.

Auch die Nacht hatte dies Unwirkliche. Sie begann mit dem Gesang der Schwestern in der nahegelegenen Kapelle. Auch die steigenden und fallenden Stimmen, obwohl sie in den bekannten Gängen eines Chorals gingen, waren unirdisch.

Wieder stieg aus dem Grau das Licht. Ein Sonnenstrahl kam neben den Vorhängen hereingeschlichen. Wieder erklangen die unwirklichen Schwesternstimmen aus der Kapelle.

Luzie versuchte die Worte des Chorals zu finden. Aber sie war zu müde.

Später am Tage kam Kathrin, um sie zu besuchen. Sie machte ein erschrockenes Gesicht und ging auf Fußspitzen. Kaum wagte sie zu sprechen.

„Du kannst ruhig laut sprechen, Kathrin", sagte Luzie. „Ich bin wohl nicht so krank. Sie sagten, in einigen Wochen ist alles wieder in Ordnung."

Kathrin lachte erlöst: „Ach, mein Himmel, Luzie! Daß das auch passieren mußte und grade gestern."

„War es schön, euer Konzert", fragte Luzie nachdenklich.

„Wunderbar, wunderbar! Und weißt du, ich hatte es dir vorher nicht gesagt, Walter war da — du weißt —?"

„Habt ihr euch verlobt? —"

„Ja, das ist ja grade das Geheimnis, das du gestern erfahren solltest. Walter hatte seinen Vetter mitgebracht — denk mal — den kennst du!"

„Ich, nein. Woher denn?"

„Doch, du kennst ihn. Es ist sogar ein alter Verehrer von dir. Er ging in eurer Stadt in die Schule. Bruno Mehring, groß, schlank, rothaarig. Erinnerst du dich nicht? Er sagt, er habe dich schon als Primaner bewundert."

Luzies Augen sahen seltsam verdunkelt vor sich hin. — „Rothaarig, sagst du?"

„Und wie! Karotte haben sie ihn früher immer genannt, das war sein Spitzname."

Karotte! Wahrhaftig eine schwache Erinnerung stieg auf an einen langen, schüchternen Jüngling.

„Wie ist er denn jetzt? Immer noch so schüchtern?"

„Schüchtern? Nein, das kann man wohl nicht sagen."

Die Schwester kam herein. Sie ging hin und her und beendete durch ihre Gegenwart den Besuch.

Kathrin ging und winkte noch zurück. Die Blumen, die sie gebracht hatte, standen auf dem Tischchen am Bett. Sie strahlten farbig und glühend wie die, die sie gebracht hatte.

„Schwester?" fragte Luzie.

„Ja", die Schwester kam sogleich zum Bett. Sie glättete die Decken, das Kopfkissen. „Möchten Sie etwas?"

„Schwester, — ich möchte gern wissen — was ist aus dem Chauffeur geworden, — ich meine den, der mich gefahren hat?"

Der Chauffeur? Schwester Elfriede bedachte sich. — „Ich glaube, der ist auch hier. — Er hat wohl auch was abbekommen."

„Ist er — ist er — tot?"

Die Augen der Schwester irrten ab. — „Ich — ich weiß nicht — ich glaube nicht. Sicher ist er nicht tot!"

„War es ein — Rothaariger?"

„Rothaarig? Ja, kann sein. — Ich weiß nicht!"

Karotte! Karotte!

Einen Augenblick tauchte aus den schwimmenden, rauschenden Gewässern der Zeiten ein wildes Gesicht auf, rote Mütze auf brandrotem Haar, ein zum Schrei aufgerissener Mund!

„Schwester! Schwester!"

„Was ist Ihnen? Ist Ihnen nicht gut? Sie müssen ruhig sein! Ganz ruhig. Dann ist bald alles wieder gut. Ruhig, ruhig, ganz ruhig!"

Die schwimmenden Gewässer der Zeiten wogen und steigen, sie fallen und murmeln undeutlich in das Ohr der Ohnmächtigen.

Was ist gestern, was heute? Was war nie, was immer und immer? Steigen und Fallen der Fluten!

Ein interessanter Kampfaugenblick bei dem Fußball-Länderspiel Deutschland — Jugoslawien im Olympiastadion in Berlin: Das zweite Tor für Jugoslawien ist gefallen. Der Mittelstürmer Welfi (Jugoslawien) hebt jubelnd die Arme empor, während Janes (links) resigniert dasteht. Am Boden Mittelläufer Tibulski und Torwart Klodt. Streitle steht im Begriff, das Leder nach vorn zu geben. (Näheres siehe Sportteil dieser Nummer.) (Schirner)

Die gute Anekdote

Leicht erklärlich

Der Herzog Karl August von Weimar war ein großer Freund vom Zigarrenrauchen. Als er einmal durch die Dienerstube ging, blieb er stehen, zog die Luft ein und bemerkte: „Es riecht hier gar nicht schlecht. Mir ist doch gerade so, als wenn wir eine und dieselbe Sorte rauchen!"

Mein Name ist Otto!

Bei einer großen Gesellschaft hatte Bismarck die Gattin des französischen Botschafters zur Tischdame. Diese wurde im Laufe des Abends immer angeregter und in ihrem Ton vertraulicher. Zunächst hatte sie Bismarck nur mit „Exzellenz" angeredet, bald aber nannte sie ihn „Herr von Bismarck" und schon kurz darauf „mein lieber Bismarck".

Allmählich wurde das dem Kanzler aber doch zu viel, und er erklärte ihr höflich: „Madame, falls Sie es noch nicht wissen sollten, mein Vorname ist Otto."

Der hungrige Liszt

Franz Liszt spielte einmal in einer kleinen ungarischen Stadt. Obschon er dort nur seinem Namen nach bekannt war, beschlossen einige Verehrer, dem Landsmann für alle Fälle ein Essen anzubieten. Das Konzert war zu Ende, und man nahm Platz. Plötzlich, und zwar gerade in dem Augenblick, als man mit dem Essen beginnen wollte, rief jemand aus: „Wir sind dreizehn bei Tisch!" Allgemeines Entsetzen. Liszt aber machte der Verlegenheit rasch ein Ende, indem er sagte: „Fangen wir ruhig an, ich habe solchen Hunger, daß ich für den Vierzehnten mitesse!"

Rossinis Kochkunst

Rossini, der Komponist des „Barbier von Sevilla", hatte, als er alt zu werden begann, aufgehört zu komponieren und widmete sich ausschließlich der Kochkunst. Da er wirklich gut kochen konnte, hielt er sehr darauf, daß seine Küchenarbeit nach ihrem wahren Wert geschätzt wurde; er war sehr stolz, wenn er ein neues Gericht ersonnen hatte und dieses Gericht seinen Gästen schmeckte. Als er eines Tages wieder einmal ein Essen geben wollte, beschloß er, auch einen bekannten Pariser Musikkritiker einzuladen. Er besuchte ihn persönlich, überbrachte ihm die Einladung und fragte, als er sich winder verabschieden wollte, so nebenhin: „Was stellen Sie höher, meine Kochkunst oder meine Musik?" — „Natürlich Ihre Musik, Meister", antwortete der Kritiker, ohne sich lange zu besinnen. — „Na, denn gehen Sie heute abend lieber in den ‚Barbier von Sevilla'", sagte Rossini. Sprach's, gab dem verdutzt dreinschauenden Manne eine Freikarte für die Oper und ging beleidigt nach Hause.

Die Geisterlokomotive

In der Gegend von Harlan in Jowa (USA.) kam es zu einem eigenartigen Zwischenfall. Eine elektrische Lokomotive, die einen Güterzug abholen sollte, wurde plötzlich durch eine Explosion erschüttert. Der Maschinist wurde von der Lokomotive heruntergeschleudert. Diese setzte sich nach rückwärts in Bewegung. Sie fuhr mit 90 Kilometer Geschwindigkeit auf einen Güterzug auf. Der Anprall aber genügte, um den Mechanismus der Lokomotive umzuschalten. Nun begann die Maschine nach vorwärts weiterzufahren. Sie stieß auf einen anderen Güterzug, den sie vor sich herschob. Die Geschwindigkeit steigerte sich immer mehr. Schließlich wurde der Güterzug aus dem Geleise geworfen — und zwar im gleichen Augenblick, als auf einer Krümmung der Strecke ein Personenzug vorüberkam. Die beiden Maschinisten auf der Lokomotive des Personenzugs wurden getötet. 25 Reisende erlitten schwere Verletzungen. Für die Techniker ist es bis zur Stunde noch ein Rätsel, wie sich die mysteriösen Umschaltungen innerhalb der Maschine vollziehen konnten.

Bei Seegatterl (Bayern) hat der BDM. ein Skilager veranstaltet, bei dem die Jugend Freude und Erholung in den Bergen findet. Unser Bild zeigt die Mädel beim Einwachsen ihrer Skier (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreisschulungsamt. Heute, Montag, den 27. Febr., 20.30 Uhr, im Koburger Hofbräu Arbeitstagung der Schulungsleiter der Ortsgruppen und Schulungsobmänner der Gliederungen.

Ortsgruppe Franckeplatz. Dienstag, 28. Februar, 20.15 Uhr, Schulungsabend für Politische Leiter, Walter und Warte im Schloßbräu, Otto-Küfner-Str. 19

Ortsgruppe Vogelweide. Dienstag, den 28. Feoruar, 20.15 Uhr, im Schreberhaus Süd Mitgliederversammlung für Parteigenossen und deren Frauen, Parteigenossinnen, Frauenschaftsmitglieder und Angehörige des Deutschen Frauenwerkes. Es spricht die Gaufrauenschaftsleiterin Pgn. Eva Leistikow.

Ortsgruppe Glaucha. Dienstag, 28. Februar, 20.15 Uhr, im Hofjäger „Oeffentliche Versammlung". Es spricht Gauredner z. V. d. RPL. Pg. Seidler.

Ortsgruppe Kaiserplatz. Dienstag, 28. Februar, 20 Uhr, bei Thomas Schulung und Dienstappell nur für Politische Leiter.

Ortsgruppe Trotha. Dienstag, 28. Februar, 20.15 Uhr, im „Halleschen Ruderklub", Pfarrstraße 3, Mitglieder-Pflichtversammlung. Es spricht Kreisredner Pg. Möbius.

NS.-Kreisfrauenschaft

Gemeinschaftsabende heute, Montag, 27. Februar, 20 Uhr: Ortsgruppe Gesundbrunnen im Schrebergarten Paul-Riebeck-Stift; Ortsgruppe Trotha in der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes.

Gemeinschaftsabende am Dienstag, 28. Februar, 20 Uhr: Ortsgruppe Leipziger Turm in der Schän Alt-Halle; Ortsgruppe Paulusring im Neumarktschützenhaus; Ortsgruppe Pfännerhöhe im Schultheiß; Ortsgruppe Giebichenstein im Reichshof; Ortsgruppe Wittekind in der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes; Ortsgruppe Landrain im Gasthaus Thomas. Es spricht die Kreisfrauenschaftsleiterin Pgn. Marga Meißner. Ortsgruppe Friedrichplatz im Neumarktschützenhaus.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

Dienststunden täglich von 9.30—12.00 und 14.00—18.00. Sonnabend von 9.30—13.00 Uhr.

Volksbildungsstätte Halle

In der Volksbildungsstätte Halle, Dorotheenstr. 1, 20.30 Uhr:

Heute, Montag, 27. Februar: Pg. H. Rohkrähmer: Schriftleiter: „Rassenprobleme im Alten Testament". Gebühr 40 Pfg., Hörer 20 Pfg.

Dienstag, den 28. Februar: Pg. W. Busse, Akad.-Maler und Kunstlehrer: „Große deutsche Meister der Malerei des 19. Jahrhunderts". (Drei Abende, mit Lichtbilder). Gebühr für alle drei Abende 30 Pfg.

Donnerstag, den 2. März: Pg. H. Herold: „Weltpolitische Tagesfragen". Gebühr 30 Pfg.

Donnerstag, den 2. März: Prof. Dr. Boecker: „Arbeitsrechtl. Fragen (8. Abend). (Die Sozialversicherung). Gebühr: Hörer frei.

Achtung! Freitag, den 3. März, 20.15 Uhr, im Hofjäger, Lindenstr. 78: Die Volksbildungsstätte als Gast beim NS.-Reichsbund für Leibesübungen. Pg. Prof. Dr. W. Schnell spricht über „Sport und Arbeit", ferner: Turnvorführungen und Gemeinschaftsgesang (geselliger Abend). Gebühr 30 Pfg.

Neue Kurse in der Mütterschule

1. Säuglingspflege: Dienstag, den 28. Febr., 10 Uhr; Donnerstag, den 2. März, 15 Uhr. Der Kursus umfaßt Besprechungen und praktische Uebungen in Pflege, Kleidung, Ernährung des gesunden Säuglings, verbunden mit Anweisung für kranke Tage.
2. Heimgestaltung: Donnerstag, den 2. März, 20 Uhr. Dieser Kursus will Bräuten und jungen Frauen helfen bei der Einrichtung und Ausgestaltung ihres Heims und ihnen Anregung geben für die selbständige Verschönerung ihrer Wohnung durch Arbeiten in Stoff, Bast usw.
3. Erziehungsfragen mit Anleitung zum Basteln: voraussichtlich Mittwoch, den 8. März, 19.30 Uhr. Ein Kursus für Mütter und alle anderen, die Freude an Kindern haben: Austausch über Erziehungsfragen und Schwierigkeiten, Spielen und Singen, Basteln von Spielzeug aller Art.

Wichtig wie das ABC:
Kauft Sportartikel nur bei Schnee

Dieweil Herr Glück steht so allein
Denkt er: Viel schöner wär's zu zwein.
Die Kleinanzeige, hauruck,
Bringt ihm die langersehnte Frau!

Welch beachtliche Erfolge hatte Herr Glück mit den „Kleinen"! — Also immer daran denken, wie nützlich zu vielerlei Zwecken die HN-Kleinanzeigen sind!

Geldmarkt

Kapital 12—15000 M. zur Anschaffung von Maschin. von rentablem Unternehmen sof. ges., Sicherstell., Zins. und Beteiligung am Gesamtumsatz. Angebote T. 8957 HN-Ulrichstr. (a

Grundstücke Verkäufe

Glaserei (Tischlerei) mit klein. Nuwimaschine, 1 Hobelbank und Kundschaft sof. zu verkaufen. Angebote St. 742 HN-Fil. Steintor.

Wohnhaus in Nietleben mit schönem Gart. zu verkaufen. Angeb. K. 6870 HN-Ulrichstraße. *

Fahrzeuge Verkäufe

Personenwg.-Anhänger, gebraucht, für alle Zwecke verkauft * Torstraße 61.

Verkäufe

Baumspritze, Waschgefäße. Landsbergerstr. 11

Nähmaschinen Reparaturen **H. Schöning** Am Steintor 9 Ruf 22027.

Küchen Zeitgemäß in Form u. Ausstatt.

in Schleiflack u. lackierten Holzarten. Mehr als 50 Stück ständig z. Auswahl **Möbel-Philipp** Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14 Zahlungserleichtg. Ehestandsdarlehn.

5 gut erhalt. Autodecken 19×5 zu verkauf. Joh. Grün, Rathausstr. 7.

Aussteuer-Bettwäsche und Bettücher (neu) zu verkaufen. **Beck,** Lucka i. Thür., Altenburgerstr. 89

Stilzimmer formschön und sehr billig **Max Beranek** jetzt Barfüßerstraße 15

2 Wohnwag., 6 u. 4 Mtr lang, pass. f. Straßenbau verk. Anfrag unt. P. 6935 HN Ulrichstraße

Wohnzimm.-Schrank zurückgenommen, bill. z. verk. **Möbel-Myzyk** etg. Tischl., Lieferg. frei Böllberger Weg 4 u. 12 Zugel. f. alle Darlehnsch

Für Bücherfreunde! Vaihingers Philos. des Als Ob, mehr. Jahrg. Kantstudien u. a. an Liebhab. billig abzugeben. (a Frl. Stein, Bad Berka.

Bettstelle, Matr., Waschtisch, Nachtschränkchen verk. billig Nummler, Gr. Wallstr. 3. *

Plüschsofas, Chaiselong., Küche, Schreibt., Kleiderschränke, Stühle, Sess., Kom., Waschtische bill. w. immer b. Trabert, Geiststr. 15, Ecke Breitest.

Bill. Möbel! Schreibt., Eiche 38, Nähm., Naum. 28, Kleiderschr. v. 18, Vertiko m Sp. 25, gut erh. Sofa 35, Ausziehtisch 18, Bettst. m. Aufl. 22, Aktenrollschrank, Bücherschr., Waschtische, Kommoden, Flurgard., gebr., verk. Fa. Stropp, Geiststraße 32. Ein- u. Verkauf.

Nähmaschine, gebraucht, bill. zu verk. Große Steinstraße 11, Hof II.

Zu verkaufen Küche, Bett, Schrank, Schreibtischstuhl, Garderobe, Lampe Ecken usw. Kronprinzenstr. 8.

Couch und Kinderwagen, beides gut erhalt., verk. billig Fritz-Reuterstr. 9, I. l.

Kinderbett, gut erhalt., preiswert zu verkauf. Julius, Roonstr. 3, Eing. Reilstr. *

Brennholz zu verkaufen Dienstag v. 8—10 Rainstr. 10a, part.

Standuhr 35 Schlafzimmer 180, Chaisel., Komm., Vertiko, Küche, Bücherschr., Sofa, Tische, Nachtschr., Metallbett., Spieg. gut erh., verk. bill. Fa. Korntreff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Undeutliche Schrift verursacht unnötige Kosten

Nach den gesetzlichen Bestimmungen haftet die Zeitung nicht, wenn auf Grund eines undeutlichen Manuskriptes Satzfehler vorkommen. Es liegt deshalb im Interesse jedes Anzeigenkunden, wenn er den Anzeigentext klar abfaßt und recht deutlich schreibt. HALLISCHE NACHRICHTEN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902274/fragment/page=0008
DFG

HN-SPORT

51. Jahrgang | 27. Februar 1939 | Hallische Nachrichten | Nummer 49 | Seite 9

Front der Kameradschaft

Der Film vom Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938.

In feierlichem Rahmen fand Sonntag vormittag in Halle, gleichzeitig mit weiteren 25 deutschen Städten, die Uraufführung des Breslau-Films „Front der Kameradschaft" statt. In den Ritterhaus-Lichtspielen erlebten die Hunderte der zu dieser Sondervorführung eingeladenen Gäste, unter denen man neben den maßgebenden Vertretern der NSRL.-Vereine führende Persönlichkeiten von Partei, Wehrmacht, Staat und Stadt sah, voll innerster Anteilnahme dieses geschichtliche Filmdokument vom Deutschen Turn- und Sportfest, und die starken Eindrücke wurden noch vertieft durch eine packende, die volkspolitische Aufgabe des Breslauer Festes wie die Bedeutung der Körpererziehung klar herausstellende Ansprache von Kreisleiter Dohmgoergen.

Der Breslau-Film ist mehr als eine sportfilmische Reportage. Es liegt nahe, ihn etwa mit dem Olympiafilm zu vergleichen, aber man muß sich davor hüten. Nicht nur wegen der Verschiedenheit des Einsatzes an Kräften und Mitteln, ebensosehr, nein, noch mehr wegen der Unterschiedlichkeit von Inhalt und Zielsetzung der Feste und ihrer Filme. Es gibt Bildstreifen, die das sportliche Moment dramatischer, genauer und umfangreicher herausarbeiten als dieser, aber es gibt keinen Film, der so wunderbar, so vollendet und umfassend den höchsten Sinn der politischen deutschen Leibesübung — die Körperschulung des einzelnen für die Kräftestählung des Ganzen, des Volkes — darzustellen vermochte. Diesem Film gelang es so beispiellos, weil „Breslau 1938" mehr war als ein Turn- und Sportfest, weil es das Fest aller Deutschen im Jahre großdeutscher Erfüllung war und in diesen Julitagen neben den glückstrahlenden Ostmärkern des befreiten Oesterreich die eisengrauen Kolonnen der Sudetendeutschen marschierten, denen noch die Sehnsucht im Herzen brannte, heimkommen zu dürfen ins Reich. Wir, die wir in Breslau dabei waren, tragen das alles als unvergeßliche Erlebnisse unauslöschlich im Herzen, und dieser Film nun soll die größten Stunden im Schlesierland auch allen anderen vermitteln. Aber mehr noch: er soll uns nicht nur erneut die Größe des Erreichten vor Augen führen, nicht nur Erinnerungen in dem Glück einer erfüllten Sehnsucht wachwerden lassen, sondern uns aufrütteln durch die Entschlossenheit, die das Sudetenland befreite. Das Volk des neuen Großdeutschen Reiches, führend nicht nur der Zahl der Millionen nach, sondern — wie das auch Kreisleiter Dohmgoergen in seiner Ansprache sagte — ebenso der körperlichen und geistigen Ausrichtung nach die beste und stärkste der Nationen, das ist der ewige Auftrag, an dem auch die Leibesübungen teilhaben. Dieser Auftrag umschließt das Ganze, hat die starke, wehrfähige und wehrwillige Gemeinschaft zur Voraussetzung, eine stählerne „Front der Kameradschaft". So muß auch der Titel dieses Breslau-Films verstanden sein.

Dem Zwecke des Einsatzes dieses geschichtlichen Dokuments entsprechend ist auch der Filmanfang gestaltet, ehe die Bilder mitten hineingreifen in dieses Breslauer Fest. Der Reichssportführer deutet Aufgabe und Sinn nicht nur dieser Veranstaltung, sondern der Leibesübungen überhaupt, und ein Wort- und Bild-Interview vermitteln darüber hinaus auch dem Laien ihm vielleicht noch unbekannte Zahlen- und Leistungsgrößen. Aber dann greift der Film treffsicher aus der Dynamik sportlich reichhaltigsten Geschehens die eindringlichsten Bilder heraus. Die Kamera wandert über alle Sportstätten, läßt keine Sportart aus, zeigt hier nur Streiflichter, verweilt dort erklärend und erläuternd länger, oder erfreut sich wie wir an Spitzenleistungen graziöser Anmut oder kraftvollen Einsatzes. Und der verschiedene sportliche Inhalt der Breslauer Tage kommt dabei ausgezeichnet zum Ausdruck. Mit Recht vermittelt er einen gegenüber den Einzelwettkämpfen genaueren Ueberblick über die mannschaftliche Leistung oder die Heerschauen Hunderter und Tausender. Aber auch da, wo vom Einzelkampf mehr als ein Streiflicht gezeigt wird, wie etwa beim Marathonlauf, zeigt sich, wie sehr die filmische Darstellung gekonnt ist. Es kann den Breslau-Fahrer daran auch nicht überraschen, daß selbst er unerhört viel Neues erlebt, denn fünfzehn Kamerastäbe mit mannigfachsten Geräten mußten und sollten mehr sehen als der einzelne.

Die volkspolitische Seite des Breslauer Volksfestes ist, das geht aus all dem Gesagten schon hervor, besonders herausgestellt worden, und die Filmbilder der volksdeutschen Kundgebung und des großen Festzuges mit dem Vorbeimarsch der drei Säulen vor dem Führer sind denn in der Tat unvergeßliche Höhepunkte. Ueber das hinaus, was die Wochenschau damals wiedergeben konnte, bringt der Film nun das ganze Glück, die Sehnsucht, die Entschlossenheit und Geschlossenheit der vorbeiziehenden Kolonnen, den Ansturm der sudetendeutschen Frauen und Mädel auf die Führertribüne, die Händedrücke, die Tränen der Freude und Ergriffenheit unvergeßlich zur Darstellung.

Der Regisseur des Films, Dr. Brieger, der durch eine ganze Reihe Kulturfilme bekannt geworden ist — u. a. hat er auch den Film unseres Gaues „Im Land der braunen Erde" gestaltet —, hat über all das hinaus noch manche symbolhafte Bilddarstellung gebracht und gerade dabei mit geschickten Abblendungen gearbeitet.

Insgesamt ein nachhaltiges Erlebnis, und der NS. Reichsbund für Leibesübungen setzt den abendfüllenden Film mit Recht als den Mittelpunkt zahlreicher Kundgebungen ein.

*

Die Uraufführung in Halle fand, wie schon erwähnt, in festlichem Rahmen statt. Jungvolk-Fanfahren leiteten die Kundgebung ein, und der RAD.-Musikzug konzertierte vor und nach der Vorführung. Kreisdietwart Schobeß sprach die einleitenden Worte, mit denen er die Bedeutung des Breslauer Festes und die Aufgabe dieses Films skizzierte und auch die Stellung der Leibesübung kennzeichnete. Die Kundgebung klang aus mit der Ansprache des Kreisleiters Dohmgoergen, der von dem aufrüttelnden Erlebnis dieses Films ausging, um an diesem Beispiel die gewaltige Bedeutung der Geist und Körper gleichermaßen umfassenden Erziehungsarbeit aufzuzeigen. In welchem Maße die planmäßige Arbeit der Partei vor der Machtergreifung und in den Jahren seit 1933 hier schon Früchte getragen hat, wie sehr die Menschenführung und -formung die Kraft der Nation bestimmt, das erhellte aus den tiefschürfenden Worten des Kreisleiters. Im letzten Teile seiner Ansprache zeigte der Redner auf, wie aber auch hier auf dem Gebiete der Leibesübung der Nationalsozialismus von Anbeginn an nach den Gesetzen marschiert ist, nach denen er antrat, und daß die starke Einstellung zum Sport nur die Erfüllung des Programms und der Zielsetzung bedeutet auf dem Wege zum starken, leistungsfähigen und selbstbewußten Volk. Die Führerehrung und die Lieder der Deutschen beschlossen die eindrucksvolle Kundgebung des NSRL.

Werner Stück.

Zella-Mehlis gewann!

Greizer Ringer 5:2 geschlagen

Gaumeister Jugendkraft Zella-Mehlis und der TV. Greiz, die beiden besten mitteldeutschen Vereine im Mannschaftsringen, trugen in Zella-Mehlis den Vorkampf zur Gaumeisterschaft des Gaues Mitte aus. Vor 700 Zuschauern gab es in allen Klassen harte und erbitterte Kämpfe, aus denen schließlich die Staffel der Zella-Mehliser mit 5:2 Punkten als Sieger hervorging. Die schönste Begegnung lieferten sich im Mittelgewicht der Zella-Mehliser Schedler und Stottmeyer-Greiz. Nach 7:55 Minuten ging Schedler dur chUeberwurf schließlich als Sieger hervor. Die Ergebnisse (vom Bantamgewicht an aufwärts, Zella-Mehlis zuerst genannt): Triebel gegen Siegert, Sieger nach Punkten Triebel; Anschütz gegen Rapp, Sieger nach Punkten Anschütz; Schtz. Schönleben — Höpfner, Sieger nach Punkten Schönleben; Recknagel — Wahl, Sieger Wahl nach 6:20 durch Hüftschwung; Schedler — Stottmeyer, Sieger Schedler nach 7:55 durch Ueberwurf; Wolf — Hoffmann, Sieger nach Punkten Hoffmann; Hartmann — Neubart, Sieger Hartmann nach 7:30 durch Ueberwurf.

Die Zella-Mehliser haben sich damit einen so großen Vorsprung erobert, daß auch der Rückkampf in Greiz kaum etwas am Endsieg ändern dürfte.

Heute die Jugendringer auf der Matte

Um die Meisterschaft des Bannes 36

Nachdem am vergangenen Sonntag der Bann 36 der Hitler-Jugend mit Germania-Felsenfest seinen Meister im Mannschaftsringen ermittelt hat, kommen nunmehr heute die Einzelmeisterschaften zusammen mit der Meisterschaft im Gewichtheben an die Reihe. Gemeldet haben hierfür rund 30 Jungens der Schwerathletikvereinigung Germania-Felsenfest, der BSG. Weise, der Siebelwerke und des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins. Die Kämpfe werden um 18 Uhr in der Turnhalle der Johannesschule durchgeführt und versprechen einen recht interessanten Verlauf. Da kein Eintrittsgeld erhoben wird, wird erwartet, daß die hallische Sportjugend auch einmal einen Einblick in eine Sportart nimmt, die leider noch nicht die nötige Beachtung findet, die sie eigentlich verdient.

17. Magdeburger Hallensportfest

In der Halle „Stadt und Land" gelangte am Sonntag das 17. Magdeburger Hallensportfest zum Austrag, das einen recht anregenden Verlauf nahm. Die besondere Zugnummer war die 3×1000-m-Staffel, die der KTV. Wittenberg mit der Mannschaft Böttcher, Mertens und Syring dank dem großartigen Laufen von Meister Syring sicher gegen den Hamburger AC. gewann. Allianz-Berlin besetzte mit Abstand den dritten Platz vor Kriegsmarine Kiel. In der 10× Zweirundenstaffel dagegen mußte sich der KTV. Wittenberg durch den Schöneberger TSC. geschlagen bekennen. Die Schöneberger waren auch sonst recht erfolgreich. Sie holten sich weiter noch die 10×50-m-Pendelstaffel und — recht überraschend — durch Falkenhagen den 50-m-Lauf, in dem so gute Sprinter wie Bönecke (DSC. Berlin), Liersch und Bues (SC. Charl.) auf die Plätze verwiesen wurden. Ein Handballspiel zwischen Magdeburg und Leipzig endete 7:7 (3:3) unentschieden.

Der VfL. Halle 96 wählte am Sonnabend Bankdirektor Curt Bretschneider als neuen Vereinsführer. Stellvertreter ist Dr. Fritz Zschüntzsch.

*

Der Gaufachwart für Fußball im Gau Mitte, Hans Hädicke, Halle, hat jetzt die Arbeitstagung der mitteldeutschen Fußballspieler für den 6. und 7. April in die Gausportschule Bad Blankenburg einberufen. An dieser Arbeitstagung nehmen neben den direkten Mitarbeitern des Gaufachwartes die Gebietsfachwarte, Staffelleiter sowie die Kreisfachwarte teil.

*

In Beesenstedt wurde der „Turn- und Sportverein Beesenstedt" gegründet. Vereinsführer ist Lehrer Kurt Beyer. Bürgermeister Paul Härtling gehört dem Verein als Ehrenmitglied an.

Prachtleistungen der Mittegau-Schwimmer

„Wasserrad" im Jubelsturm ...

Das gauoffene Schwimmfest von Halle 02 ein voller Erfolg — Erstklassige Zeiten Zahlreiche Siege der Hallenser — Schlauch knapp vor Küppers

Das gauoffene Schwimmfest von Halle 02, das gestern vor recht zahlreichen Besuchern im Stadtbad glatt und schnell abgewickelt wurde, hat das, was man sich versprochen hatte, nicht nur erfüllt, sondern bei weitem übertroffen. Rund 300 Schwimmerinnen und Schwimmer, angefangen von den Meistern und der Spitzenklasse bis zu den jüngsten Nachwuchsschwimmern, lieferten sich Kämpfe, wie sie der Sachverständige sehen möchte. Erbittert wurde in allen, auch den unterklassigsten, Wettbewerben um den Sieg gekämpft, so daß die Zuschauer begeistert mitgingen.

Im Mittelpunkt des Festes stand der Start unseres Europa- und deutschen Meisters Schlauch-Erfurt, der als einzigen Gegner unseren Altmeister und Rekordschwimmer Ernst Küppers (Halle 02) gefunden hatte. Nach einem Fehlstart kamen beide Meister gut ab und überraschend lag Küppers bei der 50-Meter-Wende ganz knapp in Führung, hielt sich mit Schlauch bis 80 Meter auf gleicher Höhe, und ließ sich nur knapp auf den letzten Metern schlagen. Schlauch erzielte 1:10, Küppers 1:11,2 Min.

Die zweite spannende Begegnung gab es schließlich im Brustschwimen nach Klasse Ia über 100 Meter. Küppers (Halle 02), Kopp (Saale 96), Blanke und Dittmar (Halle 02) stellten sich dem Starter. Schon nach der ersten Wende übernahm Küppers, der sich erneut als guter und erstklassiger Brustschwimmer zeigte, die sichere Führung, die er bis zum Ziel nicht mehr abgab, um in der prächtigen Zeit von 1:15,2 vor seinem Klubkameraden Blanke, der 1:17 benötigte, zu siegen.

Im Kraul 100 Meter, Klasse Ia, mußte sich Herkelrath (Halle 02) von Perthes (Stillinge Dessau) ganz knapp geschlagen bekennen.

Nach der angenehmsten Seite überraschten die Jugendlichen Gold (Poseidon Erfurt) und Konrad (Wasserfreunde Jena) im Jugendbrustschwimmen über 200 Meter. Gold (Erfurt) siegte in der erstklassigen Zeit, die ihn in die vorderste Reihe der deutschen Brustschwimmer gebracht haben dürfte, von 2:48,1 Min.! In diesem Wettbewerb spielten die hallischen Schwimmer Schech (HTSV.) und Wolf (Halle 02) mit Zeiten von 2:58,2 und 2:59,8 nicht einmal eine schlechte Rolle. Beide Hallenser kamen im Einzelkampf erstmalig unter die 3-Minuten-Grenze.

Eine Ueberraschung brachte die Bruststaffel 3×200 Meter für BdM. nach Klasse I, wo es Halle 02 nach prächtigem Kampfe gelang, die sieggewohnten Nixen aus Magdeburg mit der Mannschaft Wiedenbeck, Ackermann und Grobe einwandfrei zu schlagen. Auch im Jugendkraul 100 Meter für HJ. wurden recht gute Zeiten erzielt, und blieben Ueberraschungen nicht aus, für die Schobeß (Halle 02) sorgte, indem er in der prächtigen Zeit von 1:06,3 seine Mitbewerber auf die Plätze verwies.

Das Kunstspringen ließ sich Luttropp, der allerdings nicht beste Form zeigte und bei der Pflicht klar im Rückstand lag, schließlich durch seine Kürsprünge mit hohen Schwierigkeitsgraden im Endkampf nicht nehmen, und siegte unangefochten vor Dahl (Dessau).

Die große Kraulstaffel 10×50 Meter gestaltete sich für Halle 02 als Veranstalter zu einem Doppelerfolg, denn nicht nur der Sieg der ersten Mannschaft in 4:59,1 mit einem Durchschnitt von 29,9 Sek. ist beachtlich, sondern auch der zweite Platz der zweiten Mannschaft ist als Erfolg zu bezeichnen, der mit 5:12 Min. vor dem HTSV. in 5:32 stets sicher war.

Das Kunstschwimmen der Frauenabteilung von Halle 02 fand stärksten, aber auch verdienten Beifall. Was die sechs Frauen der 02er zeigten, war vollendet. Ohne in Grundstellung zu gehen, wurde von einer zur anderen Figur in mustergültiger Weise übergegangen, und als das Drehen des Rades einzeln, zu zweit, dritt, viert, fünft und schließlich zu sechst immer und immer wieder gedreht wurde, da kannte der Beifall keine Grenzen. Ebenso exakt klappte das Rad-Drehen schließlich paarweise, und beim Abgang gab es minutenlangen Beifall.

Im Wasserballspiel enttäuschten die Arnstädter durch allzu hartes Spiel, so daß es zu verschiedenen Herausstellungen nach dem Wechsel kommen mußte. Bei Halbzeit lag 02 schon 5:1 in Front, um schließlich mit 9:2 verdient zu siegen.

Die prächtigen Leistungen unserer hallischen Schwimmerinnen und Schwimmer verdienen bei der starken Konkurrenz noch besonders erwähnt zu werden. Halle 02 kam mit seiner gut im Schwung befindlichen Wettkampfmannschaft neben dem Wasserballspiel zu acht Siegen, sechs zweiten, vier dritten, zwei vierten und einem neunten Platz. Saale 96 brachte es auf zwei Sigee, einen zweiten, einen fünften, einen siebenten und einen neunten Platz, während der HSTV. Halle auf einen zweiten, drei fünfte und einen sechsten Platz kam. Wenn also die hallischen Vereine sich insgesamt 32mal in die Siegerliste eingetragen haben und die dabei erzielten Zeiten als sehr gut anzusprechn sind, so ist dies der beste Beweis für die intensive Arbeit die bei den schwimmsporttreibenden Vereinen unserer Gaustadt geleistet wird, wie überhaupt das gauoffene Fest bewiesen hat, daß es im Schwimmsport nach wie vor tüchtig vorwärts geht.

Ergebnis-Liste

Staffelwettkämpfe: **Jugendlagenstaffel für HJ. 100, 200, 100 Meter:** Kl. 1: 1. Wasserfreunde Jena in 5:24,2 (mit Schmidt, Konrad, Bohring). Kl. 2: 1. Magdeburg 96 in 5:35,1 (mit Schiele, Lentze, Kempf). Kl. 3: 1. Magdeburg 96 in 5:53,5 (mit Bierstedt, Brosig, Böge); 2. Halle 02 in 5:59,7 (mit Heinemann, Teller, Wolf). — **Bruststaffel 3×200 Meter für BDM.,** Kl. 1: 1. Halle 02 in 10:25,4 (mit Wiedenbeck, Ackermann (Grobe). — **Große Kraulstaffel 10×50 Meter:** 1. Halle 02 I in 4:59,1, Durchschnitt 29,9 Sek. (mit Lehmann, Dr. Schalda, Eberwein, Blanke, Schobeß, Schmidt. G., Dittmar, Küppers II, Herkelrath und Küppers I).

Einzelwettkämpfe: **Frauen-Wettkämpfe. Frauenrücken 100 Meter, Meisterklasse:** 1. Escher (Neptun Gera) in 1:24. Kl. 1a: 1. Küppers, Reni (Halle 02) in 1:30,1. — Männer-Wettkämpfe: **Männerrücken 100 Meter, Meisterklasse:** 1. Schlauch (Poseidon Erfurt) in 1:10; 2. Küppers (Halle 02) in 1:11,2. Kl. 1a: 1. Bach (Wasserfreunde Jena) **in 1:14,1. Kl. 1b: 1. Krug (Neptun Gera) in 1:16,1; 2. Riedel**

Ein Tag der Fußball-Ueberraschungen

Wacker schlug VfL. Bitterfeld 4:0!

Halle 96 verlor in Jena 8:0! — Lauschaer Sieg über Weida — Der Abstieg der Spielvg. Erfurt besiegelt — Auch 98 und Borussia unterlagen

sk. **Im Mittegau-Fußball, der gestern bei bestem, in Halle allerdings etwas windigem Sportwetter die Meisterschaftsspiele an der breiten Front der Gauliga und heimischen Bezirksklasse fortsetzte, überstürzen sich jetzt, kurz vor Toresschluß, die Geschehnisse nur so. Ein Spieltag solcher Ueberraschungen wie gestern war lange nicht da im mitteldeutschen Bereich des Königs Fußball! Favoriten hielten sich — Favoriten wurden gestürzt! Aber nicht nur das. Favoriten gewannen mit Torziffern, wie sie selten sind, und Favoriten wurden mit erstaunlichen Quoten geschlagen, ja, überrannt! Dabei ist die Entwicklung in Gauliga und Bezirk durchaus unterschiedlich: dort gab es weitere Klärung, hier weitere dramatische und sportlich-interessante Zuspitzung.**

Die Gauliga-Ergebnisse sprechen diesmal eine sehr deutliche Sprache; denn es spielten:

1. SV. Jena—VfL. Halle 96 8:0!
Dessau 05—Steinach 08 1:0
SpVg. Erfurt—Crick.-Vikt. Magdebg. 1:1!
1. FC. Lauscha—Thüringen Weida 5:2!

Das sind fußballsportliche Ueberraschungen fast auf der ganzen Linie! Zunächst unsere hallischen Blauroten: sie gingen gegen Werners Elf in der Zeißstadt sang- und klanglos mit dem höchsten zu Null-Ergebnis dieser Spielzeit ein. Und man möchte beinahe meinen, daß die Gewißheit, hinsichtlich des Abstiegs „über den Berg" zu sein — so paradox das Wortspiel auch ist — dabei nicht ganz ohne Einfluß gewesen ist. Die Mannschaftsschwierigkeiten der 96er waren gegenüber dem Vorsonntag nicht nur nicht geringer, sondern noch größer geworden, was das 8:0 freilich nur teilweise erklärt. So herbe hätte es nicht werden dürfen. — Eine ausgesprochene Sensation aber ist der 5:2-Sieg der Lauschaer, die den Spieltag zwischen Berufungsannahme und -entscheid zu einem Schlage ausnutzten, der dem Gegner Weida hinsichtlich des Spielausganges eine Enttäuschung, den zusammen mit Lauscha gegen den Abstieg ringenden Mannschaften Fortuna Magdeburg und Erfurt aber einen bösen Schock versetzten. Spielvereinigung Erfurt hat zwar mit dem 1:1 gegen die Magdeburger Cricket-Viktoria einen neuen Achtungserfolg errungen, aber der eine Gewinnpunkt bedeutet angesichts des Lauschaer Erfolges keine Rettung mehr, ja, nicht einmal mehr die Erhaltung einer Chance dazu. Man schaue die Punktzahlen Lauschas, Erfurts und Fortunas an, und man wird erkennen, daß Spielvereinigung Erfurt dem Abstieg verfallen ist. Mathematisch-theoretisch noch nicht, aber nach der Erfahrung der Praxis wird sich an dieser Tatsache nichts mehr ändern. Die Erfurter können in dem für sie günstigsten Falle (daß sie noch zu vier Plus-, die Lauschaer aber zu vier Minuspunkten kommen) noch punktgleich mit der Mannschaft vom „Oberland" werden, sie aber im Torverhältnis menschlichen Ermessens nach nicht mehr erreichen; denn 0,54 für Lauscha und 0,19 für Erfurt ist eben zu unterschiedlich. Man kann als endgültig bereits feststellen, daß Erfurt ohne Gauligamannschaft ist! — Wer der Zweite im Bunde der Absteigenden sein wird, Lauscha oder Fortuna, ist noch völlig ungewiß.

Bleibt noch Dessaus Sieg über Steinach — er fiel mit 1:0 so mager aus, wie wir angesichts der Kampfkraft der Tzschach-Elf in unserer Vorschau erwarteten. Zur Zeit liegt der genaue Wortlaut des bereits gefällten Berufungsurteils im Falle Lauscha noch nicht vor; wenn die Dessauer ihr Spiel, für das sie schon zwei Gutpunkte erhielten, doch noch austragen müssen, steht ihre Meisterschaft mathematisch immer noch nicht hundertprozentig fest. **Daß sich praktisch nichts mehr daran ändern wird, ist klar.**

All das Gesagte berücksichtigt, steht heute — in unveränderter Reihenfolge übrigens — so

die Front der Gauliga:

27. Febr. 1939	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Dessau 05	16	16	0	0	65:10	32:0
1. SV. Jena	14	11	0	3	43:16	22:6
Thüringen Weida	15	9	2	4	37:19	20:10
Steinach 08	15	8	3	4	36:16	19:11
Crick.-Vikt. Magdb.	14	4	5	5	17:26	13:15
VfL. Halle 96	15	5	3	7	25:36	13:17
99 Merseburg	14	5	1	8	23:27	11:17
FC. Lauscha	16	4	1	11	29:53	9:23
Fortuna Magdeb.	15	2	2	11	19:58	6:24
Spielvg. Erfurt	16	1	3	12	8:41	5:27
	150	65	20	65	302:302	150:150

Und die Bezirksklasse Halle-Merseburg! Die Anhänger der „Sportfreunde" zogen am Sonntagnachmittag mit fröhlichen Gesichtern heim vom Wackerplatz, denn was sie so ganz insgeheim erhofft hatten, war gründlich geschehen: Wacker wurde zum Schrittmacher für die „Veilchen", indem er den Tabellenführer VfL. Bitterfeld 4:0 schlug und den Sportfreunden damit nach Verlustpunkten wieder den Anschluß verschaffte. Auch die Wacker-Anhänger werden uns zugestehen, daß es in diesem Kampf mit den Bitterfeldern lange, lange nicht nach solchem Resultat aussah, ja, bis zur 70. Minute — in der Wacker die Führung von 1:0 auf 2:0 ausbaute — alles drin war. In der restlichen Viertelstunde aber brach die von Höchstform auch vorher schon entfernt gewesene Mannschaft der Schwarzgelben böse zusammen, und Wacker steuerte auf Grund besserer Gesamtleistung und größerer Stehkraft verdientem Siege entgegen. Ein schöner Erfolg, der vornehmlich aus einer prachtvoll geschlossenen Leistung von Torwart, Verteidigung und Läuferreihe entsprang, die die Außenläufer Woite und Kanitz durch ihr technisch trotz mancher Langsamkeit famoses Offensivspiel noch krönten. Die hallischen Sportfreunde haben nun wieder alle Trümpfe in die Hand zurückerhalten! Die Ergebnisse:

Wacker — VfL. Bitterfeld 4:0!,
SV. Holzweißig — SV. 98 Halle 4:0!
Schwarzgelb Weißenfels — Borussia 2:1,
VfL. Merseburg — TSV. Piesteritz 1:1,
TuSV. Leuna — SpVg. Zeitz 1:3.

Wacker wurde übrigens Tabellendritter — wie immer nach Verlustpunkten gerechnet —, da Sportverein 98 sich in Holzweißig mit 4:0 etwas zu derb überraschen ließ. Die anderen drei Bezirksklassen-Ergebnisse erfüllten die Erwartungen. Leuna blieb auch im fünften Spiel der zweiten Serie geschlagen, diesmal von den wieder verbesserten Zeitzern 3:1, Schwarzgelb Weißenfels bestätigte seinen Formanstieg ebenfalls erneut durch einen 2:1-Erfolg über unsere hallische Borussia, und das 1:1 zwischen VfL. Merseburg und Piesteritz wurde fast hundertprozentig vorausgesagt. So ungewiß es ist, ob nun Bitterfeld oder Sportfreunde Meister wird, so ungewiß ist der Abstieg, der ja drei Mannschaften trifft. Vom Tabellensiebenten bis -dreizehnten sind die Unterschiede nur minimal. Neben Naundorf, das von der Liste der Bezirksklasse fast schon gestrichen werden kann, sind im Augenblick Leuna und Ammendorf am meisten bedroht. Das ist

das Spiegelbild der Dreizehn:

27. Febr. 1939	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
VfL. Bitterfeld	19	13	4	2	66:31	30:8
Sportfreunde Halle	18	13	2	3	44:18	28:8
Wacker Halle	17	8	3	6	45:34	19:15
SV. 98 Halle	20	11	2	7	59:41	24:16
SpVg. Zeitz	19	8	5	6	51:40	21:17
VfL. Merseburg	18	7	4	7	33:39	18:18
TSV. Piesteritz	20	7	5	8	46:54	19:21
Schwarzg. Weißenf.	20	7	4	9	37:41	18:22
Borussia Halle	19	6	4	9	36:42	16:22
SV. Holzweißig	19	8	0	11	39:53	16:22
Ammendorf 1910	18	6	2	10	23:50	14:22
TSV. Leuna	17	4	4	9	33:43	12:22
Sportfr. Naundorf	18	3	1	14	24:50	7:29
	242	101	40	101	536:536	242:242

(Spielberichte siehe Seite 10.)

(SV. Weißenfels) in :16,2; 3. Dehner (Hellas-Magdeburg) in 1:18,4. — **Männerkraul 100 Meter**: Kl. 1a: 1. Perthes (Stillinge Dessau) in 1:05,2. Kl. 1b: 1. Bach (Wasserfreunde Jena) in 1:05,8; 2. Bodendorf (Magdeburg 96) in 1:07; 6. Sehmisch (Hall. Turn u. Sportverein) in 1:08,4. Kl. 2a: 1. Quennstedt (MTV. Buckau) in 1:09; 2. Blanke (Halle 02) in 1:09,4; 3. Riedel (Weißenfelser SV.) in 1:10,4. Kl. 2b: 1. Trenne (Stern Magdeburg) in 1:14,5; 2. Reichmann (Arnstadt 02) in 1:14,9; 3. Ziegler (Halle 02) in 1:16,8. Kl. 3: 1. Borm (Halle 02) in 1:15,2; 2. Bolthaus (Arnstadt 02) in 1:16,8; 4. Weißenbeck (Halle 02) in 1:19,3; 5. Thörmer, M. (Saale 96) in 1:20,1. — **Männerbrust 100 Meter**: Kl. 1a: 1. Küppers, Ernst (Halle 02) in 1:15,2; 2. Blanke (Halle 02) in 1:17. Kl. 1b: 1. Riedel (Weißenfelser SV.) in 1:22,8; 2. Steiniger (ASV. Gera) in 1:23,5; 3. Küppers, Helmut (Halle 02) in 1:24,1. — **Männerkunstspringen**, Klasse 1: 1. Luttropp (Halle 02) mit 106,46 Pkt.

HJ. Wettkämpfe: Kraul 100 Meter: Kl. 1: 1. Schobeß (Halle 02) in 1:06,3; 2. Bohring (Wasserfreunde Jena) in 1:06,4. Kl. 2: 1. Kühmann (Hellas Magdeburg) in 1:08,1; 2. Oertel (Saale 96 Halle) in 1:08,6. Kl. 3: 1. Fuchs (Dessau 04) in 1:11,6; 2. Wiegand (Arnstadt 02) in 1:11,8; 3. Oßenbrücken (Schott-Jena) in 1:15,4; 4. Windberg (Tannenbeger Dessau) in 1:15,8; 9. Lehmpfuhl (Saale 96 Halle) in 1:21,1. — **Rücken 100 Meter**: Kl. 1: 1. Schubert (Hellas Magdeburg) in 1:17,5. Kl. 2: 1. Schiele (Magdeburg 96) in 1:22,9; 2. Geyer (Erfurt 05) in 1:23,7. Kl. 3: 1. Gerhard (Nixe Dessau) in 1:24,7; 2. Heinemann (Halle 02) in 1:25; 3. Schröter (Halle 02) in 1:30,2; 4. Leirich (Halle 02) in 1:30,6. — **Brust 200 Meter**: Kl. 1: 1. Gold (Poseidon Efrurt) in 2:48,1!; 2. Konrad (Wasserfreunde Jena) in 2:54,2!. Kl. 2: 1. Brüning (Magdeburg 96) in 1:26; 2. Berner (Hall. Turn- und Sportverein) in 1:26,2. Kl. 3: 1. Teller (Halle 02) in 1:26; 2. Natke (MTV. Buckau) in 1:27,1; 5. Pasch (HTSV. Halle) in 1:30,1; 7. Zeschmar (Saale 96 Halle) in 1:31,2; 10. Hoppe (Halle 02) in 1:34,2.

BDM.-Wettkämpfe: Brust 200 Meter: Kl. 1: 1. Dörrer (Poseidon Erfurt) in 3:16,8; 2. Walter (Stillinge Dessau) in 3:21; 3. Wiedenbeck, Ruth (Halle 02) in 3:26,2. Kl. 2: 1. Gebhardt (Nixe Magdeburg) in 3:27; 2. Ackermann (Halle 02) in 3:30; 3. Lippert (Saale 96 Halle) in 3:32,5. Kl. 3: 1. Schuster (Saale 96 Halle) in 1:39,8; 2. Gerber (Nixe Magdeburg) in 1:40; 3. Degenhardt (Merseburger Schwimmersch.) in 1:44,9; 4. Bahn (Halberstadt 61) in 1:45,6; 5. Bruhne (HTSV.) in 1:46,8; 6. Schulze (HTSV.) in 1:46,8. — **Kraul 100 Meter**: Kl. 1: 1. Sammler (Neptun Gera) in 1:15,9; 2. Escher (Neptun Gera) in 1:18. Kl. 2: 1. Krämer (Saale 96 Halle) in 1:20,2; 2. Wiedenbeck, Brigitte (Halle 02) in 1:25,4. Kl. 3: 1. Ziese (SC. Aschersleben) in 1:31,2; 2. Ebert (Schott-Jena) in 1:31,3.

*

100 Meter in 59,9 Sek. durchschwamm der Spandauer v. Eckenbrecher beim Schwimmfest in Breslau. Auch in den übrigen Wettbewerben startete Deutschlands erste Klasse.

Einen neuen Weltrekord im 500-Meter-Brustschwimmen stellte Inge Sörensen (Dänemark) in Kopenhagen mit der famosen Zeit von 7:58,4 auf.

Jugoslawien führte bei Halbzeit mit 2:1

Deutscher 3:2-Sieg über Jugoslawien

Fußball-Länderkampf vor 70 000 im Olympiastadion — Die deutsche Mannschaft erreichte erst in der zweiten Halbzeit Bestform

Urban, Janes (Freistoß) und Biallas die Torschützen — Klodt im Tor unsicher

Das in Brüssel vielversprechend eröffnete Länderspieljahr des deutschen Fußballs wurde am Sonntag im Berliner Olympiastadion erfolgreich fortgesetzt. Mit 3:2 (1:2) siegte Deutschland im 1. Länderkampf über das befreundete Jugoslawien.

Dichte Menschenmassen entstiegen den pausenlos anrollenden Verkehrsmitteln, ein unabsehbarer Autokorso mündete auf den Parkplätzen, doch blieben in dem riesigen Oval des Olympiastadions, das im festlichen Flaggenschmuck prangte, noch immer einige Lücken. Immerhin wohnten 70000 Zuschauer dem großen sportlichen Geschehen bei. Mit viel Beifall wurden die Jugoslawen empfangen, lebhaft gefeiert die deutsche Mannschaft bei ihrem Erscheinen. Nach dem Abspielen der Nationalhymnen stellten sich die Mannschaften in der angekündigten Aufstellung dem polnischen Schiedsrichter Rutkowski. Bei der Wahl der Seiten zwischen den Spielführern Bujadinowitsch und Janes gewann der Jugoslawe. Deutschland spielte bis zur Pause mit dem Wind im Rücken.

Deutschland überlegen, Jugoslawien führt

Die erste Spielhälfte stand mehr oder weniger im Zeichen der Ueberlegenheit der deutschen Mannschaft, doch waren auch die Jugoslawen mit ihren mehr vereinzelten Angriffen stets gefährlich. Bei dieser Lage hätten die deutschen Spieler mehr erreichen müssen, doch begingen sie den großen Fehler, die Angriffe vorwiegend auf den Innensturm zu beschränken, der aber einer zunächst unüberwindlichen Abwehrmauer gegenüberstand, in der der jugoslawische Mittelläufer Stevowitsch eine große Rolle spielte. Zu dem übertriebenen Innenspiel der Deutschen trug nicht zuletzt der Rechtsaußen Biallas bei, der fast nie seinen Platz hielt. Unzählige Torgelegenheiten arbeitete der deutsche Angriff heraus, doch der Erfolg wollte und wollte sich nicht einstellen. Bei den Jugoslawen fiel der linke Angriffsflügel angenehm auf. Immer wieder stieß der deutsche Angriff vor. Ein schönes Täuschungsmanöver von Gauchel und Hahnemann hätte zum Erfolge führen können, doch der Schuß des Wieners ging über die Latte. Mitte der Halbzeit etwa gab Urban eine schöne Flanke nach rechts, die Biallas jedoch verpaßte. In der 25. Minute schien das Führungstor für Deutschland aber doch fällig, als der Ball von Mann zu Mann wanderte und schließlich bei Stroh landete, dessen Schuß jedoch so schwach war, daß Glaser sicher abwehren konnte. Ganz unerwartet konnte Jugoslawien in Führung gehen. Es war in der 27. Minute, als Bujadinowitsch nach außen lief und nach links flankte. Der Ball kam zu dem Halblinken Petrowitsch, der aus schwieriger Stellung mit dem linken Fuß zum 1:0 einlenkte. Klodt ließ den Ball durch die Arme ins Tor.

Die deutsche Elf aufgerüttelt

Der Erfolg Jugoslawiens wirkte sich aufmunternd auf die deutsche Elf aus, zumal einige Pfiffe ertönten. Auch in Zukunft wickelte sich das Spielgeschehen vorwiegend in der Hälfte der Gäste ab. Einen kleinen Zwischenfall gab es, als Kupfer einen von Petrowitsch geschossenen Ball mit dem Unterleib auffangen wollte. Der Schweinfurter sackte zusammen, kam aber bald wieder zu sich. Das Spiel wurde nun unerhört spannend. Deutschland erzielte in der 36. Minute die erste Ecke, die auch den Ausgleich brachte. Den von Biallas hereingegebenen Ball stoppte Urban mit dem Kopf, legte sich den Ball vor den rechten Fuß und schoß unerhört scharf ab. Von dem rechten jugoslawischen Verteidiger Hügel prallte der Ball schließlich in die entlegene Ecke. Deutschlands Ueberlegenheit hielt an, pausenlos wurde gegen das jugoslawische Tor angestürmt. Das Führungstor für Deutschland schien in greifbarer Nähe, als wiederum wie ein Blitz aus heiterem Himmel

Jugoslawien in der 40. Minute abermals die Führung herausholte. Der hoch auf das deutsche Tor kommende Ball senkte sich unmittelbar vor dem „Heiligtum" Klodts. Der Schalker bemühte sich zusammen mit Janes und Tibulski um den Ball, doch auch der jugoslawische Mittelstürmer Welfl war zur Stelle. Er sprang höher als die deutschen Abwehrspieler und lenkte den Ball ins Netz. Eine Minute vor der Pause hatte Deutschland noch eine große Chance, die aber Biallas durch zu langes Zögern verdarb. Mit 2:1 für Jugoslawien wurden die Seiten gewechselt.

Spannend bis zum Schluß

So spannend wie der Kampf in der ersten Hälfte ausklang, gestaltete sich auch der ganze zweite Spielabschnitt, in dem sich die deutsche Mannschaft weiterhin — trotz des Torrückstandes — auf der Siegerstrecke bewegte und schließlich dem Ausgleich und dem Siegestor zustrebte. Jugoslawiens Hintermannschaft mußte ein Uebermaß von Arbeit verrichten. Zwar wurde das Innenspiel des deutschen Angriffs auch weiterhin zeitweilig übertrieben, aber jetzt steigerte Biallas seine Form und verhalf damit dem deutschen Angriffsspiel zu erhöhter Durchschlagskraft. Dann gelang es dem aufmerksam bewachten Gauchel endlich einmal, sich freizumachen. Der Westdeutsche ließ einen Bombenschuß los, der den Torhüter zwar zu Boden warf, aber nicht vollends bezwang. Ein Freistoß für Deutschland in der 9. Minute wurde abgewehrt, doch bald darauf bekam Deutschland erneut einen Freistoß zugesprochen. Hart an der 16-Meter-Grenze übernahm Janes die Aufgabe. Der Düsseldorfer schoß ganz flach an der von den Jugoslawen gebildeten Mauer vorbei in die linke Ecke. Damit stand die Partie 2:2, der

Ausgleich war da!

Einen Schuß von Urban fing Glaser unter der Latte weg. Dann rettete Streitle zweimal den zu hervorragender Form aufgelaufenen jugoslawischen Rechtsaußen Sipos. Es erregte Bewunderung, mit welcher Ruhe und Sicherheit die jugoslawische Hintermannschaft, vor allem aber wieder der Mittelläufer Stevowitsch, ihre Aufgabe löste. So ging es weiter. Deutschland drückte, Jugoslawien hielt alles. Endlich, in der 25. Minute, schien die Entscheidung zu reifen. Gauchel stürmte los, schoß auch ein, aber er war aus Abseitsstellung gestartet. Noch in der gleichen Minute

fiel aber doch die Entscheidung!

Stroh verfehlte bei einer Vorlage von Kupfer den Ball, der zu Hahnemann kam, der das Leder zu dem freistehenden Biallas weiterlenkte. Der Duisburger schoß aus kürzester Entfernung unhaltbar ein. Dieser Erfolg war längst fällig und völlig verdient. Kaum war der Jubel über die prächtige Leistung verrauscht, da konnten die Jugoslawen einen Schuß von Hahnemann nur mit Mühe abwehren. In der 32. Minute schien der vierte Treffer für Deutschland fällig. Hahnemann spielte sich frei, hatte den Ball aber nicht richtig in der Gewalt, um einen ordentlichen Schuß abgeben zu können. Kurz vor Schluß gab es noch eine Aufregung durch einen Vorstoß von Kitzinger. Schließlich erwies sich die jugoslawische Abwehr aber auch diesmal als Herr der Lage.

Die neuformierte deutsche Mannschaft

erfüllte nicht in allen Teilen die Erwartungen, obwohl vom Versagen eines einzelnen Spielers nicht gesprochen werden kann. Es wurde aber im Angriff das Gewicht allzusehr auf den Innensturm gelegt. Erst nach der Pause kam Urban dazu, seine derzeitige gute Form zu zeigen. Und auch Biallas, der in der ersten Hälfte viel verdorben hatte, steigerte seine Leistung erheblich, er krönte sie mit dem siegbedeutenden dritten Tor. Von den drei Innenstürmern gab sich Gauchel die redlichste Mühe, ohne an seine besten Leistungen in der Nationalmannschaft anknüpfen zu können. Stroh ließ bisweilen seine große Klasse durchblitzen, Hahnemann hatte einige großartige Augenblicke. In der Läuferreihe lieferten Kupfer und Kitzinger die erwartete große Partie, vor allem Kitzinger war diesmal unergründlich; einige seiner Vorlagen zeigten ihn als den aufbauenden Läufer ganz großer Klasse. Tibulski erfüllte die Erwartungen, ohne aber Goldbrunner nun ausgestochen zu haben. In der Abwehr machte sich hier und da eine gewisse Unsicherheit bemerkbar, Janes brauchte lange, um seine Bestform zu erreichen. Streitle half in dieser Zeit an allen Ecken aus, spielte überhaupt untadlig. Von Klodt sah man einige schöne Paraden, doch schien das erste Tor keineswegs unhaltbar, und auch beim zweiten hätte er mit Fausten vielleicht die Lage klären können.

Jugoslawien enttäuschte nicht,

übertraf vielmehr zum großen Teil die Erwartungen. Das Spiel der Gäste verriet Wiener Schule und frappierte durch die Schnelligkeit und Beweglichkeit jedes einzelnen Spielers. Uebrigens wandten die Jugoslawen das gleiche System an wie die deutsche Nationalmannschaft. Der Mittelläufer Stevowitsch, ein Riese von Gestalt, beschränkte sich vornehmlich darauf, Gauchel zu bewachen, was ihm fast restlos gelang, wozu beide Verteidiger das ihre beitrugen, nachdem sie ihre anfängliche Unsicherheit abgelegt hatten. Beide Außenläufer waren ausdauernd und zähe. Im Angriff imponierte namentlich der unerhört schnelle Rechtsaußen Sipos. In der ersten halben Stunde ging vom linken Flügel die meiste Wirkung aus, wobei sich besonders der technisch sehr gute Halblinke Petrowitsch auszeichnete. Der Mittelstürmer Welfl war bei Tibulski gut aufgehoben, blieb aber dennoch immer gefährlich. Als besten Mann der Gäste überhaupt muß man jedoch den Torhüter Glaser bezeichnen, der einige phantastische Abwehraktionen vollbrachte.

Weitere Klärung in den Gauen

Wormatia und VfR. Mannheim Meister

Conen schoß zwei Tore für Kickers Stuttgart! — Hannover 96 in Osnabrück geschlagen

Ueberraschungen in Bayern — Dresdner SC. schlägt PSV. Chemnitz 4:1

Das Länderspiel gegen Jugoslawien hatte auf die Fortführung der Meisterschaftsspiele in den Gauen keinen störenden Einfluß. Nur im Gau Berlin-Brandenburg ruhte der Punktspielbetrieb. Im übrigen trieb dieser Spieltag überall die Entscheidungen weiter vorwärts, und die Gaue Südwest und Baden konnten mit Wormatia Worms und dem VfR. Mannheim bereits ihre Meister ermitteln. Mit Hindenburg-Allenstein, Viktoria-Stolp und Dessau 05 stehen somit bereits fünf Gaumeister fest. Praktisch sind aber nach den Ergebnissen des Sonntags auch der Hamburger SV. in der Nordmark, der VfL. Osnabrück — der den deutschen Meister Hannover 96 entthront hat — in Niedersachsen, Schalke 04 in Westfalen und der SC. 03 Kassel in Hessen am Ziel.

Osnabrück schlug den deutschen Meister

Fast 20 000 Zuschauer erlebten in Osnabrück den entscheidenden Kampf um die Meisterschaft Niedersachsens zwischen dem VfL. Osnabrück und dem deutschen Meister Hannover 96. Die Hannoveraner vermochten die dichtgeschlossene Deckung von Osnabrück nicht zu durchbrechen und wurden mit 3:0 (1:0) geschlagen. Der VfL. ist damit praktisch bereits Meister. Erheblichen Anteil an dem Erfolge hatte der Mittelläufer Zuback, der den gesamten Innensturm der 96er lahmlegte. Osnabrück spielte bald leicht überlegen, und in der 20. Minute konnte der Halblinke Simon das Führungstor schießen. Nach dem Wechsel erzielte der Mittelstürmer Vetter das zweite Tor, und Simon stellte kurz vor Schluß das 3:0 her.

Wormatia besiegt — und doch Meister

Zum dritten Male eroberte Wormatia Worms den Titel eines Südwest-Meisters. Zwar wurden die Wormser im letzten schweren Spiel vom SV. Wiesbaden mit 1:0 (0:0) vor 7000 Zuschauern besiegt, aber die Frankfurter Eintracht verpaßte die Chance und erlag im Lokalkampf gegen den FSV. Frankfurt mit 1:2 (0:1). Damit war Wormatia am Ziel. Auch in der Abstiegsfrage fiel die Entscheidung, Pirmasens und FV. Saarbrücken müssen im kommenden Jahr in der Bezirksklasse spielen.

Die Entscheidung in Baden

Im Gau Baden stellte der VfR. Mannheim seine Meisterschaft endlich sicher. Mit 6:0 (0:0) bezwangen die Mannheimer den zum Abstieg verurteilten FV. Offenburg, während zur gleichen Stunde der SV. Waldhof vom FC. Pforzheim mit 3:2 (2:0) geschlagen wurde. Das gute Torverhältnis reicht schon für den VfR. zum Titel, doch wird in den drei noch ausstehenden Spielen auch der noch benötigte Punkt gewonnen werden.

Stuttgarter Kickers mit — Edmund Conen!

Württemberg Meisterschafts-Favorit, die Stuttgarter Kickers, traten zum Meisterschaftsspiel gegen Bad Cannstatt zur Ueberraschung der 5000 Zuschauer mit Edmund Conen als Mittelstürmer an. Conen, der mehrere Jahre wegen Krankheit pausieren mußte, steht jetzt in Stuttgart als Soldat und befindet sich seit geraumer Zeit im Training. Trotzdem kam sein plötzlicher Einsatz in einem Meisterschaftsspiel unerwartet. Seine Leistung war sehr gut er schoß auch zwei prächtige Tore und trug so viel zu dem 3:0-(1:0)-Sieg der Kickers bei, die in der Meisterschaft kaum noch zu holen sind.

Alles drüber und drunter in Bayern

Jeder Spieltag bringt im Gau Bayern neue Verwirrung, und erst der letzte Spieltag wird die Meisterschaft klären. Diesmal unterlag der Spitzenreiter München 1860 vor 6000 Zuschauern in einem für ihn unglücklichen Spiel mit 1:2 (1:1) gegen die SpVg. Fürth. Die „Löwen" trieben zuviel Zusammenspiel und hatten keinen Torschützen. Der 1. FC. Nürnberg schlug Schwaben-Augsburg mit 2:0 (1:0) und hat auf einmal wieder etwas Meisterschafts-Hoffnung. Letzten Endes dürfte der Ausgang der Meisterschaft aber doch zwischen München 60, Neumeyer-Nürnberg und dem jetzt am günstigsten dastehenden FC. Schweinfurt 05 liegen.

Rapid und Admira holen auf

In der Ostmark holten Rapid-Wien und Admira durch sichere Siege etwas Boden gegen Wacker-Wien auf. Rapid schlug die Amateure Steyr mit 3:1, doch mit 10:0 gewann Admira gegen Wacker-Wien Neustadt, die mit den von Vienna mit 4:1 geschlagenen Amateuren-Fiat zum Abstieg verurteilt ist.

Heiße Kämpfe im Sudetenland

Mit fünf Begegnungen wurden die Spiele zur Ermittlung des Meisters des Sudetenlandes fortgesetzt. Besonders erbittert wurde zwischen dem BSK. Gablonz und dem Warnsdorfer FK. um das Verbleiben im Meisterschafts-Wettbewerb gekämpft. Das Spiel endete nach Verlängerung unentschieden 2:2, das Los entschied dann für den Warnsdorfer FK. als Teilnehmer an der nächsten Runde. Der DSK. Dux holte gegen den Teplitzer FK. eine Pausenführung von 2:1 heraus. Eine Ueberraschung schien in Sicht, zum Schluß setzten sich die Teplitzer aber doch mit 3:2 siegreich durch. DSV. Asch, DFK. Aussig und DFK. Leitmeritz gelangten ebenfalls in die nächste Runde.

Der Dresdner SC. jetzt Favorit

Als Favorit auf die Meisterschaft des Gaues Sachsen hat sich der Dresdner SC. jetzt deutlich herausgeschält. Die Dresdner, die einen seltenen Siegeszug nach anfänglich fast hoffnungsloser Lage hinter sich haben, konnten am Sonntag den Polizei-SV. Chemnitz vor 20 000 Zuschauern mit 4:1 (1:0) besiegen. Das in Chemnitz ausgetragene Spiel stand meist im Zeichen der Dresdner, bei denen Helmut Schön als Mittelläufer wieder eine großartige Partie lieferte. König (2), Weber und Schaffer teilten sich in die Tore, den einzigen Gegentreffer erzielte Helmchen. In Hartha besiegte der sächsische Meister BC. Hartha den Spitzenreiter VfB. Leipzig vor 8000 Zuschauern verdient mit 2:0 (1:0). Beide Tore schoß der Mittelstürmer Männer. Der VfB. hält nach Pluspunkten zwar noch immer die Spitze, doch stehen Dresdner SC. und Hartha nach Verlustpunkten günstiger. Sportfr. Dresden gegen Konkordia Plauen 1:1, Gutsmuts Dresden — SC. Planitz 0:4.

Keine Aenderung in Schlesien

Durch neue Siege von Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz (über Klausberg 3:1) und Preußen-Hindenburg (über 1. FC. Breslau 2:1) blieb die Lage in Schlesien unverändert. Dem kommenden Kampf zwischen beiden Mannschaften sieht man natürlich mit stärkstem Interesse entgegen.

Aus anderen Gauen

Hessen: 03 Kassel — Kurhessen Kassel 3:1, VfB. Großauheim — 93 Hanau 1:1. — Nordmark: FC. St. Pauli gegen Hamburg SV. 0:3, Eimsbüttel — Schweriner SV. 5:1, Rasensport Harburg — Komet Hamburg 2:2, Holstein Kiel gegen Victoria Hamburg 4:3.

Vom hallischen Handball

Borussia schlug auch den PSV!

Staffelmeister 96 kam kampflos zu den Punkten — Noch eine Chance für VfR. Wörmlitz?

Im hallischen Handball gab es gestern, besonders in den unteren Klassen, eine ganze Reihe von Spielausfällen. Doch auch in der Bezirksklasse kam ein Treffen, das zwischen Halle 96 und BSG. Weise, nicht zum Austrag. Im übrigen aber wickelten sich die erwarteten spannenden Kämpfe ab, von denen der eine für Borussia aus Prestigegründen und die beiden anderen wegen der Entscheidung des Abstiegs besonders hervortraten. Borussia schlug gestern auch den PSV. Halle einwandfrei und erbrachte damit den Beweis, daß sie neben Halle 96, dem sie in dieser Serie wohl an Zuverlässigkeit und Beständigkeit ein wenig nachstand, noch immer die stärkste Mannschaft des hallischen Bezirkes ist. 96 hielt eben die ganze Zeit über gleichmäßig durch und zeigte erst zuletzt leichte Ermüdungserscheinungen (Niederlage gegen Borussia), so daß ihm zu Recht der Titel Staffelmeister zufiel. — Heiß wurde in den beiden anderen Spielen von seiten der Abstiegskandidaten gekämpft; in einem Fall erfolgreich: TV. Unterröblingen gewann, und im anderen Fall ohne Erfolg: VfR. Wörmlitz verlor. Damit ergibt sich nun am Tabellenende folgende Situation: Der VfR. Wörmlitz erledigte sein letztes Spiel und rückt mit 8:24 Punkten an das Ende der Tabelle. Er hat nun nur noch die Chance, sich den Verbleib in der Bezirksklasse in einem möglicherweise anzusetzenden Entscheidungsspiel gegen TV. Unterröblingen zu sichern. Dieses Spiel kann freilich erst dann angesetzt werden, wenn Unterröblingen im letzten noch ausstehenden Spiel gegen Wacker Halle verlieren sollte. Ein kleiner Hoffnungsschimmer für Wörmlitz.

Die Spiele der Bezirksklasse endeten mit folgenden Ergebnissen:

Borussia Halle — PSV. Halle 8:5 (3:1)
TV. Frankleben — VfR. Wörmlitz 7:4 (6:1)
TV. Unterröblingen — TV. Dieskau 8:5 (4:1)

Danach ergibt sich folgendes Bild in der

Reihenfolge der hallischen Bezirksklasse:

27. Febr. 1939	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Halle 96	15	13	1	1	159:98	27:3
Borussia Halle	16	11	1	4	154:108	23:9
PSV. Halle	15	10	1	4	117:93	21:9
TV. Frankleben	16	8	1	7	110:133	17:15
Wacker Halle	14	6	0	8	99:104	12:16
TV. Dieskau	16	6	0	10	120:137	12:20
BSG. Weise	15	5	0	10	81:96	10:20
TV.Unterröblingen	15	3	2	10	97:142	8:22
VfR. Wörmlitz	16	4	0	12	121:159	8:24

Draußen in Sanssouci wickelte sich das Spiel zweier nahezu gleichwertiger Mannschaften ab. Die Borussia-Stürmer waren aber um etwas schneller und wendiger und entwischten den sonst sehr aufmerksamen Deckungsspielern des PSV. des öfteren. Der PSV. setzte wieder seinen rechten Flügel zu stark ein, der nicht zu Erfolgen kommen konnte, da die Borussen hier eine starke Abwehrmauer entgegenstellen konnten. Erst als in der zweiten Halbzeit bei einer Drangperiode des PSV. der linke Läufer etwas nachließ, kam der PSV. näher heran.

Die Wörmlitzer wußten, um welchen hohen Einsatz sie drüben in Frankleben zu spielen hatten. Dadurch hatten sie viel von ihrer Unbefangenheit verloren und kämpften sehr zerfahren. Eine viel geschlossenere Mannschaftsleistung boten die Platzbesitzer, die schon in der ersten Halbzeit einen ordentlichen Vorsprung herausholten, den ihnen die Wörmlitzer, als sie endlich besser geworden waren, nicht mehr abjagen konnten.

Den Dieskauern, die doch sonst ganz annehmbare Ergebnisse herauszuholen verstanden, scheinen die Unterröblinger nicht besonders zu liegen; denn nachdem sie das Vorspiel sogar auf eigenem Platze verloren hatten, erlitten sie in Unterröblingen eine neue Schlappe. Dieskau konnte in der ersten Halbzeit nur den Anfangserfolg der Unterröblinger ausgleichen, dem gelang kein weiteres Tor. Als in der zweiten Halbzeit noch ein Spieler herausgestellt wurde, konnte Dieskau trotz nunmehr druckvolleren Spiels den Vorsprung der Platzbesitzer nicht wieder einholen.

In den unteren Klassen spielten: TV. Bruckdorf — Luftwaffen SV. Halle 4:9 (4:6); HTSV. — TV. Kanena 4:10 (2:4); SV. 98 — TSV. Nauendorf 8:9 (4:5); Queis — Reideburg 14:8 (4:5); GTV. II — Seeben II 5:9.

Vier weitere Handballmeister

Die Meisterschaftsspiele im Handball führten am Sonntag im Reiche zur Ermittlung von vier weiteren Gaumeistern. Auf die „Deutsche" marschieren nunmehr schon SV. Elektra (Berlin-Brandenburg), MSTA. Leipzig (Sachsen), MSV. Weißenfels (Mitte), MSV. 28 Lüneburg (Niedersachsen), Hindenburg-Minden (Westfalen) und TSG. Ludwigshafen (Südwest). Das ist eine bunte Mischung zwischen erprobten Mannschaften und Neulingen in der Meisterschaft. Die Leipziger haben den Titel zu verteidigen.

Quer über die Fußballfelder

Wackers 4:0, ein Werk der Hintermannschaft

Richtige „Meisterschaftsstimmung" herrschte gestern am Dessauer Platz, wo Wacker den Spitzenführer der Bezirksklasse, VfL. Bitterfeld, in prachtvollem Endspurt mit 4:0 besiegte. Das äußere Gepräge gaben dem Spiel die zahlreichen Zuschauer und — zum Schluß die Gewißheit, daß nun die „Veilchen" durch den Wackererfolg wieder reelle Meisterschaftshoffnungen haben. Alle Voraussetzungen für einen spannenden Kampf waren gegeben, da beide Mannschaften mit den stärkstmöglichen Besetzungen antraten. Wacker erschien mit: Grosse; Belger, Junge; Woite, Schulz, Kanitz; Schlag, Lehmann, Pabst, Gola und der Neuerwerbung Siegmund auf Linksaußen. Ihnen stellte Bitterfeld entgegen: Linke; Stuck, Rohmer, Lange, Conrad, Bergmann; Pannier, Hollmann, Reinhold, Lampe, Lebbin, also bis auf den gesperrten Poprawa ebenfalls die Stammelf.

Das Spiel stand von Anfang bis Ende im Zeichen zweier ausgezeichneter Hintermannschaften, von denen die blauweiße sich zum Schluß noch als deutlich besser und kräftiger erwies. Das war ausschlaggebend für den Wackersieg, als die Gästedeckung in der Schlußviertelstunde am Ende ihrer Kraft war. Hervorzuheben sind vom Sieger die beiden Außenläufer Kanitz und Woite, die ein riesiges Arbeitspensum erledigten — im Aufbau wie in der Deckung. Beide verstanden es meisterhaft, den Gästesturm mattzusetzen und ihren Angriff immer wieder mit brauchbaren Vorlagen zu bedienen. Lediglich etwas mehr Schnelligkeit wäre ihnen zu wünschen. Aber auch Schulz, Belger und Junge überzeugten, und Grosse als Schlußmann klärte manch heikle Lage in sicherer Weise. Der Sturm? Er schoß vier Tore, obwohl er zu wünschen übrigließ. Schlag kam als Rechtsaußen nie ins Spiel, und deshalb konnte sich wohl auch Lehmann auf halbrechts nicht so wie sonst zur Geltung bringen. Pabst war der gefährliche Durchreißer und Torschütze, dem noch manches an Ballbehandlung fehlt, der als großes Plus aber seine außerordentliche Startschnelligkeit besitzt. Gola hat den Vorzug, daß er aus jeder Lage zu schießen versteht. Ueber den Linksaußen Siegmund läßt sich ein endgültiges Urteil noch nicht fällen, überzeugen konnte er gestern nicht.

Auch bei den Gästen war, wie schon erwähnt, die Deckung der beste Teil, in dem vor allem Konrad überragte, der — ehe er später ermüdete — immer wieder durch befreiende Schläge Luft schaffte. Der Sturm war gestern sehr schwach und blieb hinter den Leistungen, die wir jüngst sahen, zurück. Da war nichts von Geschlossenheit und planvollem Angriffsspiel zu erkennen, und der Pokal-k. o. der Bitterfelder wurde gestern verständlich. Ihre Angriffe waren zu schematisch, und durch zu langes Ballhalten blieben sie meist in den Maschen des ausgezeichneten gegnerischen Störungsspieles hängen.

Wacker begann das Spiel mit Rückenwind, doch war vorerst Bitterfeld durch großen Anfangsspurt der Angreifer. Erst allmählich setzte sich das flache Spiel der Blauweißen durch. Aber alle Angriffe wurden zunächst von der Gästedeckung sicher gemeistert. Lehmann und Gola versuchten sich mit Weitschüssen, die oftmals nur knapp das Ziel verfehlten und wiederholt Gefahr brachten. In der 31. Minute war dann aber ein Tor fällig: Pabst erwischte eine Steilvorlage und sprintete mit dem Ball blitzschnell einige Meter, um an dem herausstürzenden Torwart vorbei placiert flach in die Ecke zu schießen. Bitterfeld versuchte mit zahlreichen Gegenangriffen auszugleichen, aber vergeblich — bis Halbzeit änderte sich nichts mehr trotz mancher Chancen hier wie dort.

Hatte man nach der Pause eine Leistungssteigerung der Gäste erwartet, so wurde man enttäuscht. Wacker kam trotz Gegenwindes durch seine Flachkombination immer besser ins Spiel. Bitterfeld wehrte sich energisch, setzte auch immer wieder eigene Vorstöße an, aber verausgabte sich, wie sich bald zeigte, dabei zu sehr. In der 25. Minute brannte es lichterloh vor dem Wackertor, aber Grosse konnte durch eine prächtige Leistung gerade noch den Kopfball von Lampe meistern. Bitterfeld strengte seine Kräfte noch mehr an, so daß Wacker vorübergehend die Deckung verstärken mußte. Aber diese Zeitspanne verstrich schnell. Als dann in der 30. Minute bei einem Gedränge vor dem Gästetor Lehmann das Leder zu erfolgreichem Kopfstoß erwischte, war die Entscheidung gefallen. 2:0 für Wacker! Bereits fünf Minuten später hieß es 3:0! Linke im Tor hatte eben abgewehrt, der Ball kam im Gedränge aber Pabst vor die Füße, der sicher und unhaltbar einschoß. Mehr und mehr erlahmte nun der Widerstand der Gäste. Kurz vor Schluß war Pabst schließlich zum viertenmal erfolgreich. Als ein Bitterfelder Läufer, wohl durch Sehnenzerrung, den Ball nicht annehmen konnte, wurde das Leder Pabst zugespielt, der im Alleingang vors Tor stürmte, den Torwart umspielte und einschoß.

Spielleiter Krahl-Apolda leitete, wie immer, sehr aufmerksam und sicher.

Was ist mit Leuna?

Was ist mit Leuna los? Es scheint so, als ob der früher so tüchtige TuSV. seine Rolle ausgespielt hat. In ihrer bedrohlichen Lage hatten es die Leunaer schwer gegen die Zeitzer, die nach ihren gestrigen Leistungen in der Spitzengruppe marschieren müßten. Der in der Besetzung mit Mackwitz, Stöhr, Kaack, Kittel und Dallmann spielende Sturm des Gastgebers blieb hinter den Erwartungen zurück, denn nur einmal konnte der Rechtsaußen ins Schwarze treffen. Die Gäste hingegen waren in der Ausbeute ihrer herausgearbeiteten Torgelegenheiten viel erfolgreicher. Den ersten Treffer markierte Gräbisch, und bis zur Pause erhöhte der linke Läufer Brückner auf 2:0. Für den dritten Treffer sorgte Tretbar.

Verdientes Unentschieden

Wie schon das Vorspiel in Piesteritz nahm auch der gestrige Kampf zwischen VfL. Merseburg und TSV. Piesteritz unentschiedenen Ausgang. Piesteritz hat durch den Weggang des bekannten Mittelstürmers Trenkel, der für den Luftwaffensportverein Kochstedt spielt, nicht an Spielstärke eingebüßt. Zwar spielten die Merseburger in der ersten Halbzeit das solidere Spiel, aber ihre zeitweise Feldüberlegenheit basierte nur auf den um ein wenig besseren technischen Mitteln. Mittelstürmer Gaumitz schoß den Führungstreffer. Bald danach büßte der Angriff an Geschlossenheit ein, und die anfangs unsicher arbeitende Gästedeckung wurde im Zerstören der gegnerischen Angriffe immer besser. Im Sturm der Piesteritzer fiel der Halbrechte Barth auf, dessen Ballführung und präzise Ballabgabe dazu beitrugen, daß der Gästesturm im zweiten Spielabschnitt sich weitaus besser zur Geltung bringen konnte. Schon vor der Pause hatten die Piesteritzer durch ihren Rechtsaußen auf Vorlage von Barth den Ausgleich hergestellt. Der Sturm des Gastgebers fand sich nach der Pause zehn Minuten lang besser zusammen (Umstellung Gaumitz — Scheffler). Mittelläufer Brödel rückte weit mit nach vorn, aber Skupin im Gästetor zeigte sich jeder Lage gewachsen. Später übernahmen die Piesteritzer wieder das Kommando, ohne jedoch noch einmal erfolgreich sein zu können.

Die Ueberraschung in Jena

VfL. Halle 96 trat in Jena mit Geißler; Wieschollek, Gabbert; Heise, Lingesleben, Fritsche; Werkmeister, Kammerl, Rietheimer, Bergt und Thormann an und hatte gegen den in Hochform spielenden 1. Sportverein nie eine Chance. Der beste Mannschaftsteil bei den Hallensern war die Hintermannschaft. Sehr schwach war der Sturm, in dem allein Thormann seine Aufgabe erfüllte, aber auch die Läuferreihe vermochte dem druckvollen Spiel der Jenaer nicht standzuhalten. Werner, Hofmann (2) und König schossen bis Halbzeit vier Treffer, denen Bachmann (2), Werner und Hofmann nach Halbzeit weitere vier Tore anreihten. Das fünfte fiel durch Elfmeter, der wegen Unfairnes gegeben war, das siebente durch indirekten Freistoß, der an Werner abgegeben und von diesen verwandelt wurde.

Kurzberichte von auswärts

In Dessau gab es einen packenden Kampf zwischen 05 und Steinach. Das Schlußdreieck der Thüringer Gäste, vor allem Tzschach im Tor, schien lange Zeit unüberwindlich. Steinach selbst wurde vor allem durch Durchbrüche gefährlich, sein bester Mann war der Halbrechte Müller. Das einzige Tor fiel in der 55. Minute durch den Dessauer Linksaußen Stieler auf Vorlage von Elze. — In Erfurt zeigte Cricket-Viktoria Magdeburg keine große Leistung. Erfurt hatte eine reelle Siegeschance, vollbrachte aber nicht den kämpferischen Einsatz, der dazu erforderlich gewesen wäre, die Gäste zu schlagen. Magdeburg übernahm in der 65 Minute durch Fuchs die Führung, und erst fünf Minuten vor Schluß kamen die Erfurter durch Aßmann zum Ausgleichstreffer. — In Lauscha führte die gewaltige Energieleistung des Platzbesitzers tatsächlich zum Siege über Weida, trotzdem die Gäste die stärkste Besetzung zur Stelle hatten. Weida ging in Führung, doch holte Lauscha bis zur Pause noch einen 2:1-Vorteil heraus. Die Entscheidung fiel, als Lauscha später einen Elfmeter zum 3:1 verwandeln konnte. Lauscha erhöhte noch auf 4:1, ehe Weida durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902274/fragment/page=0010
DFG

Elfmeter zum zweiten Treffer kam. Ein verwandelter Freistoß stellte dann das Endergebnis her. Auf dem Lauschauer Platz lag noch eine geschlossene Schneedecke.

*

In Weißenfels ging Borussia bei ausgeglichenem Spielverlauf in der 21. Minute durch Halblinks in Führung. Dabei blieb es bis zur Pause. Zehn Minuten nach dem Wechsel schaffte Emmerich den Ausgleich, und schon fünf Minuten später schoß Dettmar durch Elfmeter das siegbringende Tor für Weißenfels. Der Schlußspurt der Hallenser blieb ohne Erfolg. — In Holzweißig wurde SV. 98 Halle verdient 4:0 geschlagen. Die Holzweißiger hatten ihre alten Routiniers wieder eingestellt und dadurch an Durchschlagskraft gewonnen. Die ersten drei Treffer schoß Mittelstürmer Schwarz in der 20., 60. und 62. Minute, und abermals zwei Minuten später stellte Häser durch Handelfmeter das 4:0 her.

*

Ammendorf 1910 spielte nicht das angesetzte Punktspiel in Naundorf, sondern mußte daheim das vor acht Tagen ausgefallene Tschammerpokalspiel gegen Spielvg. Lettin nachholen und blieb durch einen 3:1(2:0)-Erfolg weiter im Rennen.

1. SV. Gera ist Meister

Bezirk Thüringen schon fertig

Im Bezirk Thüringen wurde gestern die Bezirksmeisterschaft entschieden. Mit einem 2:1-Sieg hat sich der 1. SV. Gera die letzten noch fehlenden Punkte von dem abstiegsbedrohten SC. Oberlind gesichert und stellt sich damit als der erste mitteldeutsche Bezirksmeister in diesem Meisterschaftsjahr vor. Der SC. Apolda büßte zur gleichen Stunde mit 0:4 in Rositz gegen den FSV. Rositz zwei Zähler ein, die ihm im Falle einer Geraer Niederlage noch geringe Hoffnungen auf den Titel gelassen hätte. Die beiden übrigen Meisterschaftstreffen endeten unentschieden. Spvg. 04 Breitungen kam auf eigenem Platz gegen Wacker Gera über ein 1:1 nicht hinaus, und mit dem gleichen Ergebnis trennten sich der 1. FC. 04 Sonneberg und der VfB. Pößneck in der Spielwarenstadt.

In Magdeburg-Anhalt gab es am Sonntag nur zwei Meisterschaftskämpfe. Saxonia Tangermünde siegte in Thale gegen die Spvg. 04 mit 4:0 überraschend hoch, und auch der 5:0-Sieg, den Wacker Bernburg auf eigenem Gelände gegen Viktoria Stendal erzielte, entspricht in dieser Höhe nicht ganz den Erwartungen. — In einem Gesellschaftsspiel siegte Germania Halberstadt über Wacker 04 Berlin mit 6:2 (3:1).

*

Kursachsen: 07 Wittenberg — Preußen Greppin 1:1, Rotweiß Bitterfeld — Concordia Delitzsch 0:1, Reichsb. Eilenburg — SV. Wolfen 2:1; Anhalt: Roßlau 63 — Köthen 02 4:1, Germania Köthen — Spvg. Porst 7:1, Viktoria Zerbst — Hertha Osternienburg 6:2, Tannenbeger Dessau — Bernburg 0:4; Kyffhäuser: Wacker Nordhausen — SC. Benneckenstein 4:1, Preußen Nordhausen — BSV. Sondershausen 1:1, TuSV. Bleicherode — SV. Greußen 2:0, SC. Frankenhausen gegen BSC. Sangerhausen 1:0.

Holland bezwang Ungarn

Die ungarische Nationalelf 3:2 geschlagen

Der vor 40 000 Zuschauern bei herrlichem Wetter in Rotterdam ausgetragene Fußball-Länderkampf zwischen Holland und Ungarn endete mit einem etwas überraschenden Siege der mit vier neuen Spielern angetretenen holländischen Nationalmannschaft. Die Ungarn erreichten nicht ihre besten Leistungen, ließen besonders in der zweiten Spielhälfte den gewohnten Schwung vermissen und mußten sich mit 3:2 (1:1) Toren geschlagen bekennen.

Sonntagssport im Zeitraffer

Wissenswertes von allen Sportgebieten in wenigen Zeilen

Beim Hohenneuendorfer Waldlauf startete nahezu die gesamte deutsche Extraklasse, darunter Europameister Harbig. Ueber 2 Kilometer siegte Uffz. Jakob (Mil. Aerztl. Akademie) in 6:48,4 vor Schumacher (Düsseldorf), Kaindl (München) und Dessecker (Stuttgart). Harbig wurde Zwölfter. Ueber die lange Strecke von 8 Kilometer belegte Eberhardt (Neustadt) in 25:16,2 den ersten Platz vor Zismer (Hamburg) und Dietrich (Leipzig).

Für den Olympischen Segelflug wurde als Einheitsmodell das deutsche Segelflugzeug „DFS. Meise" bei dem Wettbewerb in Rom ausgewählt. Hierbei handelt es sich um eine Konstruktion des deutschen Flugzeug-Ingenieurs Jacobs.

Den Preis des Führers gewann bei den Europameisterschaften im Rodeln Fritz Preißler (Reichenberg) vor Martin Tietze (Brückenberg). Die Meisterschaft der Frauen sicherte sich Friedel Tietze, und Doppelmeister wurden Feist-Kluge (Bad Flinsberg).

Erich Büttner und Miner, zwei der bekanntesten deutschen Amateurboxer, traten bei der Leichtgewichtsmeisterschaft von Schlesien zusammen. Dabei siegte Büttner klar nach Punkten.

Brandenburg und Pommern standen sich in Stettin im Fußballkampf gegenüber und gingen mit 2:2 auseinander.

Brandenburgs Rugbymeister BSV. 92 besiegte seinen norddeutschen Gast Hannover 78 mit 5:3 P.

Ein gelungener Eislaufabend wurde am Sonnabend im Berliner Sportpalast durchgeführt. Englands Gäste (Weltmeister Sharp, Ehepaar Cliff und Daphne Walker) sowie Inge Koch-Günther Noack ernteten viel Beifall. Im Eishockey besiegte Berlin die Stockholmer Stadtmannschaft mit 5:2.

Nach dreimaliger Verlängerung trennten sich SC. Rießer See und Düsseldorfer EG. im Eishockey-Meisterschaftsspiel 1:1.

Straßenmeister Josef Arents fuhr in Paris und belegte in einem Stundenrennen hinter kleinen Motoren den zwölften Platz. Sieger blieb Diot nach Zurücklegung von 54 900 Kilometern.

*

Nach dem Wiener G. v. Metaxa ist beim Tennisturnier in Beaulieu jetzt auch der deutsche Meister Heinrich Henkel ausgeschieden. Der noch weit von seiner Bestform entfernte Berliner spielte überaus nervös und unterlag gegen den Engländer Shaffi 4:6, 4:6.

*

Im Rahmen des Vierländerturniers wurde am Sonnabend in Dublin vor 25 000 Zuschauern der Rugby-Länderkampf Irland — Schottland ausgetragen. Auf grundlosem Boden siegte die Mannschaft von Irland mit 12:3.

Deutsche Studenten-Meisterschaften

In Innsbruck, der schönen Hauptstadt des Gaues Tirol, nahmen die deutschen Studenten-Meisterschaften im Fechten, Boxen, Gerätturnen, Wasserball und Skilauf ihren Anfang. In allen Kämpfen, die zum Teil gleichzeitig als Ausscheidungsendkämpfe für die im August in Wien stattfindenden Akademischen Weltspiele gelten, wurde von allen Teilnehmern mit letztem Einsatz um den Sieg gerungen.

Die Turner, die ihre Kräfte in einem Zehnkampf messen, brachten bereits die ersten acht Uebungen hinter sich, nach denen der Meister der Jahre 1937 und 1938 Wehner (Univ. Frankfurt am Main) vor dem Leipziger Herold und Neubert (Dresden) klar in Führung liegt. Recht unterschiedliches Können zeigten die Boxer. Der Titelverteidiger im Schwergewicht, der auch als Diskuswerfer und Zehnkämpfer bekannte Königsberger Hilbrecht, kam in seinem Vorkampf über Büther (Göttingen) zu einem entscheidenden Sieg in der ersten Runde. Im Federgewicht wurde List-Köln durch einen Punktsieg des Stuttgarter Lang bereits entthront, während im Halbschwergewicht Meister Abke (Nienburg) zu einem k. o.-Sieg über Kohl (Frankfurt a. M.) kam.

Die Skisportler begannen am Seefelder Jäckl mit dem Abfahrtslauf. Die Schneeverhältnisse ließen sehr zu wünschen übrig, weshalb man sich auch zur Absage des geplanten 18-km-Langlaufes entschließen mußte. Sieger blieb bei den Männern der Wiener Graziadey in 2:08,4 vor Mittermeier (Innsbruck) in 2:09,6 und Barwig (Innsbruck) in 2:11. Bei den Frauen endete Steidel (München) in 3:01,6 vor Bültemeier (Innsbruck) in 3:13 sowie Kahr (Innsbruck) in 3:34,6 in Front.

Die Vorrundenkämpfe im Wasserball nahmen folgenden Ausgang: Leipzig — Eßlingen 4:3; Heidelberg — Dresden 7:0; Königsberg — Nürnberg 8:4; Innsbruck — Münster 11:1.

Neumark und Favorit siegreich

Der spannende Kampf geht weiter

In den Meisterschaftsspielen des Jahnkreises gab es in der 1. Kreisklasse keine Ueberraschung. In der Spitzengruppe behaupteten sich die Meisterschaftsanwärter Neumark und Favorit Halle sicher. Neumark befestigte seine führende Stellung in Kayna mit 3:1 (1:0), und unser hallischer Vertreter Favorit Halle konnte mit demselben Ergebnis von Merseburg gegen Preußen die Punkte mitbringen. Somit wird der Brust-an-Brust-Kampf Neumark — Favorit weitergehen. In der Abstiegszone konnte Braunsdorf seine Position mit einem 3:1-Sieg über Beuna verbessern, während Halle 1910 den eigenen Platzvorteil gegen Dürrenberg nicht ausnutzen konnte, sondern mit einer 2:4-Niederlage sein Minuskonto weiter belastete. Gelegenheit zum Sieg hatten die Hallenser, die zur Halbzeit 2:0 führten, aber dann nicht mehr die Kraft hatten, den Vorsprung zu halten. VfR. Reideburg blieb weiterhin auf der Verliererstraße, es unterlag diesmal ehrenvoll gegen Luftwaffe Halle 1:2 (1:2).

Die Tabellenspiegel zeigt folgende Maschordnung:

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
SpVg. Neumark	16	10	5	1	44:20	25:7
Favorit Halle	16	11	2	3	42:28	24:8
Großkayna	14	7	2	5	31:27	16:12
Bad Dürrenberg	16	8	2	6	45:31	18:14
Preußen Merseb.	16	5	5	6	38:37	15:17
Luftwaffe Halle	12	7	1	4	43:30	15:9
Beuna	18	6	3	9	28:35	15:21
Halle 1910	16	5	3	8	39:52	13:19
Braunsdorf	16	5	3	8	47:56	13:19
SpVg. Lettin	14	4	2	8	24:29	10:18
VfR. Reideburg	16	2	2	12	22:56	6:26

In der 2. Kreisklasse brachte der gestrige Sonntag die Entscheidungen der Abteilungsmeisterschaften wieder ein Stück näher. So konnte in Abteilung A Brachstedt seine Meisterschaftsaussichten durch einen 4:2 (2:2)-Sieg über seinen starken Gegner Giebichenstein-Sportbrüder weiter ausbauen. Eintracht Halle, punktgleich mit Brachstedt, kam nur knapp 2:1 zum Erfolg gegen Cröllwitz. Post Halle konnte Olympia Halle mit 4:1 (1:1) niederhalten. Abt. B: Weise Halle befestigte die führende Stellung mit mit einem 6:2 (3:1)-Sieg über Wehlitz. Flugzeugwerke Halle schlug Reichsbahn unerwartet hoch 6:2 (4:0). Tura Gröbers kam zum 7:1 (4:0)-Sieg gegen Glesien. Abt. C: Der Meisterschaftsanwärter VfL. Dölau konnte seinen schweren Gang nach Zscherben mit einem 4:2 (3:1)-Sieg abschließen. Fortuna Zappendorf mußte sich trotz Platzvorteils Schiepzig mit 1:3 (0:0) beugen. SpVg. Nietleben kam kampflos gegen Bennstedt zu den Punkten. Abt. D: VfL. Morl blieb wider Erwarten gegen Rothenburg mit 0:3 (0:1) auf der Strecke. Recht gut aufgelegt war Löbejün, das gegen Könnern mit 5:2 die Punkte erkämpfte.

Kreisklasse, Staffel Mansfeld: Wichtigstes Ergebnis ist der Sieg von Oberröblingen gegen Eisdorf mit 5:3 (3:3), mit dem Oberröblingen endgültig Abteilungsmeister wurde. Teutschenthal unterlag gegen Helfta 2:3 (2:1). Auch Querfurt blieb auf eigenem Platze von Wimmelburg mit 0:3 geschlagen.

Leuna II — 99 II 1:2, 96 II — Borussia II 1:7.

Everton siegt auch wieder

und führt noch immer im englischen Fußball

Nach der katastrophalen 0:7-Niederlage durch die Wolverhampton Wanderers zeigte der englische Spitzenreiter, die Mannschaft des nach Deutschland verpflichteten FC. Everton, bereits am Sonnabend wieder, daß er das Siegen keinesfalls verlernt hat. Everton gewann in Leeds mit 2:1 und hat damit 42 Gutpunkte. An zweiter Stelle folgen die Wolverhampton Wanderers, die „Wölfe", mit 40 Punkten. 1. Liga: Birmingham-Grimsby Town 1:1, Bolton Wanderers—Huddersfield Town 3:2, Charlton Athletic—Portsmouth 3:3, Chelsea—Brentford 1:3, Leeds United—Everton 1:2, Leicester City—Aston Villa 1:1, Liverpool—Wolverhampton Wanderers 0:2, Manchester United—Derby County 1:1, Middlesbrough—Sunderland 3:0, Preston Northend—Arsenal 2:1, Stoke City—Blackpool 1:1. — 2. Liga: Burnley—Millwall 2:0, Coventry City—Sheffield Wednesday 1:0, Luton Town—Swansea Town 6:3, Newcastle United—Westham United 2:0 Norwich City — Chesterfield 2:0, Nottingham Forest—Bury 1:1, Plymouth Argyle—Bradford 4:1, Sheffield United—Manchester City 1:0, Southampton—Fulham 2:1, Tottenham Hotspur—Blackburn Rovers 4:3, Westbromwich Albion—Tranmere Rovers 2:0.

Von den Hockey-Feldern

Im Bezirk Halle-Merseburg stand im Hockey das Ortstreffen des Merseburger SV. 99 und des Merseburger HC. im Mittelpunkt der Ereignisse. Der HC. Merseburg dürfte nach dem klaren 6:0 (4:0)-Sieg nunmehr berechtigte Aussichten auf die Meisterschaft haben. Das Treffen der Frauenmannschaften dieser beiden Vereine kam nicht zur Entscheidung. Der Kampf zwischen TSV. Leuna und THC. Halle endete unentschieden 2:2, nachdem die favorisierten Schwarzgrünen bei der Pause noch mit 1:0 die Führung hatten. Die Jugendmannschaft des TSV. Leuna schlug den MHC. sicher mit 4:2 (0:2).

*

Magdeburgs Hockeyfrauen schlugen Hannover in der Leinestadt im Städtekampf mit 4:3 Toren.

Im Einvernehmen mit dem Reichssportführer hat der Gauführer des NSRL.-Gaues Ostmark SS-Oberführer Dr. Rainer den bisherigen Beauftragten für den Leistungssport, SS-Sturmbannführer Felix Rinner, zum Gausportwart für die Ostmark bestimmt.

Weltmeister Wasenius wurde beim Eislaufen in Oslo von dem lettischen Europameister Bersinsch in der Gesamtwertung auf den zweiten Platz verwiesen.

Große Tage im deutschen Wintersport

Christel Cranz und Willy Walch

Abschluß der Skimeisterschaften

In Kitzbühel erreichten am Sonntag die diesjährigen deutschen und Wehrmacht-Skimeisterschaften mit dem Torlauf ihren Abschluß. Die Geschwister Rudi und Christel Cranz erwiesen sich als wahre Meister, während in der alpinen Kombination sich außer der dreifachen Weltmeisterin noch der Arlberger Willy Walch durchzusetzen vermochte. Letzterer jedoch nur um den Bruchteil einer Sekunde gegen Rudi Cranz, während der Kombinationserfolg von Christel Cranz auch in diesem Fall mit größter Ueberlegenheit errungen wurde. Jäger Thaddäus Schwabl vom I./GJR. 136 errang die Wehrmachtsmeisterschaft in Torlauf und Kombination.

Ein schöner Wintertag, zu einem großen Teil von Sonne erfüllt, schuf einen glanzvollen äußeren Rahmen zu dem Torlauf, dessen Kampfbahn am Gandler-Hang in der Nähe von Kitzbühel abgesteckt war. Acht Frauen leiteten den Reigen ein. Der Sieg der Weltmeisterin Christel Cranz stand natürlich von vornherein fest. Sie lief wiederum mit einer geradezu phantastischen Sicherheit und Schnelligkeit in technisch höchster Vollendung und war in beiden Läufen mit 1:14,8 bzw. 1:14,5 mit Abstand die Schnellste. Ihr am nächsten, aber um 8,5 Sek. getrennt, kam Käthe Grasegger, während Lisa Resch im zweiten Lauf kurz vor dem Ziel stürzte, einen Stock verlor und nur Vierte werden konnte. Die hoch veranlagte Wienerin Hilde Walter schob sich noch dazwischen.

Voll von Spannung war der Kampf der Männer. Rudi Cranz legte mit 1:09,8 eine Zeit vor, die keiner nach ihm mehr erreichen konnte. Der Abfahrtsieger Willy Walch war nur um 0,5 Sek. langsamer, der dreifache Titelverteidiger Hellmuth Lantschner kam nur auf 1:11,5. Dann kam eine großartige Fahrt von Josef Jennewein, der indes trotz aller Schnelligkeit hinter Rudi Cranz um 0,9 Sek. zurückblieb. Der Freiburger steigerte sich dann im zweiten Lauf in einer tollkühnen Fahrt sogar auf 1:08,8. Walch wollte ihn überbieten. Beinahe wäre es ihm auch geglückt, aber in einer Mulde riß es ihn um. Schnell war der Arlberger wieder auf den Beinen. Er hatte trotz des Sturzes die recht gute Zeit von 1:11,7 erzielt, die ihm den Kombinationssieg sicherte. Josef Jennewein mit 1:11,6 war Torlaufzweiter vor Walch, Hellmuth Lantschner und Roman Wörndle, der als Sechster eingekommene Jäger Thaddäus Schwabl bester Wehrmachtsläufer.

Hans Lahr — Paul Kraus

Bei den Sudetendeutschen Skiwettkämpfen

Die I. Internationalen Sudetendeutschen Skiwettkämpfe in Harrachsdorf wurden am Sonntag mit den Sprungläufen fortgesetzt und beendet. Leider mußte doch noch auf die Mitwirkung der beiden neuen Skiweltmeister verzichtet werden. Bradl lag mit einer Angina und hohem Fieber im Bett, und Gustl Berauer ging nur außer Wettbewerb über die Schanze, da er sich ebenso wie Günther Meergans auf Weisung der Fachamtsleitung für Holmenkoll schonen sollte. Der Kombinations-Wettbewerb endete mit einem durchschlagenden Erfolge der Sudetendeutschen, die mit Hans Lahr (Harrachsdorf), Franz Kraus (Harrachsdorf) und Walter Hollmann (Spindelmühle) die drei ersten Plätze vor dem Jugoslawen Josef Knific besetzten. Hans Lahr, der nach dem Langlauf an vierter Stelle lag, führte zwei glänzend gelungene Sprünge von 55½ und 53 Meter aus und damit war ihm der Kombinationssieg nicht mehr zu nehmen. Sehr gut war auch Franz Kraus, der sich vom 5. Platz mit zwei Sprüngen von 50 und 51½ Meter auf den zweiten Platz vorschob. Die drei Jugoslawen Kerstalej, Knapp und Knific, die nach dem Langlauf in Front lagen, sprangen zu mäßig, als daß sie auf einen der vorderen Plätze in der Kombination hätten Beschlag legen können.

Sehr hübsche Leistungen sah man auch beim Spezialsprunglauf. In dem Schützen Paul Kraus (4. JR. 31, SK. Johanngeorgenstadt), Oberjäger Haslberger (6. GJR. 98, WSV. Reit im Winkel), Oberjäger Günther Meergans (12. JR. 83, MSV. Hubertus Hirschberg) und Oberjäger Paul Häckel (3. JR. 10) endeten Vertreter der Wehrmacht auf den vorderen Plätzen. Zwischen sie schob sich nur Hans Lahr, der mit Oberjäger Meergans den dritten Platz teilte. Der Sieger Schütze Paul Kraus, der schon in Zakopane sehr zu gefallen wußte, erreichte Weiten von 52½ und 53½ Meter und erhielt dafür 226,0 P.

Kilian auch Vierer-Bobmeister

Unter Beteiligung von fünf Schlitten wurde am Sonnabend früh auf der Olympia-Bobbahn in Garmisch-Partenkirchen der zweite und letzte Lauf zur Deutschen Vierer-Bob-Meisterschaft durchgeführt. Wie am Vortag fuhr der Bob „Hochland III" unter Führung von NSKK.-Truf. Kilian. eine gute Zeit. In 2:41,88 sicherte sich Kilian — an der Bremse saß der NSKK.-Mann Kemser — den zweiten deutschen Meistertitel in diesem Jahre. Zweiter wurde Bob „Thüringen IV" (NSKK.-Oberscharführer Trott — NSKK.-Oberscharf. Thielecke) vor „Hochland VIII" und „Thüringen XI" (NSKK.-Rottenf. Hansen — NSKK.-Mann Gödde).

Winterkampfspiele der HJ. beendet

Der Schlußtag der IV. Winterkampfspiele der HJ. in Garmisch-Partenkirchen brachte noch die Torläufe zur deutschen Jugendmeisterschaft oberhalb des Hausbergs sowie die Sprungläufe auf der kleinen Schanze im Olympia-Stadion. Der Tiroler Fritz Kreiser, der sich bisher schon in allen Wettbewerben von bester Seite gezeigt hatte, reihte seinen Erfolgen noch den Sieg im Torlauf in 1:43,3 an, er wurde damit auch Kombinationssieger und Jugendmeister. In der BDM.-Klasse war zwar die Badenserin Hildesuse Gärtner, übrigens eine Schülerin von Christl Cranz, in 1:56,1 die Schnellste, in der Kombination langte es aber doch nur zum zweiten Platz hinter Rosemarie Proxauf (Tirol).

Bei nicht allzu günstigen Schneeverhältnissen fand der Sprunglauf auf der kleinen Olympiaschanze statt, der insofern nicht ganz den erwarteten Ausgang nahm, als drei Bewerber aus der Klasse der Mittelgebirgler die vorderen Plätze vor den sieggewohnten Hochgebirglern besetzten. Sieger blieb der Sudetendeutsche Lausmann mit zwei gut gestandenen Sprüngen von 42 und 44 Meter. Zweiter wurde Breiter (Schlesien), der mit 46 Meter die größte Weite des Tages erzielte.

Einen schönen Erfolg für die westfälischen Farben gab es im Olympia-Kunsteisstadion in der deutschen Jugend-Meisterschaft im Paarlaufen, in der Baran-Falk ihre Landsleute Lauer-Waldeck durch ihre schön aufgebaute und sicher vorgetragene Kür ausstachen. Beim DJ.-Jungmädel-Paarlaufen war den Nürnbergern Rudolf-Unger der Sieg nicht zu nehmen.

Am Sonnabend hatten die Deutschen Jugendmeisterschaften im Vordergrund gestanden. In den Abfahrtsläufen beherrschten die Jugendlichen aus Tirol ihre Gegner. Die Jugendmeisterschaft der HJ. holte sich der schon an den vergangenen Tagen mehrfach hervorgetretene Fritz Kreiser (Tirol) in 3:22,2, und im BDM.-Wettbewerb siegte Anneliese Proxauf (Tirol) in 3:44,2 gegen ihre Schwester Rosemarie in 3:46,2.

Alpine Harzer Skimeisterschaften

Schierke war am Wochenende Schauplatz der Skimeisterschaften vom Harz in den alpinen Uebungen. Dreifache Meisterin wurde Cläremarie Vörkel (Braunschweig), die Abfahrt und Torlauf der Frauen gewann und damit auch Kombinationssiegerin wurde. Bei den Männern holte sich Wolferstetter (Goslar) den Abfahrtssieg, Katterbauer (Braunlage) die Meisterschaften in Torlauf und Kombination.

Skimeisterschaft von Thüringen

Dank des tatkräftigen Eingreifens der Bevölkerung von Ernstthal, die durch Herbeischaffung von Schnee die Pappenheimer Schanze in Ernstthal in wettkampfmäßigen Zustand versetzte, konnte die Skimeisterschaft von Thüringen am Sonntag abgeschlossen werden. Der Langlaufsieger Erich Keller (Heidersbach), vor zwei Jahren schon einmal Thüringer Meister, eroberte auch diesmal den Titel mit Note 433,7. Er hatte zwei sichere Sprünge von 48 und 46,5 Meter gezeigt. Den zweiten Platz in der nordischen Kombination belegte Rudi Gehring (Inf.-Rgt. 71) mit 411,6 vor dem Titelverteidiger Oskar Weisheit (Oberschönau) mit Note 410,7. Im Springen war Leopold Grams (Kav.-Schützenregt. 6) mit Note 222,2 (58 + 59 Meter) der Beste.

*

In Tambach-Dietharz wurde die Thüringische Gaumeisterschaft im 50-Kilometer-Skidauerlauf durchgeführt, mit der der traditionelle 25-Kilometerlauf „Rund um den Nesselberg" verbunden war. Den Gaumeistertitel holte sich auf nassem, schwerem Schnee der Einheimische Kaufhold-Tambach in 3:01:58 gegen K. Braun-Ruhla und W. Menz-Tambach. Kaufhold wurde in 1:22:15 gleichzeitig Sieger des Laufs „Rund um den Nesselberg".

Akademische Winterspiele beendet

Die VI. Internationalen Akademischen Winterspiele fanden am Sonnabend mit dem Spezial- und Kombinationssprunglauf in Lillehammer und dem Endspiel des Eishockeyturniers, das in Drontheim durchgeführt wurde, ihren Abschluß. Das Eishockey-Endspiel, das die Tschecho-Slowakei und Ungarn zusammenführte, endete mit einem 1:0-Sieg der Tschechen. Der Sprunglauf in Lillehammer war eine Angelegenheit der Norweger, die dann auch im Spezialsprunglauf durch den bekannten Sigurd Söllid sowie Coll und Müller-Eleffsen die drei ersten Plätze belegten. In der Vierer-Kombination konnte sich der Deutsche Walter Ringer hinter den siegenden Norwegern Nils Eie und Raabe vom fünften auf den dritten Platz vorarbeiten. In der Zweier-Kombination endeten in Wnuk und Orlewicz zwei Polen in Front.

Die kanadische Weltmeister-Mannschaft der Smoke Eaters traf in Amsterdam im Eishockeykampf auf eine Mannschaft, die aus zur Zeit in Europa lebenden Kanadiern gebildet war. Die „Rauchverzehrer" zeigten ein wahres Lehrspiel, ließen aber ihre Landsleute mit einem Sieg von 3:1 noch glimpflich davonkommen.

*

Die Lahti-Spiele, Finnlands große internationale skisportliche Veranstaltung, begannen am Sonnabend in Lahti mit dem 18-Kilometer-Lauf. Einö Olkinuora siegte in 1:12:13 knapp vor seinen Landsleuten Sulo Nurmela (1:12:42), Sipilä (1:12:53), Kinnunen (1:13:08) und Jalkanen (1:13:20).

Erstes großdeutsches Rennjahr

Ueber 300 Renntage für 1939 bewilligt

In einer Sitzung des Beirates der Obersten Behörde für Vollblutzucht und -Rennen in Berlin wurden alle erforderlichen Beschlüsse zur Gestaltung des Rennjahres 1939 gefaßt, des ersten im neuen Großdeutschen Reich. Dieser Tatsache wird durch die Uebernahme des Galopprennsports und der Vollblutzucht in der Ostmark und im Sudetengau Rechnung getragen, die Rennen in Wien und Karlsbad sind damit der Aufsicht der OBV. unterstellt. Auf der herrlichen Bahn in der Wiener Freudenau werden in der kommenden Rennzeit insgesamt 16 Renntage abgehalten, für Karlsbad ist eine dreitägige Rennwoche im Juli vorgesehen. Für das ganze Reich wurden einschließlich Wien und Karlsbad 303 Renntage bewilligt, eine Anzahl von beantragten Renntagen mußte gegenüber 1938 mit Rücksicht auf den noch immer unzureichenden Rennpferdebestand gestrichen werden.

Der Termin-Kalender liegt nunmehr vollständig vor. Horst-Emscher eröffnet die Rennzeit bereits am 12. März, am 18. März folgt Strausberg, am 19. März München und am 26. März Dortmund. Der April bringt bereits die Eröffnung der großen Bahnen in der Reichshauptstadt. Die Hamburger Derbywoche fällt in die Zeit vom 18. bis 25. Juni, die „Woche des Braunen Bandes" in München findet vom 23. bis 30. Juli statt, und vom 20. bis 27. August erstreckt sich die Internationale Woche in Baden-Baden. Der Große Preis der Reichshauptstadt, der dritte „Hunderttausender" des Rennjahres, wird am 17. September in Hoppegarten entschieden.

Was gibt's auf dem Turf?

Antonym in alter Frische

Der vierjährige Antonym, der im vergangenen Jahre sowohl das Braune Band von Deutschland als auch den Großen Preis der Reichshauptstadt gewonnen hat, gab am Sonntag bei den ersten Flachrennen in Nizza sein Jahresdebut. Der Hengst kam im Großen Stadtrats-Preis über 2000 Meter schon in guter Kondition an den Start und gewann unter seinem gewohnten Reiter A. Tucker sicher gegen acht Gegner. Ergebnisse:

1. R.: Quiproquo (Toche), 2. Palace Girl (Palmer), 3. Pastel (Chemoul). Tot.: Sieg 41, Platz 16, 21, 14. 2. R.: 1. Hestia (Elliott), 2. Cocardier (Dupuit), 3. Caritor (Tucker). Tot.: Sieg 26 (Einl. 35), Platz 15, 14. 3. R.: 1. Antonym (Tucker), 2. For my Love (Villecourt), 3. Radium (Jaffeux). Tot.: Sieg 18, Platz 14, 21, 37. 4. R.: 1. Mouktar Pacha (Chemoul), 2. Plaquette (Dupuit), 3. Italien (Guimaro). Tot.: Sieg 30 (Einl. 159), Platz 19, 49.

Auteuil

1. R.: 1. Frascuelo (R. Bates), 2. La Friande (Soubagne), 3. Traderidera (Gigant). Tot.: Sieg 36 (Einl. 268), Platz 19, 49. 2. R.: 1. Barboteur (Pelat), 2. Cafe (Sentier), 3. Vimar (R. Haes). Tot.: Sieg 14 (Einl. 22), Platz 11, 11. 3. R.: 1. Fandango IV (Pelat), 2. Tra Mek (R. Bates), 3. Swan Song (Mantelet). Tot.: Sieg 51 (Einl. 165), Platz 29, 27. 4. R.: 1. Bucheur (Gleizes), 2. Nemours (Brunet), 3. Chamerops (Rochet). Tot.: Sieg 30 (Einl. 70), Platz 18, 20. 5. R.: 1. Wyoming (R. Bates), 2. Pourpoint (Gigant), 3. Furlico (A. Bates). Tot.: Sieg 33 (Einl. 104), Platz 17, 27. 6. R.: 1. Barbillon (Brunet), 2. Clou de Girofle (R. Bates), 3. Empretta (Gleizes)). Tot.: Sieg 44 (Einl. 50), Platz 21, 16.

Voraussagen für Enghien, 28. Februar

1. Dalagos — Sauge Bleue. 2. Oeillet Blanc II — Los. 3. Borak — Shiny Lace. 4. Paris Nord — Atlas II.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Borussia 02: Was jeder Borusse wissen muß? Karten zum Breslau-Film — 8. und 9. März — noch heute abend bei Kam. Sander im Gildehaus bestellen. Meldeschluß morgen bei Kam. Kloppe. Preis 40 Pf. Freitag 20 Uhr Gemeinschaftsabend des NSRL. und der Volksbildungsstätte Halle im „Hofjäger". Neben einem lehrreichen Vortrage über „Sport und Arbeit", offenes Singen und turnerische Vorführungen. Wer möchte da fehlen? Mittwochs trainieren alle Aktiven ab 20 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902274/fragment/page=0011
DFG

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

51. Jahrg. / 27. Februar 1939 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 49 / Seite 12

Pflichtjahr bald für alle Mädel

Staatssekretär Dr. Syrup über dringliche Probleme des Arbeitseinsatzes

In Magdeburg sprach, wie wir schon kurz berichteten, im Rahmen einer wirtschaftspolitischen Kundgebung Staatssekretär Dr. Syrup, der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung, über wichtige Probleme des Arbeitseinsatzes und die Wandlung seiner Aufgaben seit der Machtübernahme. Bei der Machtübernahme so führte er u. a. aus, war es die vordringlichste Aufgabe der Reichsregierung, das Riesenheer der Arbeitslosen so bald wie möglich wieder in die Produktion einzureihen. Die Erfolge dieser Maßnahmen sind bekannt genug: In verhältnismäßig kurzer Zeit war der letzte einsatzfähige Arbeiter untergebracht, und an die Stelle der Arbeitslosigkeit trat das Faktum des Arbeitermangels. Der große Bedarf in der Industrie führte zu neuen Problemen und großen Schwierigkeiten.

Die Bekämpfung des Arbeitermangels mußte mit allen Kräften vorwärtsgetrieben werden. Es ist bisher unter anderem gelungen etwa 60 000 ältere Angestellte wieder in den Arbeitsbetrieb einzuordnen. Der Staatssekretär ist der Meinung, daß auf dem Sektor der männlichen Schaffenden im wesentlichen keine neuen Arbeitskräfte mehr frei zu bekommen sind. Es ist deshalb außerordentlich wichtig, die vorhandenen Arbeitskräfte so rationell wie möglich anzusetzen und jede Fehlleitung an Arbeitskräften zu vermeiden.

Die größte Sorge bereitet die Bereitstellung von Arbeitskräften für die Landwirtschaft. Man kann damit rechnen, daß sie noch 250 000 bis 300 000 Menschen braucht. Besonders fehlt es an Hauspersonal und an Gesinde. Außerdem muß die Bauernfrau von ihrer Arbeitsüberlastung befreit werden, damit sie sich wieder mehr der Familie widmen kann.

Dr. Syrup streifte kurz die Probleme, die sich aus der Einstellung von Sudetendeutschen und Oesterreichern im Altreich ergeben haben. Diese Menschen, die im Augenblick in großem Umfang im Altreich tätig sind, werden eines Tages sicher zu einem großen Teil in ihre Gaue zurückkehren, sie werden aber dann viel gelernt haben und sich ein Bild gemacht haben von dem Arbeitstempo und dem Arbeitswillen, der das ganze Deutschland beseelt. Es sei zwar möglich, Deutsche aus dem Ausland heranzuziehen. Dabei sei aber immer zu bedenken, daß man nur solche Menschen hereinholen sollte, die wir im Ausland nicht besser untergebracht wüßten.

Den Arbeitseinsatz ausländischer Arbeiter bezeichnete Dr. Syrup als eine Notmaßnahme, die prinzipiell nicht wünschenswert sei. Die Arbeiter, die aus dem Ausland eine kurze Zeit nach Deutschland hereinkommen, kosten uns Devisen, die wir besser verwerten können. Es kommt auch in dieser Hinsicht darauf an, den deutschen Arbeiter auf dem Land — die ausländischen Arbeiter werden ja vor allem als Landarbeiter beschäftigt — durch bessere Entlohnung und durch den Bau ordentlicher und freundlicher Heimstätten enger an das Land zu ketten. Hier ergibt sich eine Aufgabe, die der Betriebsführer auf dem Land stark beachten muß.

Eingehend sprach Dr Syrup noch über den Arbeitseinsatz der Frau. Es dürfe grundsätzlich niemals übersehen werden, daß die Frau in die Familie gehöre und hier ihre wichtigste Funktion als Frau und Mutter zu erfüllen habe. Das Pflichtjahr der Mädel wird in der nächsten Zeit noch weiter ausgedehnt werden, alle noch bestehenden Beschränkungen sollen fallen. Jedes Mädel, gleichgültig, ob es einen Beruf ergreifen will oder nicht, werde dann sein Pflichtjahr absolvieren müssen.

Abschließend ging der Staatssekretär auf vereinzelte Schwierigkeiten und kleine Sorgen ein, die aber völlig hinter den großen Erfolgen zurücktreten müßten. In dem letzten Jahr hat der Führer all das erfüllt, was die besten Deutschen jahrhundertelang vergeblich erhofft hatten. — Die Ausführungen des Staatssekretärs wurden immer wieder mit starkem Beifall begleitet.

Behörden-Einkäufer tagen in Leipzig

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann spricht auf der Frühjahrsmesse

Der Deutsche Gemeindetag Berlin führt zur bevorstehenden Frühjahrsmesse in Leipzig wiederum eine Tagung durch, die die Behörden-Einkäufer aus allen Gauen Großdeutschlands zusammenführen wird. Es liegen bereits über 500 Meldungen aus dem gesamten Reichsgebiet vor. In der Haupttagung spricht Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann (Halle) über das gemeindliche Beschaffungswesen. Ferner werden Tagesfragen aus dem gemeindlichen Beschaffungswesen und die Preisbildung bei öffentlichen Aufträgen behandelt. Die technische Fachtagung sieht Vorträge über Eisen, Holz, Bausteine, Nichteisenmetalle und Luftschutzbedarf vor. In der Fachtagung Lebensmittel werden u. a. bekannte Praktiker die Bedeutung rationeller Verpflegungsarten behandeln. Beim Fachgebiet Textil- und Lederwaren wird besonders ein Vortrag mit Lichtbildern über neuzeitliches Waschverfahren interessieren. Vorträge über Büro-Organisation, Büro-Maschinen und organisiertes Vordruckwesen werden in der Fachtagung Bürobedarf den Teilnehmern Wege zur Arbeitsersparnis weisen. Darüber hinaus finden aufschlußreiche Messe-Führungen und Besichtigungsfahrten statt. Die Vielseitigkeit des Stoffes hat bewirkt, daß nicht allein Behörden-Einkäufer, sondern auch zahlreiche Vertreter aus dem Baufach, den Versorgungsbetrieben, den Organisations-Aemtern sowie Leiter von Krankenanstalten an der Tagung teilnehmen.

Prager Wirtschaftsbeschlüsse

Der Prager Ministerrat hat auf Vorschlag des Außenministeriums beschlossen, die Teilnahme der Tschecho-Slowakei an dem internationalen Weizenabkommen nicht mehr zu verlängern. Ferner hat die Regierung den Entwurf einer Regierungsverordnung über Zollerleichterungen bei der Einfuhr von Waren aus dem an das Deutsche Reich angeschlossenen Gebiete angenommen, welche die am 28. Februar des laufenden Jahres ihre Wirksamkeit verlierende Regierungsverordnung gleichen Inhalts ersetzt. Im Rahmen der Regelung der Verhältnisse mit dem Deutschen Reich hat der Ministerrat nachträglich zustimmend zur Kenntnis genommen, daß Ende Januar 1939 die vorläufige Regelung der Auszahlung der Bezüge der Staatsangestellten und Lehrer in dem abgetretenen Gebiet und umgekehrt verlängert wird.

77 000 RM. Unterstützungen an notleidende Gastwirte

Die Fritz-Dreesen-Stiftung des Deutschen Hotel- und Gaststättengewerbes legt ihren ersten Geschäftsbericht vor. Es war bereits möglich, aus den Erträgen des Kapitals der Stiftung 880 Unterstützungen im Betrage von 35 000 RM. zu verteilen. Außerdem hat der Leiter der Wirtschaftsgruppe zur Linderung der Not von Gastwirten in der Ostmark 15 000 RM., für den Sudetengau ebenfalls 15 000 RM. und für durch Seuchen und Unwetterschäden besonders notleidende Gebiete 12 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Bearbeitung der Unterstützungsanträge wurde nicht nur beschränkt auf die Prüfung und die Zuweisung von Unterstützungen, sondern es wurden auch für die weitere Betreuung durch NSV., WHW., Wohlfahrtsämter und Fürsorgestellen sowie andere Sozialeinrichtungen Vorkehrungen getroffen.

In der Generalversammlung der Türkischen Handelskammer für Deutschland wurde mitgeteilt, daß der deutsch-türkische Gesamthandel im Jahre 1938 den bisher höchsten Stand, der zwischen beiden Ländern im Wirtschaftsaustausch 1937 mit rund 209 Mill. RM. zu verzeichnen war, dieses Mal um den ansehnlichen Betrag von 58 Mill. RM. oder 28 Prozent überstieg. Die deutsch-türkische Handelsbilanz schloß 1938 mit einem Ausfuhrüberschuß von 35 Mill. RM. für Deutschland ab.

Größere Frischeierzufuhren

Die inländische Eiererzeugung ist der Jahreszeit entsprechend in allen Wirtschaftsgebieten stark im Zunehmen begriffen, so daß sich die Versorgungslage wesentlich gebessert hat. Auch durch die Produktionssteigerung im Ausland haben die Zufuhren ausländischer Frischeier verschiedener Herkunft jetzt merklich zugenommen. Die noch vorhandenen kleinen Bestände in den Kühlhäusern werden jetzt restlos geräumt.

Berliner Börse

Aktien und Renten ruhig und wenig verändert

Berlin, 27. Februar. Die vorbörslich gehegte Erwartung, daß sich zu Beginn der neuen Woche eine etwas lebhaftere Publikumsbeteiligung herausbilden würde, zumal Ansätze einer solchen bereits am Sonnabend bereits beobachtet werden konnten, hat sich kaum erfüllt. Zwar lagen bei den Banken zahlenmäßig etwas mehr Orders vor als im Tagesdurchschnitt der vorigen Woche, sie reichten aber nicht aus, um ein klares Tendenzbild zu gestalten. Oft waren es nur wieder Mindestschlüsse, die Kursveränderungen nach beiden Seiten auslösten, wobei allerdings geringe Abschwächungen überwogen.

Am Montanmarkt hatten Klöckner mit — ⅞ und Hoesch mit — ¾ die größten Einbußen zu verzeichnen.

Von Braunkohlenwerten wurden nur Deutsche Erdöl und Ilse Genußscheine, beide ebenfalls je ¾ niedriger, angeschrieben.

Von Kaliaktien fielen Salzdetfurth mit — ½ Prozent auf.

In der chemischen Gruppe konnten Farben einen Anfangsgewinn von ⅛ sogleich auf ¼ aufrunden und damit einen Stand von 152¼ erreichen.

Von Gummiaktien waren Conti Gummi zum letzten Kassakurs um 2¾ gedrückt, und unmittelbar nach der ersten Notiz wieder um 1¼ Prozent erholt.

Von Elektrowerten stellten sich die ausschließlich Dividende gehandelten AEG. etwa ½ Prozent höher. Lahmeyer gewannen ⅜ Prozent.

Textilwerte waren dagegen eher angeboten. Im übrigen sind nur noch Feldmühle mit — 1 und Hotelbetrieb mit — ⅞, andererseits Stöhr mit + ⅝ Prozent zu erwähnen.

Im Rentenverkehr zogen Reichsaltbesitz bei sehr kleinem Bedarf um 20 Pfg. auf 129,70 an. Gemeindeumschuldung notierten unverändert 93,10.

Am Geldmarkt waren für Blankotagesgeld um ⅛ höhere Sätze von 2⅝ bzw. 2⅞ zu zahlen.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 11,69½, der Dollar mit 2,493 und der Frank mit 6,60¼.

Mitteldeutsche Börse vom Sonnabend:

Leipzig, 25. Februar. Zum Wochenschluß war die Kursentwicklung am Leipziger Aktienmarkt uneinheitlich. Lebhafte Umsätze hatten nur wenige Papiere aufzuweisen. Am Rentenmarkt war das Geschäft in Stadtanleihen etwas reger. Größeres Geschäft in Stahlverein bei 111 und in Farben bei 150,75 bis 151,25.

Warenmärkte

Obst und Gemüse

Berliner Obst- und Gemüsemarkt. Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 25. Februar. Am Obstmarkt kommen hauptsächlich Apfelsinen zur Verteilung. In Aepfeln ist das Angebot unbedeutend. Auch am Gemüsemarkt werden die Zufuhren immer kleiner, da die Wintervorräte stark gelichtet sind. In Treibhausgemüse nehmen die Anlieferungen zu. Das Geschäft war lediglich am Wochenende reger, doch haben sich die Preise nicht wesentlich geändert. Im Engroshandel notierten in Reichsmark für 50 Kilo, wenn nicht anders vermerkt. Von den Preisen sind in Abzug zu bringen Fracht, Spesen und Provision. Es notierten: Aepfel, jugosl. 30,75, do. ital. 18—31,50, do. amerikan. Kiste 12,40—13,70; Birnen, ital., brutto 24,50—28,85; Weintrauben, belg. 150—168; Bananen, kamerun. 25—28, do. westindische 23—26, do. kanarische 25—28, do. brasil. 22—25,50; Zitronen, ital., Kiste 7,74—9,25; Apfelsinen, griech. brutto 20,90—23,40; Weißkohl A 5,75—7,05, do. B 5,10—6,35; Rotkohl A 7,45—8,95, do. B 6,90—7,90; Wirsingkohl A gelb 7,45—8,95, do. B gelb 6,90—7,90, do. A grün 8,60—10,50; Rosenkohl 32—35; Kohlrüben 4—4,80; Rettich 100 Stück 3—15; Sellerie ohne Kraut 8,25—17; Meerrettich, Spreewald 40—50; Zwiebeln, gemischt 10,60—11,40; Mohrrüben gewaschen und gesackt 6,70—7,30; Karotten gewaschen und gesackt 6,70—8,20; Petersilie, grüne, Treibhaus 100 Bund 3—5; Champignons, Treibhaus 90—125; Petersilienwurzeln 15—20; Rhabarber, Treibhaus I 30—45,75, do. II 15—22,50.

Zucker

Magdeburg, 25. Februar. Gemahlener Melis prompt für 10 Tage 31,35, 31,40; für Februar 31,45, 31,50; für Februar-März 31,45, 31,50; für März 31,50; Tendenz stetig. Wetter heiter. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen unverändert, Tendenz ruhig.

Wolle

Vom deutschen Wollmarkt. Die Stimmung am deutschen Wollmarkt ist weiterhin sehr fest, da die Verarbeiter nach wie vor in allen Qualitäten starken Bedarf haben. Die nächste Wollauktion der Reichswollverwertung, auf der ostelbische Merinowollen zur Versteigerung kommen, findet am 16. März 1939 in Berlin statt.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 25. Februar

Elektrolytkupfer	57.25	Standard-Zink	18.—
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	—.—
Standardkupf. loco	51.75	Hütten-Alum. Draht	—.—
Orig. Hüttenweichbl	18.—	Banca-Zinn	—.—
Standard Blei Oktbr.	18.—	Rein Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	18.—	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein Silber i. Barren	37.60—40.60

Die achte Inlandzuckerfreigabe

Jetzt insgesamt 40 Prozent freigegeben

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Zuckerwirtschaft verfügte mit Wirkung vom 24. Februar 1939 als achte Freigabe von Verbrauchszucker zum Verkauf im Inland weitere 5 Prozent der Jahresfreigaben 1938/39. Damit sind jetzt insgesamt 40 Prozent der Jahresfreigaben 1938/39 freigegeben. Die neue Freigabe gilt zur Lieferung in den Monaten Februar/April 1939.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 22. Februar 1939, wie in der Vorwoche, auf 106,5 (1913 = 100).

Brauerei Bodenstein Akt.-Ges., Magdeburg. Das Geschäftsjahr 1938 ist zufriedenstellend verlaufen. Der HV. am 18. März soll die Ausschüttung einer Dividende von wieder 10 Prozent auf 1,2 Mill. RM. AK. vorgeschlagen werden. Auch für das neue Geschäftsjahr seien die Aussichten gut.

Wasserstände am 27. Februar

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	—	—	—	Melnik	—	—	—
Modran	—	—	—	Leitmeritz	+22	—	005
Laun	—	—	—	Nestomitz	+48	—	007
Düben	+120	—	—	Aussig	+37	—	027
Grochlitz	+202	—	003	Dresden	+195	—	002
Trotha Ob.-P.	+243	—	—	Torgau	+293	—	010
„ U.-P.	+92	002	—	Wittenberg	+331	—	008
Bernburg	+190	—	006	Roßlau	+264	—	010
Calbe Oberp.	+160	002	—	Aken	+262	—	008
„ Unterp.	+272	—	002	Barby	+274	—	011
Grizehne	+276	—	004	Magdeburg	+216	—	012
Brandenburg	+230	004	—	Tangermünde	+334	—	012
„ U.-P.	+134	—	004	Wittenberge	+333	—	009
Rathenow O.-P.	+282	—	—	Lenzen . . v. g.	+365	—	008
U.-P.	—174	—	002	Dömitz . . v. g.	+272	—	010
Havelberg	—213	—	008	Darchau . v. g.	+380	—	009
Nienburg	—	—	—	Boizenburg	+279	—	010
Brandeis	—	—	—	Hohnsdorf	+286	—	009

Berliner Börse

25. Februar

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	11.98	12.01	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Argentinien	1 Pap. Peso	0.572	0.576	Kanada	k. kanad.	2.480	2.484
Belgien	100 Belga	41.49	42.57	Lettland	100 Lat	48.75	48.85
Brasilien	1 Milreis	0.146	0.148	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	58.69	58.81
Dänemark	100 Kronen	52.16	52.26	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	10.605	10.625
England	1 Pfd. Sterl.	11.68	11.71	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Schweden	100 Kronen	60.13	60.25
Finnland	100 finn. Mk.	5.15	5.16	Schweiz	100 Franken	56.60	56.72
Frankreich	100 Francs	6.598	6.612	Spanien	100 Peseten	—.—	—.—
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.591	8.609
Holland	100 Gulden	132.27	132.48	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	14.51	14.53	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	52.25	52.35	Uruguay	1 Goldpeso	0.899	0.901
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.491	2.495
Japan	1 Yen	0.681	0.683				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	25.2.	24.2.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.62	101.62
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II	99.12	99.12
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.50	99.50
5½% Young-Anleihe	—.—	—.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.—	109.—
4½% „ „ 36	100.25	100.25
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	—.—	100.10
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	99.50	99.50
4½% „ „ „ 3, 4	99.50	99.50
4½% „ „ „ 5, 6	99.50	99.50
5½% „ Liq. Goldrt.	103.37	103.37
6% „ „ „ Abfind.	106.37	106.37
Anhalter Anl. Ausl.	133.25	—.—
„ Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	12.27	—.—
4% „ 14	—.—	12.27
4½% Sächs. Prov. RM. 13	99.—	—.—
4½% „ „ „ 18	99.—	—.—
4½% „ „ „ 14	98.67	—.—
4½% „ „ „ 15	—.—	98.87
4½% „ „ 16 A 1	—.—	99.50
4½% „ „ 17	—.—	—.—
4½% „ „ 16 A 2	—.—	99.50
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	98.37	98.50
4½% „ „ „ 28 A 1 u. 2	98.50	98.50
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	134.25	134.37
„ „ „ „ S. 2	—.—	152.—

Pfandbriefe

	25.2.	24.2.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.—	99.—
4½% „ „ „ R. 38	99.—	99.—
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.10	101.10

	25.2.	24.2.
4½% Dtsch. Hyp.-Bk. Komm. S. 6	98.50	98.50
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.—	99.—
4½% „ „ „ Em. 5	99.—	99.—
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.20	101.40
4½% „ „ „ Kom. E. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.—	99.—
4½% „ „ „ R. 11	99.—	99.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% „ „ 1930 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.—	99.—
4½% „ „ „ 26, II	99.—	99.—
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.—	99.—
4½% „ „ „ „ E. 26, 27	99.—	99.—
4½% „ „ „ „ Kom. 26, 27, 28	98.50	98.50
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.—	99.—
4½% „ „ „ „ „ Kom. E. 1	98.50	98.50
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	100.—	100.—
4½% „ „ „ R. 17, 18	100.—	100.—
4½% „ „ „ R. 19	100.—	100.—
4½% „ „ „ Kom. R. 20	100.—	100.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.—	99.—
4½% „ „ „ „ E. 45, 46	99.—	99.—
4½% „ „ „ „ Kom. E. 17-19	98.50	98.50
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.—	99.—
4½% „ „ „ 19	99.—	99.—
4½% „ „ „ 24	99.—	99.—
4½% „ „ „ 25/27	99.—	99.—
4½% „ „ „ 28	99.—	99.—
4½% „ „ „ 20/21	99.—	99.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	—.—	—.—
4½% (8) „ „ „ „	99.—	99.—
4½% (7) „ „ „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) „ „ „ Ausg. 1-2	—.—	—.—
5½% „ „ „ Liqu. Pf.	—.—	101.87

Aktien

	25.2.	24.2.
Allg. Dt. Credit-A.	96.50	96.50
Berl. Handels-Ges.	120.50	120.75
Comm. u. Priv. Bk.	113.—	113.—
Dt. Bk. u. Disconto	118.25	118.25
Dresdner Bank	111.—	111.25
Hall. Bankverein	101.50	101.—
*		
Halb. Blankb. A.-G.	89.50	87.25
Halle-Hettstedter	—.—	77.50
Hambg. Hochbahn	100.12	100.—
Nordh. Wernig. E.	51.75	51.—
*		
Adlerhütt. Glasw.	—.—	60.—
Ammend. Papier	92.—	90.—
Anhalt. Kohlenw.	110.—	109.75
Anhalt. Vorzug	—.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	143.45	143.—
Bachm. & Ladew.	114.—	—.—
Balke Maschinen	—.—	111.—
Basalt AG.	67.—	66.37
Bayrische Spiegel	—.—	—.—
Bergmann El.	—.—	—.—
Berl. Guben. Hutf.	—.—	—.—
Berl. Neurod. Kst.	75.—	75.—
Beton u. Monier	147.—	147.—
Brandenb. Elektr.	82.25	82.25
Busch & Jäger	—.—	—.—
Carton. Loschwitz	—.—	136.12
Chem. Prod. Pom.	93.—	93.12
Chem. Wke. Albert	106.50	108.37
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	—.—	—.—

	25.2.	24.2.
Dortmund. Aktien	—.—	—.—
Dresdn. Gardinen	—.—	112.—
Dresd. Lpz. Schnell	—.—	83.—
Dynamit Nobel	81.12	81.—
Erdmannsdorf	111.75	111.25
Erlanger Baumw.	—.—	151.—
Fahlberg List	—.—	155.—
Falkenst. Gard.	121.50	122.25
Fein-Jute-Spinn.	—.—	—.—
Fraust. Zucker	—.—	—.—
Fröbeln Zucker	115.—	115.—
Gerresheim. Glas	115.12	114.—
Glauziger Zucker	—.—	—.—
Görlitzer Waggon	123.12	123.62
Gritzner Masch.	—.—	88.50
Gruschwitz Textil	—.—	—.—
Hageda	112.50	112.—
Hallesche Masch.	109.—	107.50
Hemmoor Zement	—.—	—.—
Hildebrand Mühl.	68.—	68.—
Hirschberg. Leder	—.—	—.—
Hochtief AG.	144.50	143.25
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Lor. Hutschenr.	86.—	86.—
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	158.—	156.—
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	81.50	81.—
Kahla Porzellan	142.—	142.50
Keram. Werte	139.25	140.—
Kötitzer Leder	142.—	142.—

	25.2.	24.2.
Leipz. Riebeck-Br.	98.—	96.—
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	169.12	169.37
Lindner, Gottfried	—.—	—.—
Lingnerwerk	150.—	—.—
Löwenbr. Böhm.	98.50	—.—
Magdeburger Gas	59.—	—.—
Magdebg. Mühlen	135.50	—.—
Maschfbr. Buckau	125.50	—.—
Miag Mühlenb.	—.—	—.—
Mimosa AG.	—.—	—.—
Mühle Rüningen	—.—	—.—
MülheimerBergw.	—.—	—.—
Natron Zellst.	—.—	—.—
Norddt. Kabel	—.—	142.—
Nordsee-Hochs.	122.—	121.75
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	100.50	—.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	—.—	180.50
Reichelt Metall	171.50	170.—
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	133.—
„ Westf. Spieg.	—.—	119.—
Riebeck Montan	107.50	108.75
Rosenthal Porz.	96.50	—.—
Rositz. Zuckerraff.	—.—	—.—

	25.2.	24.2.
Sachsenwerk	—.—	324.—
Sächs. Webstuhl	—.—	113.50
Sachtleben AG.	186.25	—.—
Sangerh. Masch.	—.—	—.—
Sarotti	19.—	120.50
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	184.87	184.75
Fritz Schulz jun.	—.—	74.75
Siemens Glas	110.—	109.—
Steatit Magnesia	158.50	161.—
Stollwerck	122.—	121.—
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	—.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	208.—
Verein dt. Nickel	167.—	168.75
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	45.—	45.—
Wagner Maschin.	—.—	—.—
Wanderer-Werke	156.50	—.—
Wenderoth	—.—	83.50
Wersch.-Weißenf.	109.62	109.62
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Zeiß Ikon	144.—	142.50
Zeitzer Maschin.	184.—	183.50
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	—.—	—.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	75.75	74.75
Oberbedarf	66.25	—.—

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	27.2.	25.2.
Dt. Anl. Ausl.-Sch.		Einh.K.
m. Abl.-Sch.	129.70	129.50
5% Gelsenk. Bg. 36	100.25	100.30
4½% F. Krupp 36	98.25	98.37
5% Mitteld. Stahl 36	100.50	100.60
4½% Ver. Stahl B	96.75	96.75
Banken		
Bank f. Bauind.	116.50	116.50
Reichsbank	180.—	180.—
Verkehr		
AG. f. Verkehr	121.87	122.—
Allg. L. u. Kraft	—.—	141.75
Dt. Reichsbahn	123.25	123.25
Hambg. Paket	—.—	61.50
Hbg.-Südamerika	120.—	120.—
Dt. Dampf. Hansa	—.—	110.25
Norddt. Lloyd	—.—	—.—
Aktien		
Accumulatoren	—.—	220.—
Allg. Elektr.-Ges.	115.25	120.75
Aschaff. Zellstoff	—.—	106.75
Bayer. Motoren	—.—	152.37
Bemberg, J. P.	137.50	137.25

	27.2.	25.2.
Berger Tiefbau	—.—	144.—
Berl. Kraft A	—.—	159.12
Berl. Maschinen	121.50	—.—
Braunk. u. Brik.	—.—	—.—
Bremer Wolle	—.—	—.—
Buderus	106.75	106.75
Charl. Wasser	113.12	113.12
Chem. Heyden	140.—	140.50
Cont. Gummi	211.75	214.50
Daimler-Benz	—.—	135.—
Demag	—.—	147.50
Dt. Atlant. Tel.	—.—	—.—
Dt. Contin. Gas	115.—	115.25
Dt. Erdöl	124.75	125.—
Dt. Linoleum	—.—	—.—
Dt. Telephon	—.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	—.—	142.25
Dt. Eisenhandel	14[illegible].62	—.—
Dierig, Chr.	—.—	180.25
Dortm. Union	—.—	—.—
Eintracht Brk.	—.—	—.—
Eisenb. Verkehr	—.—	—.—
El.-Lieferung	—.—	125.75
Elektr.-Schles.	—.—	113.—
El. Licht u. Kraft	136.50	135.62
Engelhardt-Br.	90.—	89.62

	27.2.	25.2.
Farbenindustrie	151.62	150.87
Feldmühle	116.25	117.50
Felten u. Guill.	134.50	135.—
Ges. f. el. Untern.	138.25	138.—
Goldschmidt	—.—	—.—
Hambg. Elektr.	145.50	146.—
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	—.—	140.12
Hoesch-Köln N.	109.—	109.37
Holzmann, Ph.	—.—	148.25
Hotelbetrieb	77.25	78.37
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	130.—	130.50
Junghans, Gebr.	96.75	97.—
Kali-Chemie	—.—	137.—
Kali-Aschersleb.	—.—	—.—
Klöckner-Werke	116.75	117.—
Kokswerke	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	116.75	116.—
Laurahütte	14.25	14.25
Leopoldgrube	—.—	117.—
Mannesmann Rhr.	111.25	111.12
Mansfeld	—.—	130.25
Maximilianshütte	—.—	—.—
Metallgesellsch.	121.—	121.12

	27.2.	25.2.
Niederlaus. Kohle	—.—	151.50
Orenstein & Kopp.	108.75	108.—
Rhein. Braunkohle	—.—	213.50
Rhein. Elektr.	—.—	115.—
Rhein. Stahlwerke	—.—	137.50
Rhein. Westf. El.	118.25	117.75
Rheinmetall	—.—	134.12
Rütgerswerke	142.75	142.87
Salzdetfurth	137.—	138.50
Schering A.-G.	146.62	146.—
Schles. Elektr. B.	—.—	123.50
Schubert & Salzer	—.—	132.50
Schuckert & Co.	178.25	178.—
Schultheiß	—.—	101.75
Siemens & Halske	198.25	198.25
Stöhr Kammgarn	116.62	116.—
Stolberger Zink	—.—	—.—
Südd. Zucker	218.—	218.—
Thüringer Gas	—.—	137.—
Ver. Stahlwerke	110.62	111.
Vogel Telegr.	—.—	15[illegible].75
Wasser Gelsenk.	—.—	—.—
Westd. Kaufhof	104.37	104.[illegible]
Wintershall	113.50	—.—
Zellst. Waldhof	123.—	124.—

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	25.2.	24.2.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.50	99.50
5% Dt. Reichsanl. 27	101.62	101.62
4% Dt. Reichsanl. 34	99.50	99.50
5½% Young-Anl.	102.—	102.—
4½% Pr. Schatz. 36	100.12	100.12
4½ Sächs. Stsanl. 27	98.50	98.50
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ¼ Abl.-Sch.	129.37	129.37
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.—	99.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.—	99.—
4½% (8) do.	99.—	99.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
5½% do., Liqu.-Pf.	—.—	101.50
4% do., RM.-Pf.	91.50	91.50
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	102.—	102.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	103.—	103.—
5% Lpz. Brau. Rieb.	100.62	101.62
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	—.—	—.—
5% Thür. Gas, Lpz. 06	—.—	—.—
5% Thür. Gas, Lpz. 14	—.—	—.—
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	—.—	—.—
Ammendorf. Papier	91.—	90.50
Anhalter Kohle	109.25	109.25
Franz Braun, Zerbst	115.—	115.—
Chr. Papier-Najork	99.—	99.—
Dt. Ton- u. Steinzeug	—.—	151.—
Dommitzsch. Ton	145.—	145.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	158.—	157.—
Engelhardt-Br.	89.50	—.—
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Großenh. Webstuhl	133.—	133.—
Hall. Bank-Ver.	101.—	101.—
Hallesche Masch.	—.—	110.50
Heine, Leipzig	92.25	92.25
Hildebr. Mühlenw.	68.—	68.—
Hohb. Quarzporph.	130.—	130.—
Kasseler Jute	140.—	140.—
Kirchner & Co.	102.—	102.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	123.—	123.—
Kraftw. Sa.-Thür.	115.—	115.—
Kraftw. Thür.	180.50	180.50
Leipz. Baumwollsp.	[illegible]	[illegible]
Leipz. Brau. Riebeck	97.62	98.87
Leipz. Kammg.-Sp.	115.—	115.—
Leipz. Landkraftw.	149.—	149.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	74.—	75.—
Lpz. Trikotagenfbr.	120.—	120.—
Leipz. Wollkämm.	165.—	165.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—

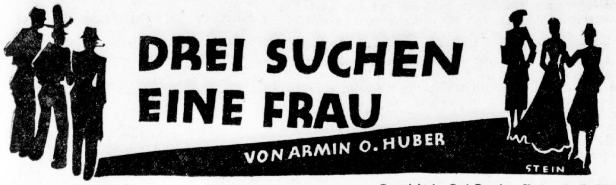
	25.2.	24.2.
Lindner, Gottfr.	145.—	145.—
Lingel-Schuh, Erfurt	141.—	141.—
Mansfeld AG.	133.—	133.—
Masch. u. Werkzg., Paschen	66.—	66.—
Peniger Pat.-Papier	70.—	70.—
Pittler Werkz.-M.	—.—	222.—
Plauener Gardinen	111.—	111.—
Reudener Ziegelw.	95.—	95.—
Riquet & Co.	119.—	119.25
Rositzer Zuck.-Raff.	84.—	84.—
Sächs. Malzfbr.	130.—	130.—
Schubert & Salzer	133.—	133.25
Fr. Schulz jun., Lpz.	74.75	74.75
Seidel & Naumann	142.—	142.—
Stadtmühle Alsleb.	125.—	125.—
Stöhr & Co., Kammg.	116.37	117.87
Th. Elektr. u. Gasw.	175.—	175.—
Thür. Gasgesellsch.	137.50	136.75
Thür. Wollgarnsp.	164.—	163.—
Wanderer Werke	157.—	157.—
Weißenb. Papier	111.—	111.—
Werschen-Weißenf.	110.—	110.—
Zeitzer Eisengieß.	183.—	183.—
Zuckerraff. Halle	86.—	86.—
Freiverkehr		
Amnestie Rb.	101.75	101.62
*		
Akt. Br. Cöthen	96.50	96.50
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	99.—	99.—
Dresdner Malzfbr.	70.75	70.75
Fahlberg-List	—.—	—.—
Halle-Hettst. Eisenb.	79.—	79.—
Hallesche Röhrenw.	93.—	93.—
Hartmann, M.	5.20	5.20
Kyffhb. Artern	—.—	—.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Weidaer Jute	—.—	—.—
Zwickau Masch.	121.—	—.—
*		
Gew. u. Hdlbk. Halle	103.50	103.50
Landeskrd. Bk. Halle	80.—	80.—
Zörbiger Bankver.	—.—	—.—

Rhein.-Westf. Börse

25. 2.

Kuxe	G	B
Gute Hoffnung	—	6100
Leonhardt	7700	8200
Michel	13500	14200
Vesta	7700	8200
Aktien		
Hall. Salzwerke	—.—	—.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902274/fragment/page=0012
DFG



Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin W 35

18. Fortsetzung

Totts wollte allerdings nichts weiter, als daß Peter in ihr Garn ging und sie dann zu Hause erzählen konnte: „Als ich nach Europa fuhr, war da ein Prinz, der . . .“ So wie dieser gleiche Prinz von einem erlegten Tiger, einem Büffel, Ochsen oder Riesenbären erzählte, wollte sie auch mit Jagderfolgen prahlen. Das gehörte zu ihrem Sport, der Flirt hieß. Der Mond stand niedrig am westlichen Himmel und sandte sein weißes Licht zitternd über das leichtbewegte Meer. Wie ein breiter Teppich lag es ausgerollt da, ein Teppich, der sich nach dem Gesetz der Perspektive in der Ferne immer mehr verschmälerte und sich endlich in einem Punkte vereinigte. Unter und über diesem magischen Licht standen die Verliebten in verborgenen Decknischen. Wie leicht entschlüpfte den Lippen das verliebte Wort. Wie schön war es, in den Armen eines echten Prinzen zu ruhen! War das nicht einen Kuß wert — zwei, drei Küsse? Ach, Peter hatte bestimmt nichts dagegen, er würde sich nur freuen, wenn er wüßte, wie gut sie sich unterhielt! In Amerika wurde man freizügig, in einem Land, das Gangsters und Judges à la Lindsay produzierte, in dem es Boones, Buffalo Bills, Johann Jacob Astors, Mark Twains und andere Größen gegeben hatte. Was bedeutete ein Kuß! Um so frischer ging man ans Werk, das hinter der nächsten Kulisse der Lebensbühne wartete.

In Hamburg wurde Totts mit ihrem Auto gelandet, das sie als Passagiergut mitgebracht hatte. Sollte sie sich etwa mit Taxichauffeuren herumärgern? Aber wo steckte denn dieser Peter? War er nicht ans Schiff gekommen? Sie hatte ihm doch den Tag der Ankunft gekabelt oder gefunkt. Ach, da hinten stand er ja schon! „Hei, Pete — Pete!! Don't you see your sweetheart?!“ Er sah sie — und den Prinzen, der ihr das Handköfferchen trug, in dem sich die Reiseschecks befanden. Beide kamen auf ihn zu. Sie wollte ihm den Prinzen vorstellen, den vorübergehenden Liebhaber. Doch als sie bei Peter angekommen war, ihn einen Augenblick umhalst hatte und sich dann nach dem vornehmen Prinzen umdrehte, war dieser samt Köfferchen verschwunden.

„Wo ist er denn?“ rief sie verwundert aus. „Wer denn?“ fragte Peter, von ihrer gepflegten Schönheit wieder ganz befangen. „Der Prinz natürlich!“ — „Was für ein Prinz?“ staunte er. „Nun, den — den ich dir zeigen wollte!“ stammelte sie. „Er wird sich dünngemacht haben — komm', Totts! Es ist doch schöner allein — wir haben uns doch so viel zu erzählen . . .!“ Er nahm sie am Arm und wollte sie mit sich fortziehen, doch sie riß sich los und schrie entsetzt: „Aber er hat mein ganzes Geld! Er wollte mich nur ein paar Schritte begleiten und dich kennenlernen und dann seiner Schwester mit dem Gepäck helfen. Sie spricht nur Französisch!“ Peter starrte Totts verwundert ins Gesicht. „Dein ganzes Geld hat er?“ Totts glühte vor Wut. „Bis auf den letzten Cent!“ schrie sie aufgeregt.

„Du bist —“, er konnte es kaum aussprechen, doch er schrie es förmlich hervor: „Du bist auf einen Gauner hereingefallen, Totts!“ Sie schaute ihn entsetzt an und schien weinen zu wollen. „Gauner? — Du meinst, Pete — ein Hochstapler?“ brachte sie mühsam über die blaß gewordenen Lippen. Er sah einen Polizeibeamten stehen. „Der deutsche Fahndungsdienst wird das gleich erledigt haben“, antwortete er, „der Kerl kann sich gratulieren!“ Er wollte zu dem Beamten hingehen, doch Totts hielt ihn zurück. „Vielleicht irren wir uns!“ sagte sie leise. „Und du — du, die Polizei wird dich vieles fragen!“ — „Polizei?“ Jetzt erst ging ihm die Macht des Wortes auf. Richtig, sie verfolgte ja auch ihn! Er selbst gehörte ja zu den „Gesuchten“ und hatte bei der Polizei nichts zu suchen. Peter schwieg darum betroffen und stand bewegungslos neben ihr.

„Und ich habe keinen Cent!“ jammerte sie. „Alles — alles war im Handköfferchen, ich legte auch meine Handtasche hinein, um durch sie nicht behindert zu sein beim Landen. Alles ist drinnen, mein Paß, mein Kleingeld — alles!“ Er nahm sich zusammen und überlegte. Er hatte auch nicht mehr viel Geld. Um zu vergessen, hatte er in den letzten Tagen ziemlich verschwenderisch gelebt. Manchmal war ihm alles gleichgültig gewesen. „Du kannst telegraphieren!“ riet er ihr. — „Daddy ist verreist!“ erwiderte sie mit kläglicher Stimme. „Aber deine Bank doch nicht!“ Das schien ein Lichtblick zu sein! Er aber schien gleich wieder schwarz zu sehen. „Die fordern aber bei Geldsendungen einen Paß. Und wenn du keinen hast, finden sie das doppelt verdächtig. Du mußt zum Konsulat — hm, das dauert wieder ein paar Tage, unter Umständen Wochen. Verflucht! Man müßte den Halunken doch wiederfinden können — aber wo?“

Guter Rat war teuer. Totts Steward trat an sie heran. „Ihr Gepäck ist beim Zoll“, meldete er höflich, „Und Ihr Auto wird soeben schon fahrtbereit gemacht. Sie bekommen sofort eine Zollnummer und können sie dort festmachen lassen, Miß.“ Totts war verlegen. „Gib ihm ein Trinkgeld!“ raunte sie Peter zu. „Aber — ich habe nur einen Zwanzigmarkschein!“ erwiderte dieser zögernd. „Gib ihm!“ Peter gab. Es war eine noble Geste. Unter höflichen Dankesbezeigungen entfernte sich der Steward. „Verrückt!“ knirschte Peter. Aber Totts hatte andere Ansichten. „Ich muß mich doch nobel zeigen!“ klagte sie und sah Peter kopfschüttelnd an. „Nobel?“ Er lachte verächtlich. „Der Prinz war wohl auch nobel, wie?“ Das verletzte Totts. „Er war nobel!“ wurde sie halsstarrig. Peter lachte grimmig auf. „Ein Auto — unsinnig viel Gepäckstücke, aber kein Geld!“ knurrte er. „Könntest du nicht ein paar Schmuckstücke

Wirtschaftsschürzen Wachstuche Wringmaschinen Gummi-Bieder

RITTERHAUS Rili LICHTSPIELE

Heinrich Spoerl
der bekannte Dichter, dessen Name durch die Filme:
„Wenn wir alle Engel wären“ / „Der Maulkorb“
„So ein Flegel“ zu einem Begriff geworden ist,
schuf ein neues, tolles Lustspiel
das uns heiter und froh macht und die Lachmuskeln nicht ruhen läßt!
Heli Finkenzeller / Victor de Kowa
Hilde v. Stolz / Max Gülstorff / H. A. v. Schlettow
in dem Tobis-Lustspiel

Scheidungsreise TOBIS
Eine lustige, komische, ereignisreiche Fahrt
ins Land der Sonne und der Heiterkeit
Revolte in der Hochzeitsnacht um einen Hund. Ehebruch mit der eigenen Frau sowie viele sonderbare Begebenheiten stellen große Anforderungen an Ihre Lachmuskeln
Auch Sie können und sollen
ab morgen
an dieser lustigen Fahrt teilnehmen
Im Vorprogramm: Kulturfilm — Fox-Wochenschau
Werktags 4.00 6.00 8.30 Uhr / Sonntags 2.25 4.00 6.00 8.30 Uhr
Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen!

Frauen für Golden Hill
Ein Erich Waschneck-Film der Ufa
nach einer Idee von Hans Bertram, mit
Kirsten Heiberg / Viktor Staal / Karl Martell
Grethe Weiser / Otto Gebühr / Ernst Waldow u. a.
Ein äußerst spannungsreicher Ufa-Film voll bewegter Ereignisse um Kampf, Not und — Liebe . . . .
Spielleitung: Erich Waschneck

Zwölf Frauen aus Sidney werden Männern, die sie niemals zuvor gesehen haben, angetraut. Wie diese Frauen mit diesen Männern fertig werden, wie sie durch Not und Gefahren zu treuesten Kameraden und Lebensgefährtinnen reifen, schildert eindrucksvoll dieser Film.

„Auf derben Humor stellt der Spielleiter Erich Waschneck . . . zunächst den Ton ab. Da gibt es manche saftige und wirkungsvolle Einzelszene . . . Aber bald wird scharf geschossen, bald fangen die Abenteuer an . . . Eine Fülle von Mitwirkenden ist an den Ereignissen beteiligt. An den komischen Effekten haben Grethe Weiser und Ernst Waldow den Hauptanteil. Das Publikum folgte den Ereignissen mit starker Anteilnahme und bedankt sich zum Schluß herzlich.“ B. Z. am Mittag, Berlin

Tintenfische, Ufa-Kulturfarbfilm - Ufa-Ton-Woche
Erstaufführung morgen Dienstag
Ufa-Theater Alte Promenade
Werktags: 4.00 6.20 8.15 Sonntags: 3.15 5.40 8.15
Für Jugendliche nicht zugelassen

C.T Lichtspiele
Am Riebeckplatz und Gr. Ulrichstr. 51
Das gr. künstl. Erlebnis!
In beiden Theatern gleichzeitig!
Ein Triumph beispielloser Schauspielkunst
Gustaf Gründgens

Ein faszinierendes und gewaltiges Sittenbild von der Liebe und Leidenschaft eines genialen Menschen
mit
Sybille Schmitz
Ralph A. Roberts
Gisela Uhlen, Theo Lingen
Hans Leibelt, Will Dohm
Jugendliche nicht zugelassen!
Beginn in beiden Theatern
W. 4, 6, 8.20. — S. 2, 4, 6, 8.20.

C.T Lichtspiele
Schauburg
Ab morgen Dienstag!
Imperio Argentina
bezaubert uns mit der ganzen Schönheit und der Rassigkeit ihrer Erscheinung in dem wundervollen Großfilm der Ufa:

Ein romantisches Spiel der Liebe, durchpulst von dem heißen Blut des Südens
nach der Novelle „Carmen“ von Prosper Mérimée mit
Friedrich Benfer, Karl Klüsner, Erwin Biegel,
Kurt Seifert, Ernst Legal
Margit Simo, Ed. Jürgensen, S. Schürenberg.
Wie ein süßer, schwerer Wein berauscht uns dieses Spiel der Liebe. Imperio Argentina ist so sehr der Inbegriff der Carmen-Gestalt, daß man sich keine schönere, temperamentvollere und begabtere Frau in dieser Rolle vorstellen kann. Sie singt, tanzt und spielt mit dem überlegenen Bewußtsein ihres unvergleichlichen Charms.
Das Fremde und Geheimnisvolle, das Heiße und Inbrünstige strömt durch diesen Film und reizt unsere Sinne. Der Zauber andalusischer Nächte überkommt uns mit seiner ganzen betörenden Kraft.
Für Jugendliche zugelassen!
Heute letzter Tag:
„Frau Sixta“

Kinderschutzgürtel
aus festen Gurten von 0.80 an, aus Ia Naturleder von 1.65 an
Korb-Lühr
Unt. Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr

Heiraten

Eheanbahnung
Frau Horstmann
Merseburgerstr. 31
Kostenl. Beratung
Vertr. i. 30 Städt

Verloren Gefunden

Zwei Frauen, ein Mann m. gelblichbraunem Mantel haben 25. 2., 23.40 Uhr Geldschein vor Geseniusstr. 6 gefunden. Abzugeben (h Polizeipräsidium.

Wer hat schwarzes Katzenfell
angekauft od. gegerbt? Anfragen unt. D. 6864 HN-Ulrichstraße. *

Grüner
sprechend. Wellensittich 25. 2. 1939 entflogen. Gegen Belohn. abzugeben bei Schröder, Halle (Saale), Posadowskystr. 7.

Gold. Damenarmbanduhr
Markt — Heide verloren. Abzug. gegen Belohnung Günther, Kl. Ulrichstr. 17.

Drückende Schuhe
werd. passend gelängt u. geweitet von „Fußwohl“ Kirchnerstr. 18a.

Witwe,
40, symp., vollschl. Erscheing., natur-, sportl., wirtschaftlich, sucht höher. Beamten, guter Char., zw. Führ. gemeinsam. Haushalts, Freizeitgest. Bei gegens. Zuneigung sp. Heir. Diskret. Ehrens. Bildangeb. erbet. L. 519 HN-Leipzigerstraße. (†

Reichsbahn-Angestellter,
1,75, dunkel, schl., angen. Aeuß., gut. u. ruh. Charakter, sucht liebe und sympath. Lebensgefährtin (auch m. Kind). Bildangeb. auch v. auswärts St. 740 HN-Fil. Steintor. (

Inserieren heißt interessieren

Handtasche
schwarz, mit Inhalt, Goebenstr. verloren. Geg. Belohn. abzugeb. Goebenstraße 24, Prüssner.

Einfach und bequem
machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige in den „Hallischen Nachrichten“. In allen Stadtteilen unterhalten wir Zweigstellen, und unsere Schalterbeamten sind durch längere Schulung in der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beantworten, sie sind ferner beauftragt, Ihnen bei der Abfassung der Anzeigen mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Verchromen
Chrom-Becker Gr. Märkerstraße 6

Bitte, verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten“

Riebeck-Bräu
Am Riebeckplatz
Heute Montag Abschiedsabend von
Walter Ansinn
Ab 1. März spielt
Paul Flamkamp

Unterricht
Schriftmalen!
Wer erteilt Unterricht? Angebote unt. P 6995 HN-Ulrichstraße. *

Philharmonie Halle
Stadtschützenhaus, heute, Montag, abds. 8 Uhr
4. Philharmonisches Konzert
Willem
Mengelberg
mit den
Dresdner Philharmonikern
Statt der ursprünglich vorgesehenen Brahms Symphonie auf Wunsch des Herrn Mengelberg: **Beethoven:** Symphonie Nr. 7

Stadttheater Halle
Heute, Montag, 19½ bis geg. 22½:
Die lustigen Weiber von Windsor
Komische Oper von O. Nicolai.
Dienstag, 20 bis nach 23 Uhr:
Uraufführung!
Verwandler der Welt
Drama von Curt Freiwald.

Verschiedenes
Möbel werd. repariert,
modernisiert und poliert
Berliner Str. 29, Kappel.

Gebild. Dame
60 J., Jug.-Ww., gute Erscheinung, möchte mit pass. Herrn in guten Verhältnissen gemeinsam. Haush. führ. Nichtanon. Angeb. erb. unter T. 9897 HN-Ulrichstraße. (h

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten“

Vereins-Nachrichten
Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste

* Städtisches Vortragsamt. Dienstag, den 28. Februar, 20 Uhr, Archivdirektor R. Bräutigam: „Hallische Stadtgeschichte in Dokumenten: Die brandenburgisch-preußische Zeit“. Vom westfälischen Frieden bis zur Schlacht bei Halle 1806. Vortrag mit Ausstellung von Dokumenten im Lesesaal des Stadtarchivs, Rathausstraße 1. Karten nur Marktplatz 13, I. und am Eingang.

Besser eine „Kleine“ Anzeige als keine!
Eine Kleinanzeige ist preiswert u. macht Ihre Wünsche in Stadt und Land bekannt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193902274/fragment/page=0013
DFG

verkaufen oder versetzen, bis alles wieder geregelt ist?"

„Was?" zischte sie. „Ich soll meine Juwelen versetzen?! Wo denkst du hin?!" Das war endgültig! Er biß sich auf die Unterlippe und rieb sich das Kinn. „Gehen wir wenigstens in ein Hotel", meinte er. „Wie heißt das beste?" erkundigte sie sich. „Aber ein zweitklassiges muß es tun, da halten wir länger durch. Man kann ja nicht wissen, wie — —" „Nonsense!" unterbrach sie ihn. „Ich steige in keinem schlechten Quartier ab!" — „Du wirst keine schlechten Hotels hier finden!" entrüstete sich Peter. „Ach was!" erwiderte sie, winkte einen Gepäckträger heran und fragte ihn nach dem besten Hotel in Hamburg. Der nannte ihr den Namen. „Bringen Sie mein Gepäck dahin, wenn es bei der Zollstelle abgefertigt ist!" befahl sie dem Mann, der ein paar englische Brocken verstand und eifrig nickte. Dann steuerte sie zur Zollrevision. Und Peter blieb nichts anderes übrig, als ihr zu folgen. Das war auch amerikanisch.

Die finanziellen Schwierigkeiten drohten sich in die Länge zu ziehen. Totts nahm zwar die Polizei in Anspruch, doch so spät, daß ihre Anzeige kaum rasche Ergebnisse erzielen konnte. Wahrscheinlich war der falsche Prinz mitsamt dem geraubten Vermögen und seiner lieben „Schwester" mit dem nächsten Zug über die holländische Grenze verduftet, denn der deutsche Boden hatte für das noble Paar sicherlich kaum irgendwelche Reize. Nun trat an Peter Kühn die Verpflichtung heran, für Totts zu sorgen. Und das war keine geringe Aufgabe, denn die junge Amerikanerin zeigte nicht die geringste Lust, während der kurzen Wartezeit auch nur auf Kleinigkeiten ihrer alltäglichen Bedürfnisse zu verzichten. Das Beste vom Besten war ihr gerade gut genug. Im Hotel tat's kein einzelnes Zimmer mit Bad, sondern es mußte gleich eine ganze Zimmerflucht sein. Das war aber noch das wenigste, denn die Hotelrechnung konnte auch später beglichen werden, nachdem weiteres Reisegeld aus USA. eingetroffen war. Schlimmer schien Peter ihre Genußsucht, die auf das Hamburger „Nachtleben" hinzielte und bald nach Berlin drängte.

In höchster Not dachte Peter an seine deutsch-amerikanischen Freunde. Er wußte, daß beide über ein gewisses Barvermögen verfügten und ihm sicherlich ein paar hundert Mark zur Verfügung stellen würden. Er gab darum an beide ein billiges Nachttelegramm auf und konnte nur hoffen, daß wenigstens eines den Adressaten erreichte. Vergeblich wartete er zwei volle Tage auf Antwort. Totts wurde immer ungeduldiger. „Gosh!" rief sie gelegentlich einer Aussprache aus, „wenn ich ein Mann wäre und fließend deutsch spräche, ich hätte bald einen Tausender in Händen!" Man saß in Totts Salon. Sonst pflegten hier Diplomaten, ausländische Fürstlichkeiten und Bekannte der in- und ausländischen Gesellschaft zu wohnen. Und doch sagte Totts geringschätzig: „Bei uns drüben wäre das gar nichts — gerade gut genug für einen Rancher aus dem Westen." Sie war übelgelaunt. Sie konnte nicht verstehen, wie ein Mensch wie Peter in seinem eigenen Vaterland nicht auf der Stelle Geld herzuzaubern vermochte. Seine Unfähigkeit dazu erschien trottelhaft. „Wo sind deine Verwandten, deine Freunde?" forschte sie herablassend. „Ein furchtbares Land!" rief sie aus. Sie wünschte, daß sie nie hergekommen sei. „Nur dir zuliebe bin ich gekommen, Pete", sagte sie zum Schluß, wie um sich selbst zu beschwichtigen.

Peter ging im Raum auf und ab. Er kam sich klein und unscheinbar vor. Das Amerikanertum saß ihm schon so sehr in den Knochen, daß er gegenüber einer wütenden Dame kein widersprechendes Wort zu äußern wagte. Stillschweigend ließ er die Schimpfworte über sich ergehen. Er liebte sie und übersah darum das Launische an ihr. Noch immer rechnete er ihr es hoch an, daß sie ihn in der Not nicht verlassen hatte. So konnte und wollte auch er es nicht tun, auch wenn er selbst dabei allerlei Prinzipien über den Haufen werfen mußte, um ihr beizustehen. Er lieh vor allem ungern Geld, besonders bei Kameraden, die ihr Vermögen sauer erarbeitet hatten. Es war ihm eine Qual, auf Pump zu leben. Lieber hätte er als Straßenfeger ein paar Batzen verdient; aber das ging ja nicht, vor allem nicht in Deutschland. Und Totts wäre damit auch nicht gedient gewesen. Er setzte sich zu ihr auf das Sofa.

„Du, Totts", begann er, „ich habe mir unser Wiedersehen eigentlich anders vorgestellt. Ich dachte, wir könnten uns hier womöglich trauen lassen. Wir sind beide amerikanische Bürger. Ein Konsulat würde keine Schwierigkeiten machen. Und dann kämen wir zurück nach New York, und ich würde diese Gauner rasch erledigen, die meinen Namen zu besudeln versuchen . . ." Das Mädchen lachte. „Du kennst unsere Gauner schlecht", erwiderte sie besserwissend, „sie stellen dich mit dem kleinen Finger kalt, und du kannst mit deiner ganzen Person nichts dagegen unternehmen. Unsere Gangster haben Köpfchen! Sie verstehen es, „rackets" zu ersinnen und Dinge zu drehen. In bezug auf Organisation kommt niemand so leicht an sie heran. Sie haben Rechtsanwälte, Richter, Polizeikapitäne und andere hohe Persönlichkeiten an der Hand, die dich erledigen helfen. Ihnen mißlingt so leicht nichts. Mein Vater weiß, was er tut, wenn er dich vorschiebt. Hier geht es nicht um Recht und Unrecht, sondern um Interessen. Es ist weiter nichts als ein Wettrennen!"

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen

„Sag mal, liebe Martha, wie alt bist du [...]lich?"

„Ich bin genau so alt, wie ich aussehe!"

„Ach, ich hätte dich für jünger gehalten!"

Wöchnerinnen- und Baby-Pflege-Artikel bei Gummi-Bie[...]

Familien-Anzeigen

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Sonnabend früh unser lieber Vater

Wilhelm Löwe

Rangiermeister a. D.

In stiller Trauer

Kinder und Verwandte

Kanena, Elsterstraße.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. Februar, 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am Sonntag früh verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, nach einem arbeitsreichen Leben, mein über alles geliebter Mann, unser Schwager u. Onkel, der Kriminalkommissar i. R.

August Weingart

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Minna Weingart
geb. Schuster

Halle (Saale), den 27. Februar 1939, Hohenzollernstraße 36.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 1. März, 15 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.
Zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät", Inh. Max Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.
Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 26. Februar 1939, früh 1/25 Uhr, meine liebe Frau und gute Mutter

Emilie Mödig
geb. Wittig

Die Hinterbliebenen

Nehlitz, den 26. Februar 1939.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 28. Febr., 15 1/2 Uhr, in Nehlitz statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöste Gott meinen innigstgeliebten, herzensguten Mann, meinen lieben, unvergeßlichen Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Kalze

im Alter von 33 Jahren.
Ammendorf, Lindenstr. 3.
In tiefem Schmerz
Antonie Kalze
geb. Strumpf
nebst allen Angehörigen.

✝
Friedrich Pfennigsdorf
Rentner
* 21. Januar 1854
† 25. Februar 1939

Beerdigung Mittwoch, den 1. März 1939, 2 Uhr, von der groß. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Thielicke, Gr. Steinstraße 63, erbeten.
Im Namen der Hinterbliebenen
Ida Pfennigsdorf.
Freiimfelder Straße 10.

Zeugen gesucht!
Wer hat den tödlichen Verkehrsunfall in der Merseburger Straße (am Bergmannstrost), am 7. Dezemb. 38, nachmittags 5 Uhr, beobachtet, und kann zuverlässige Angaben machen? Anschrift erbittet Frau F. Dorn, Merseburger Straße 85.

Zurück
Wilhelm Giehler
Dentist
Universitätsring 7, Ruf 259 29

Alt- Silber Gold
Altes Silbergeld kauft laufend
Juwelier Walter
Ecke Hauptpost
Gen Besch. II/57594

Drucksachen
aller Art liefert die
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Schirm-Reparaturen -Bezüge
schnellstens u. billigst
Schirm-Rickelt
Schirmfabrik
Kleinschmieden 6
Einz. Gr. Steinstr.

Pianos, Flügel
Feurich, Förster
Wolfframm etc
Maercker & Co.
Waisenhausring 1B
an d. Franckesch. Stiftungen.

Unser tägliches Kochbuch

Dienstag, den 28. Februar.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Gemüsegericht.

1/2 Kilogramm Weißkohl, 2 Eßlöffel Tomatenmark, 10 Gramm getrocknete Pilze, Lauch (Porree), Zwiebel, 1 Stückchen Sellerie, 3 Eßlöffel feine Graupen, 1/2 Kilogramm Kartoffeln, 60 Gramm Fett, Brühe. Pilze werden zerschnitten und etwas eingeweicht. Weißkohl, Sellerie, Kartoffeln, Zwiebel, Porree werden zerkleinert und mit den Graupen vermischt. Dann gibt man alles zusammen mit der Brühe, Fett und Kümmel wie auch dem Tomatenmark aufs Feuer und läßt es etwa 40—45 Minuten dünsten. Am Schluß wird mit Salz gewürzt.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Gekochte Rinderbrust mit Meerrettichsoße und Petersilienkartoffeln.

Ein Stück Rinderbrust wird mit kochendem Wasser bedeckt aufgesetzt. Die Knochen sind vorher nicht auszulösen. Gesalzen wird nach 1/2stündiger Kochzeit. Soße: Der geriebene Meerrettich wird mit wenig Milch übergossen und zugedeckt kurz stehen gelassen, dann in heißem Fett einige Minuten angedämpft, mit Mehl bestäubt, mit Fleischbrühe abgelöscht, abgeschmeckt und 1/4 Stunde kochen gelassen.

Schnellgericht (für 3—4 Personen): Kalbsschnitzel zu verschiedenem Salat.

Zubereitung bekannt.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Lauchgemüse zu Suppenfleisch.

Von 3—4 Lauchstangen werden das Grüne und die Wurzelfäden abgeschnitten, die Knollen selbst kreuzweise eingeschnitten, gut gewaschen, in ein gefettetes Geschirr gelegt, mit etwas Bratensoße und Brühe übergossen und zugedeckt geschmort. Gewürzt nach Geschmack.

Ich dachte etwas Neues entdeckt zu haben . . . .

als ich durch einen Zufall Köstritzer Schwarzbier kennenlernte und mich sehr bald von seinem guten Geschmack und der großen Bekömmlichkeit überzeugte. Als ich dann aber meinen Freundinnen von meiner Entdeckung erzählte, war ich arg überrascht, daß sie alle Köstritzer Schwarzbier schon lange kannten und regelmäßig tranken. Köstritzer Schwarzbier scheint eben wirklich sehr beliebt zu sein. Man hört immer nur Gutes darüber! Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Gustav-Nachtigal-Straße 7, Ruf 263 98.

Preiswert u. frisch ist der Fisch
in der „NORDSEE"

Kabeljau ohne Kopf	1/2 kg	30 ₰
Seelachs ohne Kopf	1/2 kg	30 ₰
Goldbarsch ohne Kopf	1/2 kg	35 ₰
Seelachsfilet	1/2 kg	40 ₰
Kabeljaufilet	1/2 kg	42 ₰
Goldbarschfilet	1/2 kg	49 ₰
Sprotten	Kiste 250 g	28 ₰
Geräuch. Seelachs	250 g	24 ₰
Geräuch. Goldbarsch	250 g	29 ₰

Deutsche Salzheringe
fett und zart wie Schotten

Stück	5	6 1/2	7 1/2	und 9 ₰
10 Stück	48	64	74	und 88 ₰

Mit wenig Kosten schnell zum Ziel durch eine Kleinanzeige in den Hallischen Nachrichten!

24 mm dicke Parkettstäbe
aus Eiche I = 7,50, Buche I = 5,00
je qm liefert ab Lager überallhin
Parkettwerkerei Gustav Hönemann
Halle, Dessauer Str. 5, Ruf 28631.

Stichtag 1. April 1939

An diesem Tage werden die Aenderungen des Einkommen- und Lohnsteuergesetzes praktisch wirksam. Heute schon berät Sie zuverlässig eine ausführliche Abhandlung in unseren Nachschlagewerken aus Steuer, Wirtschaft und Recht:

„Die Wirtschaftsbrücke" für Großbetrieb und Fachwelt
„Hagens Ratgeber-Hefte" für den mittleren Betrieb
„Merkblätter für das Kleingewerbe"
...Natürlich im Leseblattsystem!

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich eine Leseprobe direkt von uns oder Ihrem Buchhändler an! Die neue Steuertabelle, die Sie auch von uns beziehen können, ist bereits in der Leseprobe eingearbeitet. Sie können sie schon gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken erhalten.

Vertreter überall gesucht!

Verlag H. Friedrich Frommhagen, Berlin SW 68

Hier abtrennen

An den Verlag Friedrich Frommhagen
Berlin SW. 68, Abtlg. 23

Ich bitte um kostenlose und unverbindliche Leseproben aus: *) „Die Wirtschaftsbrücke". *) Hagens Ratgeber-Hefte. *) „Merkblätter für das Kleingewerbe" mit der neuen Steuertabelle. *) Vergessen Sie bitte nicht, Nichtgewünschtes zu streichen! Ich bestelle außerdem . . . . Stück Steuertabellen in besonders haltbarer Ausführung, die Unterlage mit den veränderten Lohnsteuersätzen sowie Sozialbeiträgen, Wehrsteuersätzen usw. enthaltend, für je Stück RM. 1,—. Betrag in Briefmarken anbei.

Datum: . . . .
Ort: . . . .
Straße: . . . . (Unterschrift)

Krämpfe Fallsucht
Es gibt ein Mittel, mit dem man dem Leiden wirklich energisch entgegentret. kann: „Epilepsan" Nr. I—IV. Fragen Sie Ihren Arzt. Nur in Apotheken erhältlich. Aufklärende Druckschrift durch Dr. Curt Schaefer, Fabrik pharm. Präparate, Leipzig N 21/564

Neues Reemtsma-Werk erschienen!
Bilder und Alben geklebt u. ungeklebt stets vorrätig
Bilder-Tauschzentrale
Halle-Saale, nur Geiststraße 26

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Zahle bis 45,— Mk. für sehr gut möbliert. Zimm., gut. Haus, Zentrum, Dauermieterin, möglichst sofort. Angebote O. 6914 HN-Ulrichstraße. *

Fräulein sucht gut möbliert. Zimmer. Angeb. A. 6941 HN-Ulrichstraße. (h

Gut möbl. Zimmer m. Morgenkaffee Rosengarten od. Ammendorf ab 4. März von Ingenieur **gesucht.** Angeb. u. 7264 befördert Annoncen-Koch, Leipzigerstr. 14.

Suche sofort 1 Zimmer mit 2 Betten oder 2 Einzelzimmer. Angebote F. 6846 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer möglichst Nähe Nachrichtenschule sofort gesucht. Angeb. u. O. 6874 HN-Ulrichstr. *

Herr sucht möbl. Zim., mögl. Nähe Reichshof. Angeb. unter U. 6858 HN-Ulrichstraße. *

Die HN-Leser berücksichtigen bei Ihren Einkäufen die HN-Inserenten!

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten (Vater und Sohn) sofort bis Ostern gesucht: mögl. m. Autounterstellung. Eilangebote unter H. 6848 HN-Ulrichstraße. *

Gut möbl. Zimm. ges. Angeb. u. L. 518 HN-Leipzigerstr. †

Möbliertes Zimmer v. Herrn gesucht. Angebote L. 520 HN-Leipzigerstraße. (†

Einfach., saub. möbl. Zimm. gesucht. Angebote an Lippertsche Buchhandlg., Gr. Steinstr. 77—78. *

Vermietungen Wohnungen

4 Zimmer, Bad, Innenklos., Balkon, 79 RM., 1. 4. 39 zu verm. Paulusviertel. (Ang. unt. St. 741 HN-Steintor.

4½ Zimmer m. Bad. u. Kam. u. U. nachweisbar bei Angebot von 3—4 Zimmern m. B. zum 1. 5. Angebote u. T. 9797 HN-Ulrichstr. (h

Hausmannswohn. mit Haus- und Gartenarb. gegen Tauschwohnung. Anfragen O. 6994 HN-Ulrichstr. *

Kleine Wohnung für Frau (Rentnerin) zu verm. Kl. Nebenarbeit. sind zu verrichten. Angebote L. 523 HN-Leipzigerstr.

Kleine Wohnung sofort zu verm., Stube, Kammer, Küche. Angebote V. 6859 HN-Ulrichstraße. *

Fünfzimm.-Wohnung, 1. Stock, Badezimmer, Balkon, Erker, Paulusviertel, monatlich 75,—, an nur ruhige zahlungssichere Mieter abzugeben. Beding.: Mietsübernahme 1. März. Angebote E. 6965 HN-Ulrichstraße. *

Vermietungen Zimmer

Leeres Zim. mit Nebengelaß im Neubau, Gartenstadt Büschdorf 1. März zu vermieten. Angeb. L. 526 HN-Leipzigerstr. (†

Zimmer mit 2 Betten frei Friedrichstr. 23, II. rechts. *

Zentrum gut möbl. Zimm. für berufstätigen Herrn. Brandes, Gr. Steinstr. 23. *

Saubere Schlafstelle Kl. Ulrichstr. 1, part. links. *

Sehr gut möbl. Zimm. mit zwei Betten für Herrn frei Wilhelmstr. 4, II. r. (

Groß., leeres Eckzimmer mit Küche an einzelne Dame sofort zu vermiet. Angebote L. 525 HN-Leipzigerstr.

Sonniges, leeres Zimmer sofort an einzelne Dame zu vermiet. Schwetschkestr. 40, I. rechts. *

Möbliertes Zimmer frei Friesenstr. 15, III., Mitte. (

Gut möbl. Zimmer zu verm. (Telephonbenutz.) Anhalterstr. 7, pt.

Kl. möbl. Zimmer frei. Ubl. Rathausstr. 8—9. Hof I. *

Vermietungen Möbl. Zimmer

Freundliches sauber möbliert. Zimmer zu verm. Bertramstraße 20, III. links. *

Schlafstelle für Herrn frei Große Brauhausstraße 22, II. lks. *

Großes möbliert. Zimm. Humboldtst. 46, III

Zimmer, möbliert * Beesenerstr. 5, II.

Möbliertes Zimmer Nähe Reileck an gebild., berufstät. Dame zu vermiet. Anfr. u. H. 6868 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer frei († Raffineriestr. 45, I. links.

Kleines möbl. Zimm. frei Kl. Ulrichstr. 11, IV.

Schlafstelle Anhalterstr. 5, I. r.

Vermietungen Läden, Magazine

Schlafstelle für berufstätigen Herrn. Merseburgerstr. 3, II.

Lagergebäude massiv, evtl. auch als Werkstatt geeign., z. 1. März Nähe Markt zu vermiet., monatlich 95 M. Enke, Domplatz 9.

Unterstellraum für Geräte zum Wochenmarkt zu vermieten Gründler, Spitze 8

Miet-Gesuche Wohnungen

3 od. 4 Zimm. mit Bad sucht akadem. Ind.-Angest., jung verh., Süden bevorzugt, 1. 4. od. 1. 5. Angebote u. T. 9817 HN-Ulrichstr. (h

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

Junges Ehepaar, berufstätig, sucht sofort oder später Kleinwohnung od. 2 leere Zim. Angebote A. 6861 HN-Ulrichstr. *

Stube und Küche oder Leerzimmer für sof. od. später zu mieten gesucht. Hildebrandt, Volkmannstr. 35.

5-Zimmer-Wohnung oder kleines Einfamilienhaus per 1. 4. 39 zu mieten ges. Ang. T. 9917 HN-Ulrichstr. (h

Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohng. 1. April, evtl. Hausmanns-Wohnung. Angebote K. 6850 HN-Ulrichstraße. *

3—3½-Zim.-Wohnung (mögl. im Süden oder Zentrum) v. Reichsb.-Bürobeamten zum 1. 4. od. spät. zu miet. gesucht, evtl. kann 4-Zimm.-Wohng. zur Verfügung gestellt werden. (Ang. unt. L. 516 HN-Leipzigerstr.

3—4-Zimm.-Wohnung, Bad, sucht sofort oder später jung. Ehepaar. Angeb. unt. F. 6866 HN-Ulrichstraße. *

Modernes Einfamilienhaus
Zentralhzg., Garten, Garage, 8—9 Zimmer, oder herrschaftl. Etagenwohnung zu mieten gesucht, spätestens 1. 10. Evtl. Hauskauf. **Ludolffs,** Borsdorf b. Leipzig, Bismarckstr. 2

Miet-Gesuche Zimmer

Kaufmann sucht sof. leeres Zimm. Frönitz, Burggarage. *

2 leere Zimmer von ält. Ehepaar sof. oder später gesucht. (Angebote L. 515 HN-Leipzigerstr.

Sauber möbl. Zimmer in gutem Hause Nähe Steintor v. jung. Kaufmann sofort gesucht. Angeb. St. 739 HN-Steintor. (

Berufstätige Dame sucht 1. 4. möbl. Zimm. bis 25 M. Nähe Riebeckplatz. Angeb. L. 517 HN-Leipzigerstraße. (†

Wer will jünger aussehen?

Eine neue Entdeckung glättet Falten und Runzeln
Ihr Alter für alle ein Geheimnis

Machen Sie einen Versuch!

Tausende glücklicher [...] sahen Runzeln und [...] mehr und mehr ver[...]den und freuen sich aufs Neue über da[s Ge]heimnis ihrer strah[lenden] Schönheit. Auch Sie [kön]nen um Jahre jünger [aus]sehen und die Zahl [Ihrer] Jahre verbergen.

Ihre Haut braucht ganz bestimmte A[ufbau]stoffe, um ihre Jugendfrische und St[raffheit] zu erhalten. Solche Aufbaustoffe konn[te ein] Professor der Medizin von der Univ[ersität] Wien aus der Haut junger Tiere gen[winnen] und zu einem Extrakt „Biocel" verar[beiten]. An den Arbeiten dieses Professors h[at] Tokalon die ausschließlichen Verwend[ungs]rechte für die ganze Welt gesichert. [Sie] enthält einzig und allein die rosafarbig[e To]kalon-Hautnahrung „Biocel". Tragen [Sie] vor dem Schlafengehen gewissenhaft die [rosa]farbige Tokalon-Hautnahrung auf. Über[nacht] entfaltet sie ihre Wirksamkeit, und Sie [werden] beglückt feststellen, wie Falten und R[unzeln] geglättet werden und Hautunreinheiten [ver]schwinden. Gleichzeitig beugen Sie [so dem] Entstehen neuer Hautschäden vor. Tag[süber] benutzen Sie die weiße, fettfreie Creme [Toka]lon, die ebenfalls ganz bestimmte ha[utver]bessernde Bestandteile enthält. Auf[ge]schützt sie die Haut und ist eine ausgeze[ichnete] Puderunterlage.

Wenn Sie mit Creme Tokalon trotz [regel]mäßer Anwendung keine günstigen Erg[ebnisse] erzielen, vergüten wir Ihnen gegen R[ückgabe] dung der angebrochenen Packung den [vollen] Preis. Packungen von 45 Pfg. aufw.

Jeder vorwärtsstrebende Mensch un[serer] Zeit gesteht: Die Zeitung ist täglich [eine] Fundgrube guter Dinge!

Ihre Aufgabe ist zwar schwer; denn [...] soll sie etwas bringen! Aber sie hat [diese] Aufgabe schon jedes Jahr gelöst und [wird] es auch im neuen Jahr wieder tun. Beg[innen] wir von vorn, wie sich's gehört: Da is[t die] Politik für den, der sich für sie interes[siert]. Dann die Heimatnachrichten. Es folgt [der] Unterhaltungsteil, der Sport, die Beilag[en für] Haus, für die Jugend, die Anzeigen [zum] Schluß. Dazwischen noch Amtliches, B[örsen]notierungen, immer ein guter Roman, [Auf]klärung. Belehrung. also für jeden, für [alte] und junge Menschen der Zeit täglich [eine] Fülle guter Anregungen. Deshalb gehöre[n alle] Vorwärtsstrebenden und die Hallischen N[ach]richten zusammen!